Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

25.05.1936 (Nr. 145)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2,30 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2,30 einschl. Überweisungsgeb., ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 145 / 6. Jahrgang — Montag, 25. Mai 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Weitere Vertagung der Sanktionsfrage?

Italienischer Optimismus / Wird der Negus auf der Genfer Ratstagung erscheinen?

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

Genf, 25. Mai.

Die Gerüchte über eine Verlegung der Genfer Ratstagung auf den Herbst werden vorerst nicht bestätigt. Das Büro des Völkerbundes gab gestern eine Meldung heraus, nach der der Sanktionsausschuß (der sogenannte Koordinationsausschuß) am 18. Juni zusammentreten wird, um zu dem Antrag Chiles auf Aufhebung der Sanktionen Stellung zu nehmen. Man nimmt in Genf an, daß eine Klärung der Gesamtlage durch die bevorstehende diplomatische Fühlungnahme der Großmächte bis dahin erfolgt sein wird.

In italienischen Kreisen trägt man einen betonten Optimismus zur Schau, der allerdings nicht allgemein geteilt wird. Es besteht immer noch die Möglichkeit, daß bis zum 18. Juni ein Modus vivendi noch nicht gefunden wird, womit automatisch eine weitere Vertagung der Sanktionsfrage in den Vordergrund gerückt würde. Der springende Punkt ist nach der in Genf vorherrschenden Meinung immer noch die Haltung Mussolinis, die nachgiebiger und in weitem Umfange entgegenkommender sein müßte.

Die wahrscheinlich am 20. Juni in Ouchy zusammentretende Dardanellen-Konferenz steht vorläufig noch im Schatten der anderen bevorstehenden Ereignisse. Man glaubt, daß sie keine besonderen Schwierigkeiten bieten wird. Ein Widerstand gegen die türkischen Forderungen könnte nur von italienischer Seite kommen und auch nur dann, wenn die Türkei selbst in der Sanktionsfront verbleibt und eine für Italien positive Aufrollung der Sanktionsfrage bis zum 20. Juni nicht ermöglicht wird. Auf italienischer Seite will man insofern am entgegengesetzten Ende beginnen, als man die Zustimmung zur Wiederbefestigung der Dardanellen von der Haltung der Türkei in der Sanktionsfrage abhängig machen möchte. Dieses Tauschgeschäft würde nur in dem Falle zustande kommen, wenn die Sanktionsfrage tatsächlich noch vor der Dardanellen-Konferenz ernhaft zur Debatte gestellt wird und die Türkei zuerst an der Reihe wäre, sich zu entscheiden. Es besteht natürlich immer noch die Möglichkeit, daß es umgekehrt kommt, ganz abgesehen davon, daß die Dardanellen-Konferenz noch wesentlich andere Probleme — wie beispielsweise die Frage des Abschlusses eines Mittelmeerpaktes — behandeln wird als die gesicherten und berechtigten Ansprüche der Türkei. Hier wird es auch zunächst um die Frage gehen, ob mit oder gegen Italien verhandelt werden soll.

Große Beachtung schenkt man in Genfer Kreisen der Information, daß mit einem Erscheinen des Negus auf der Juni-Tagung bestimmt zu rechnen sei, und daß der Exkaiser vor dem Rate sprechen werde. Einige sensationelle Begleiterscheinungen würden in diesem Falle wohl unvermeidbar werden.

Unser Tagesspiegel

In Bad Kreuznach weihte der Reichsinnenminister die Wilhelm-Frick-Siedlung.

Bei den belgischen Wahlen hat die Rex-Bewegung ungeahnte Erfolge zu verzeichnen.

Im Repräsentativspiel gegen Nordholland siegte Norddeutschlands Elf mit 10:1 (2:1).

Das Endspiel um den Reichsbund-Pokal gewann Sachsen gegen den Gau Südwest 9:0.

Der VfB. Komet wurde im Wiederholungsspiel um den von-Tschammer-Pokal von Holstein-Kiel 1:4 bezwungen.

Den Weser-Staffellauf gewannen die Bremer Sportfreunde zum 15. Male in ununterbrochener Folge.

Glänzende Ergebnisse gab es bei der in Bremen durchgeführten Gau-Kanulangstrecken-Regatta.

In der Bremer Kampfbahn wurde eine Vorprüfung des NSKK. für den Tag der SA.-Gruppe Nordsee durchgeführt.

Nächtliche Feierstunde für Schlageter



Wagenborg-Archiv — K.

Aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Tages, an dem der letzte Soldat des großen Krieges und erste Blutzeuge des Dritten Reiches auf der Golzheimer Heide von französischen Kugeln durchbohrt sein Leben aushauchte, fand am Sonnabend eine nächtliche Feierstunde am Grabe Albert Leo Schlageters in Schönau im Wiesental statt. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren tausende Volksgenossen zur Teilnahme erschienen. Ein Fackelspalier der SA. und eine große Zahl von Uniformierten aller Parteigliederungen gaben der nächtlichen Feier, zu der Gruppenführer Ludin und der stellvertretende Gauleiter Rhön erschienen waren, einen würdigen Rahmen. Gruppenführer Ludin hielt die Gedenkrede, in der er eine ergreifende Schilderung des heldenhaften Lebens Albert Leo Schlageters gab.

Minister Dr. Homan in Berlin

Berlin, 25. Mai.

Mit dem fahrplanmäßigen D-Zug trafen gestern um 17.48 Uhr der Königl. ungarische Kultusminister Dr. Homan, Staatssekretär von Szily, Baron Villanyi und die übrigen Mitglieder seiner Begleitung auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zur Begrüßung des hohen ungarischen Besuches hatten sich Reichserziehungsminister Rust in Begleitung des Staatssekretärs Zschintsch und mehrere Mitglieder seines Ministeriums, der Vertreter des erkrankten ungarischen Gesandten und der ungarische Militärattaché sowie zahlreiche Mitglieder der ungarischen Kolonie eingefunden.

Reichsminister Rust begrüßte den Königl. ungarischen Minister Dr. Homan und die Mitglieder seiner Begleitung aufs herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, die in Budapest geschlossenen Bekanntschaften in den kommenden Tagen erneuern und die hohen Vertreter der ungarischen Regierung als seine Gäste auf dem Boden der Reichshauptstadt herzlich willkommen heißen zu können.

Verlegung der Diensträume der Landesstelle Weser-Ems

Oldenburg, 25. Mai.

Die Diensträume der Landesstelle Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Hauptstelle Aktive Propaganda, Presse, Rundfunk und Kultur in der Gaupropagandaleitung der NSDAP. in Oldenburg sind nach dem Hause Meinardusstr. 4 verlegt worden. Die Fernsprechanschlüsse sind: Landesstelle Nr. 5371, Presseleitung Nr. 2482, Gaupropagandaleitung-Sammelnummer Gauleitung Nr. 6171.

Ab 1. Juni 1936 befinden sich die Diensträume der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung ebenfalls im Hause Meinardusstr. 4, Tel. Nr. 4768.

Ungeahnte Erfolge der Rex-Partei

Starke Stimmverluste der katholischen und der liberalen Partei bei den belgischen Wahlen

Brüssel, 25. Mai.

In Belgien fanden gestern die Wahlen für Kammer und Senat statt. Der Wahltag verlief im allgemeinen ruhig. Bis Sonntag abend lagen nur Teilergebnisse vor.

Schon jetzt aber steht fest, daß die neue Partei Rex, die zum erstenmal an den Wahlen teilnimmt, und deren Führer Léon Degrelle ist, Erfolge zu verzeichnen hat, die auch die kühnsten Erwartungen übertroffen haben. Besonders stark sind ihre Gewinne in den wallonischen Provinzen Luxemburg und Namur, wo sie an manchen Orten 30 bis 40 v. H. aller abgegebenen Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnte.

Starke Stimmenverluste hat die katholische Partei zu verzeichnen. An manchen Orten haben sich diese Wahlen geradezu zu einer Katastrophe für die katholische Partei gestaltet, die bisher die unbestrittene Führung im Staat hatte. Auch die liberale Partei hat Verluste zu verzeichnen. Die Sozialisten haben ebenfalls ihre Stellungen nicht so halten können, wie sie es erwarteten. Jedenfalls haben sie ihre Position nicht verbessern können. Die Verluste, die sie erlitten haben, sind hauptsächlich den Kommunisten zugute gekommen, die in den Industriezentren überall zugenommen haben.

In Flandern sind die Erfolge der Rex-Bewegung nicht so stark wie in den wallonischen Provinzen. Hier hat der nationalflämische Block die Stimmen gewonnen, die die Katholiken in Flandern verloren haben. Der Stimmenzuwachs des nationalflämischen Blocks ist gleichfalls größer, als vor der Wahl angenommen wurde.

Im Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith, wo die Heimattreue Front zur Abgabe weißer ungültiger Stimmzettel als Protest gegen die Politik der altbelgischen Parteien und der Brüsseler Zentralgewalt aufgefordert hatte, ist die Parole der Heimattreuen Front von der Mehrheit der Bevölkerung nach den bisher vorliegenden Meldungen befolgt worden. Es sind rund 9000 ungültige und weiße Stimmzettel abgegeben worden.

Etwa die gleichen Stimmenzahlen haben die gesamten altbelgischen Parteien erhalten. Äußerlich halten sich also beide Fronten die Waage. Es ist aber zu berücksichtigen, daß von den altbelgischen Stimmen 2000 bis 2500 Stimmen auf nichteingesessene Altbelgier entfallen, die im Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith ihren Wohnsitz haben. Die Mehrheit der Bevölkerung hat sich also gegen die altbelgischen Parteien gewandt und sich zur Heimattreuen Front bekannt. Die Sozialisten haben im ganzen Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith starke Verluste zu verzeichnen. Die katholische Union hat hier ihre Stellung ziemlich halten können. Die Rexbewegung hat in Malmedy tausend Stimmen erhalten.

Léon Blum sucht noch immer

Paris, 25. Mai

Die Suche nach einem Außenminister für die kommende Regierung Leon Blums geht weiter, nachdem Herriot endgültig abgelehnt hat und nachdem Leon Blum neben der Ministerpräsidentschaft kein Ministerium zu übernehmen wünscht. Aus der Umgebung Blums verlautet, daß der künftige Ministerpräsident den Posten des Außenministers einem Radikalsozialisten anvertrauen möchte. Als ernsthafte Anwärter werden von der gesamten französischen Presse der gegenwärtige Arbeitsminister Chautemps, der Justizminister Delbos und der gegenwärtige Handelsminister Bonnet genannt. In der Ablehnung Herriots sieht „Echo de Paris" eine starke Entwertung der Regierungsmitarbeit der Radikalsozialisten. Der Bürgermeister von Lyon wünsche in der Reserve zu bleiben. Er träume vielleicht davon, der Retter von Morgen zu werden, denn er scheine mit einem Scheitern des „Abenteuers" Leon Blums zu rechnen.

Das „Echo de Paris" meldet weiter, daß Leon Blum nach der Regierungsbildung und der Vertrauenserteilung durch die Kammer an der Ratssitzung am 16. Juni in Genf teilnehmen werde. Blum werde dort eine Rede halten, um darin die Ansichten der neuen Regierung über die Frage der Sanktionen darzulegen sowie über die Rheinlandfrage.

Lloyd George kritisiert

London, 25. Mai.

In der „Sunday Expreß" vergleicht Lloyd George die Erfolge der, wie er sagt, diktatorisch regierten Länder mit der verworrenen Innen- und Außenpolitik sogenannter Demokratien. In diesem Zusammenhang übt er eine vernichtende Kritik an den Regierungen Frankreichs und Englands, die er der Unentschlossenheit und Planlosigkeit beschuldigt.

Nichts erwartet Lloyd George von der kommenden Regierung Leon Blums, dessen Partei sich in der Opposition in leeren Versprechungen erschöpft habe. Sobald die französischen Sozialisten an der Macht seien, würden sie die Staatsgeschäfte in den Händen der Bürokratie lassen. Die gleiche Erfahrung habe auch England mit seiner sozialistischen Regierung gemacht.

Am Schluß des Artikels behandelt Lloyd George die bevorstehende Genfer Ratstagung und fragt, ob der Völkerbund sich der „Herausforderung Mussolinis" beugen werde. Sollten sich England und Frankreich den Forderungen der kleinen Nationen anschließen und sich auf entschlossene Maßnahmen einigen, dann würden die Ereignisse eine völlig andere Wendung nehmen. Einem solchen Bund von Ländern würde Italien nicht widerstehen können.



Der Siegespreis der XI. Olympiade. Diese Plakette bildet den höchsten Siegespreis der Olympischen Spiele. Der Entwurf stammt von dem Florentiner Künstler Cassiolo; die Vorderseite stellt eine Siegesgöttin dar und trägt die Aufschrift „XI. Olympiade Berlin 1936". Die Rückseite zeigt in Reliefprägung den Triumphzug eines Marathonsiegers. Scherl-Bilderdienst

Großverdiener Sowjetunion

Das Volk hungert und das Stachanoff-System kassiert

Pr. **Berlin**, 25. Mai.

Die sowjetische Propaganda bemüht sich, dem Auslande die Meinung beizubringen, als sei die jetzt erfolgte Umstellung der Verteilungswirtschaft auf das Handelsprinzip (Abschaffung der Karten, geschlossene Verteiler usw.) dazu angetan, den Lebensstandard der Werktätigen zu heben und damit den russischen „Sozialismus" um eine wesentliche Etappe vorwärtszubringen. Es ist vielleicht nicht uninteressant, sich in großen Zügen zu vergegenwärtigen, wie die Dinge tatsächlich liegen.

Als die Sowjets Ende 1927 mit den Projekten der 5-Jahrespläne begannen, waren sie gezwungen, eine weitaus größere Zahl von Arbeitern als bisher in den Städten zu versorgen; es war klar, daß bei der Minderleistung der Landwirtschaft dies nur auf Kosten anderer Bevölkerungsgruppen erfolgen konnte. Dies war der Grund, warum man das ganze System der geschlossenen Verteiler, Karten usw. schuf, um so eine Möglichkeit zu haben, die Mitarbeiter des 5-Jahresplanes vorweg zu versorgen. Durch das Kartensystem konnte man ohne weiteres alle „bevorzugten" Arbeiter aussondern und ihnen die verbilligte Ernährung ermöglichen. Auf diese Weise wurde der größte Teil der Substanz, die der Bauer erzeugte, dem Arbeiter gegeben, während der Bauer selbst durch die Kollektivierung der Landwirtschaft gezwungen wurde, fast umsonst zu arbeiten und auch keine Möglichkeit mehr hatte, durch verminderten Anbau passive Resistenz zu üben.

Ein solches Wirtschaftssystem hatte während der forcierten Periode des industriellen Aufbaus noch den Vorteil, daß der Staat in der Lage war, lange Zeit eine versteckte Inflation zur Finanzierung der gewaltigen Bauvorhaben anzuwenden. Die durch die Kreditausweitung tatsächlich sich vollziehende Abwertung der Kaufkraft des Rubels trat für den Mitarbeiter am Plan dank des Kartensystems nicht in Erscheinung. Nachdem aber die Werke einmal standen, zeigte es sich, daß für die Leistungsfähigkeit der Betriebe, vor allem im Sinne einer rationellen und wirklich produktiven Arbeit, das bisherige System dem Staate wenig Handhaben bot, aus dem Arbeiter erhöhte Leistungen und größere Sorgfalt herauszuholen, während die verworrenen Geld- und Preisverhältnisse eine gesunde Betriebsführung augenscheinlich unmöglich machten.

Diese Tatsachen dürften die Sowjetregierung veranlaßt haben, ihr bisheriges System der Verteilung aufzugeben und den ganzen Apparat auf eine reine Geldwirtschaft abzustellen; durch die jetzt eingeführten dekretierten Preise für die wichtigsten Waren, die relativ hoch gehalten sind, ist der Arbeiter nun vermittels des Akkordsystems nach Stachanoff zu entsprechenden Mehrleistungen gezwungen, wenn er genügend Nahrungsmittel erwerben will. Hinsichtlich der Bevorzugung des Arbeiters in der Ernährung ist allerdings ein gewisser Ausgleich geschaffen worden insofern, als nicht mehr der Fabrikarbeiter einen Teil der Gratisarbeit des Bauern verzehren kann, sondern nunmehr der Staat den ganzen Gewinn einheimst, wie die folgende Tabelle hinreichend veranschaulicht:

3 Waren in Goldkopeken je Kilo		Moskauer Ladenpreis 1913
Roggenmehl		7,3
Butter		114,8
Zucker		29,3
	Neuer Festpreis 1935/36	Staatspreis an den Bauern 1934/35
Roggenmehl	36,0	1,4
Butter	371,3	56,3
Zucker	101,2	—

Während also der Kolchosbauer 1,4 Goldkopeken für das Kilo Roggenmehl erhält, wird es im Handel mit dem 30fachen Preis verkauft. An dieser Umsatzsteuer auf das Brot verdient der Sowjetfiskus laut Haushaltsplan 1935 rund 20 Milliarden Rubel! Von einer Besserung der Lebensverhältnisse der großen Masse des Volkes wird daher kaum die Rede sein können, vielmehr hat der sowjetische Staatskapitalismus eine neue und sehr wirksame Methode gefunden, um erhöhte Leistungen aus dem Volke herauszupressen und seine Herrschaft nach wie vor auf dem Gedanken des Klassenkampfes aufrechtzuerhalten.

Die Entwicklung des durchschnittlichen Lohnes des russischen Arbeiters in Goldrubeln zeigt folgende interessante Kurve:

1913	24,3	Goldrubel je Monat
1924/25	43,5	" " "
1925/26	54,0	" " "
1926/27	60,4	" " "
1934	32,8	" " "
1935	41,5	" " "

Wie man leicht aus der Tabelle ersehen kann, ist die Steigerung des Lohnes um etwa das Dop-

pelte gegenüber 1913 durch eine Steigerung der wichtigsten Lebensmittel um ein Vielfaches wettgemacht. Selbst wenn man die sozialen Aufwendungen im heutigen Sowjetrußland noch mit etwa 25 Prozent der Lohnsumme hinzurechnet, ergibt sich eine Senkung der Lebenshaltung im Vergleich zum Jahre 1927 und wahrscheinlich auch im Vergleich zum Vorkriegsstande. Die Sowjets haben heute ihr Versprechen soweit gesetzigt, daß sie getrost auch den Fabrikarbeiter an die Kaubarre nehmen können und ihm daher eine ausreichende Ernährung nur bei enormen und gesundheitsschädlichen Leistungen gewähren. Aber auch diese Methode ist nur wenig geeignet, die Qualität der Erzeugung zu heben. Immer wieder hört man, daß die Arbeit in ein sinnloses Jagen nach ziffernmäßigen Rekorden ausartet. Es entstehen Stauungen in der Produktion, weil irgendeine Gruppe plötzlich auf der Jagd nach hohen Produktionsziffern irgendeine Ware in Ueberzahl angefertigt hat.

Hier versucht man Abhilfe zu schaffen, indem man die Dotationen der Industrie wesentlich gekürzt hat und bestrebt ist, die Preise einigermaßen mit den Selbstkosten in Einklang zu bringen, aber es ist unmöglich, das fundamentale Mißverhältnis der Preise aus der Minderbewertung der bäuerlichen Arbeit auszugleichen. Um für die ganze Wirtschaft der Union das Preisniveau erträglich gestalten zu können, wären die bedeutend größere Mengen an Waren sowohl des agrarischen Sektors als auch des industriellen erforderlich. So begnügt man sich damit, nur einem kleinen Teil der Sowjethierarchie einen ausstömmlichen Lebensstandard zu sichern, während die Masse des Volkes nach wie vor den größten Mangel an allem leidet.

Dies ganze System ist zwar geeignet, der Union gewisse vorübergehende Vorteile zu verschaffen. Man konnte das Budget ausgleichen, die Goldproduktion erhöhen und dadurch gewaltige Summen für die politischen und militärischen Rüstungen bereitstellen. Aber über die Tatsache, daß die Bevölkerung in Rußland in ihrem Lebensstandard immer noch weit unter dem der anderen Völker steht, können diese finanzpolitischen Manöver nicht hinwegtäuschen. Letzten Endes wird für das politische und militärische Potential eines Volkes seine moralische Verfassung maßgebend sein. Solange der größte Teil, vor allen Dingen die Bauernschaft, in der Union sich im Zustande einer modernen Leibeigenschaft befindet, werden die Sowjetmethoden niemals ein Volk zu gewinnen vermögen.

Lieferte Moskau die Dumdumgeschosse?

London, 25. Mai.

Der militärische Mitarbeiter der englischen Zeitung „Sunday Dispatch" veröffentlicht einen Artikel, in dem behauptet wird, die Dumdum-Geschosse, deren Vorhandensein in Abessinien auch auf englischer Seite nicht bestritten werde, seien in der Hauptsache von Sowjetrußland geliefert worden. Die Sendungen seien in dem Augenblick auf den Weg gebracht worden, als Moskau die Unvermeidlichkeit des italienisch-abessinischen Krieges erkannt habe. Sie seien von Sowjetrußland aus über Turkestan und Persien nach Süden des Roten Meeres befördert und von dort aus nach Abessinien verschifft worden. Kisten mit Gewehren, die zu den Beständen der alten zaristischen Armee gehörten und die als unverkäuflich aufgespeichert gewesen seien, hätten neben verschiedenen Ladungen von Dumdum-Geschossen den Hauptteil der Sendungen gebildet. Als Grund für diese Lieferungen führt der Mitarbeiter des Blattes die Tatsache an, daß Sowjetrußland im abessinischen Konflikt eine ausgesprochen italienfeindliche Haltung angenommen habe.

Internationales Frontkämpfertreffen in England. In Plymouth fand ein internationales Frontkämpfertreffen statt, an dem außer deutschen, italienischen, französischen und belgischen Kriegsteilnehmern rund 3000 britische Frontkämpfer teilnahmen.

Sommernachtfahrt
nach **Helgoland**
Sonnab., 30. Mai, ab Bremen (Freihaf. I) 20 Uhr, D. „Glückauf"
einschließlich
Fahrpreis RM. 8,50 Dampfer- u. Eisenbahnfahrt
Am 30. Mai, Sonnabendnachm.-Ausflug v. **Bremerhaven** nach **Helgoland** od. **Wangerooge** ohne Landen RM. **3.-**
Auskunft und Fahrkarten durch die Vertretungen des Norddeutschen Lloyd und alle Reisebüros
NORDDEUTSCHER LLOYD
SEEDIENST, BREMEN

„Wilhelm-Frick-Siedlung" geweiht

herzlicher Empfang des Reichsinnenministers in seiner alten Heimat Bad Kreuznach

Bad Kreuznach, 25. Mai.

Reichsinnenminister Dr. Frick besuchte gestern Bad Kreuznach, wo er vom Gauleiter des Westmarkgaues Koblenz-Trier, Gustav Simon, und den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Nachmittags fand die feierliche Einweihung der „Wilhelm-Frick-Siedlung" an der Rosenheimer Straße statt. Ein großer Teil der Doppelhäuser mit etwa 80 Wohnungen ist bereits fertiggestellt.

Reichsinnenminister Dr. Frick dankte zunächst für den herzlichen Empfang, der ihm in seiner alten Heimat bereitet worden sei. Heimat, Blut und Boden, Rasse und Volkstum, das seien Werte, auf denen das Reich Adolf Hitlers aufgebaut sei. Er erblicke in der Namensgebung der Siedlung einen Ausdruck der Verbundenheit der Kreuznacher Bevölkerung mit ihm. Er hoffe, daß diese Siedlung vielen erbgesunden und kinderreichen Familien eine wahre Heimstätte sein werde.

„Wir wollen weiter an unserem Volke arbeiten, das unser Höchstes ist", so sagte der Minister, „und wir wollen dahin streben, daß wir wieder ein mächtiges und seiner eigenen Kraft bewußtes Volk werden. Wir haben auf diesem Wege zuletzt noch am 7. März 1936 das Ziel zu einem guten Teil schon erreicht, indem auch auf dieses urdeutsche Land, das jahrelang unter fremder Besatzung leiden mußte, die volle Souveränität des Reiches wieder ausgedehnt wurde (anhaltender, brausender Beifall). Im ruhigen Bewußtsein unserer Kraft wollen wir allen Ereignissen entgegensehen, denn Stärke ist bekanntlich das beste Mittel für Erhaltung eines Friedens der Ehre und des Rechtes. Neben den großen außenpolitischen Ereignissen der letzten drei Jahre ist es das Verdienst Adolf Hitlers, das deutsche Volk zu einer Einheit zusammengeschmolzen zu haben in höherem Maße, als das jemals der Fall gewesen ist.

Der Minister schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer. Im Anschluß an die Kundgebung besichtigte der Reichsinnenminister die einzelnen bereits fertiggestellten Häuser der Siedlung. Darauf fand im Saal des Kurhauses die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes statt, den der Minister mit herzlichen Worten des Dankes annahm. Im Anschluß daran verbrachte Reichsinnenminister Frick eine gesellige Stunde mit den Siedlern. Später nahm der Minister noch an einem Kameradschaftsabend der alten Parteigenossen und Kämpfer von Bad Kreuznach teil.

Einheitliche Wohlfahrtspflege

Zusammenschluß des Gemeindetages mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt

R. **Berlin**, 25. Mai.

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege und zum weiteren Ausbau der gemeinsam interessierenden Fragen haben — wie die Pressestelle des Hauptamtes für Volkswohlfahrt mitteilt — der Deutsche Gemeindetag und das Hauptamt für Volkswohlfahrt einen Reichszusammenschluß für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe errichtet. Zum Vorsitzenden des Reichszusammenschlusses hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern den Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP., Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, berufen. Zu Stellvertretern sind der Präsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Zeitler, und der Leiter des Amtes für Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Amtsleiter Althaus, ernannt worden.

Ausgehend davon, daß der Nationalsozialismus nur eine einheitliche nationalsozialistische Wohlfahrtspflege kennt, sieht es der Reichszusammenschluß als seine Aufgabe an, alle die öffentliche und freie Wohlfahrtspflege gemeinsam angehenden Aufgaben zu behandeln und somit eine nach einheitlichen nationalsozialistischen Grundsätzen ausgerichtete Fürsorgearbeit sicherzustellen. Somit ist eine Einrichtung geschaffen, wie sie bisher nicht bekannt war und die auch in dieser Form einzig dastehend ist. Durch eine planmäßige Gemeinschaftsarbeit gewährleistet der Reichszusammenschluß eine einheitliche nationalsozialistische Wohlfahrtspflege zum Besten der Volksgemeinschaft.

Wieder 34 Kilometer fertiggestellt

München, 25. Mai

Am Sonnabendnachmittag wurde als weitere Teilstrecke der Reichsautobahn München—Landesgrenze der 34 Kilometer lange Abschnitt Wenarn—Samerberg dem Verkehr übergeben. Es ist dies das landschaftlich schönste Stück der Strecke. Am Anfangspunkt der neuen Strecke in Wenarn gab der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt den geladenen Gästen, unter ihnen Reichsstatthalter Ritter von Epp und Reichsschatzmeister Schwarz, einige Erklärungen über die Führung des neu erbauten Teilstücks der Kraftfahrbahn. Anschließend schritt General Ritter von Epp richtete anerkennende Worte an die Arbeiter, die bei der Herstellung dieses Stückes der Straßen Adolf Hitlers beteiligt waren. Hierauf setzte sich die ansehnliche Frachtwagenkolonne zur ersten Fahrt über die neue Bahn in Bewegung. Kurz nach Eröffnung der Strecke durchfuhr auch der Führer diesen Abschnitt.

Reichstagung des Amtes Feierabend

Stuttgart, 25. Mai.

In Stuttgart fand die erste Reichstagung des Amtes Feierabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Amtsleiter Dr. Weiß, Berlin nahm in einer mehrstündigen Rede Stellung zu den wichtigsten Aufgabengebieten des Amtes Feierabend. Anschließend sprachen der Stellvertreter des Amtsleiters Schwarz über den organisatorischen Aufbau des Amtes und Fritz Boldt-Berlin über die Volkssenderaktion des Jahres 1936. Den Höhepunkt erreichte die Tagung, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des Reichsstatthalters und Gauleiters Murr auf der Tagung erschien. Nach der Begrüßung durch Reichsamtsleiter Horst Dreßler-Andreß nahm Dr. Ley das Wort. In packenden Worten wies er die Referenten des Amtes Feierabend auf ihre großen und verpflichtenden Aufgaben dem schaffenden Deutschen gegenüber hin.

Abschluß der Reichsnährstandsschau

Frankfurt, 25. Mai.

Als Abschluß der Dritten Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. fand gestern abend vor dem Reichsbauernführer ein Vorbeimarsch der SS.-Verfügungstruppe statt als Zeichen der besonderen Verbundenheit des schwarzen Korps mit dem Bauerntum. Anschließend beendete der Große Zapfenstreich in würdiger Weise die größte landwirtschaftliche Ausstellung der Welt.

Der Erfolg der Dritten Reichsnährstandsausstellung hat alle Erwartungen übertroffen. Das kam bereits deutlich in der riesigen Besucherzahl zum Ausdruck, durch die der Rekord der vorjährigen Reichsnährstandsausstellung in Hamburg noch weit übertroffen wurde. Aber die Besucherzahl, die beispielslose Ausdehnung der Ausstellungsfläche und die Mannigfaltigkeit des auf der Ausstellung Gebotenen sind noch nicht das Wesentlichste.

Entscheidend ist, daß den Hunderttausenden von Bauern, Landwirten und Städtern, die die Ausstellung sahen, ein Eindruck vermittelt wurde von der Geschlossenheit und Einheitlichkeit des Willens, der heute im Reichsnährstand zur Wirksamkeit gelangt und von dem siegreichenden Unterschied zwischen dem, was heute geschaffen worden ist, und dem, was früher war.

Die Dritte Reichsnährstandsausstellung hat in vollendeter Weise das verwirklicht, was der Begründer des landwirtschaftlichen Ausstellungswesens in Deutschland, Max Eyth, als Ziel aufgestellt hat. Sie war das Gegenteil einer Ausstellung im früheren Sinne des Wortes. Sie war harte, ehrliche Arbeit aller Beteiligten vom ersten bis zum letzten Tage. Sie war ein Mittel zur Lösung schwieriger Aufgaben. Auf der Ausstellung wurden nur wenige Reden gehalten, aber diese Reden waren richtunggebend für die Arbeit des gesamten Reichsnährstandes in der nächsten Zeit.

Deutsche Zeitschriften in der Tschechei verboten

Prag, 25. Mai

Das tschechoslowakische Innenministerium hat die Verbreitung folgender deutscher Zeitschriften im Staatsgebiet bis zum 15. April 1938 verboten: Am heiligen Quell deutscher Kraft,Ludendorffs Halbmonatsschrift München; Der Aufbau, Berlin; Die Braune Post, nationalsozialistische Sonntagszeitung, Düsseldorf; Buch und Volk, Leipzig; Der Deutsche im Ausland, Hamburg; Der Deutsche Kaufmann im Ausland, Hamburg; Deutsche Frauenzeitung, Leipzig; Deutsche Grenzlande, Berlin; Deutsche Radio-Illustrierte, Berlin; Das Deutsche Volksspiel, Berlin; Frankfurter Nachrichten, Frankfurt; Das Innere Reich, München; Jugend und Heimat, Berlin; Der Landsmann, Nimotsche Zeitung, Nimptsch; Lieb und Volk, Kassel; Magdeburgischer Generalanzeiger, Magdeburg.

„Sie werden unbesiegbar sein"

10. faschistische Aushebung der italienischen Jugend

Rom, 25. Mai.

Ganz Italien feierte gestern die zehnte faschistische Aushebung der italienischen Jugend. 271 000 Jungfaschisten und 47 000 jugendliche Italienerinnen aus der Jahresklasse 1914/15 leisteten den feierlichen Schwur auf den Duce und nun zum Mitglieder der Partei bzw. der faschistischen Miliz geworden. Besonders eindrucksvoll war die Feier in Rom, an der zum ersten Mal auch eine Vertretung aus Libyen mit 1100 jugendlichen Eingeborenen teilnahm.

Der Duce hielt eine kurze Ansprache, in der er daran erinnerte, daß der 24. Mai der Gedenktag an den Eintritt Italiens in den Weltkrieg darstelle. „Wir wollen", so rief er aus, „die jungen Heerscharen der Zukunft für die Verteidigung des Imperiums vorbereiten! Beseelt vom faschistischen Geist werden sie unbesiegbar sein. Das ist der stolze Wille des ganzen italienischen Volkes!"

Wiener Gerüchte

Wien, 25. Mai

Die Gerüchte, wonach es sich bei dem bereits gemeldeten Einbruchsversuch auf Schloß Wazenberg des ehemaligen österreichischen Vizekanzlers Starhemberg um einen Ueberfall revolutionärer Heimwehrmänner gehandelt habe, werden immer lauter. Vielfach hört man, daß es sich um einen Racheakt von Heimwehrmännern handeln könnte, die mit der Haltung Starhembergs während der letzten österreichischen Regierungsumbildung nicht einverstanden waren. In der Umgebung von Wien fanden größere felsmäßige Uebungen der Heimwehr statt, an die sich ein Scharfschießen anschloß.

Tsaldaris' letztes Vermächtnis

„Kampf dem Bolschewismus bis zur letzten Brustwehr!"

Athen, 25. Mai.

Die griechische Regierung „Kathemerini" veröffentlicht den letzten, gleichsam als politisches Testament gewerteten Artikel des verstorbenen früheren griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris, der den Kampf gegen den Kommunismus bis aufs Messer fordert. Tsaldaris erklärte darin, die erheuchelte scheinbare Gesetzmäßigkeit des Kommunismus bedeute nicht die Aufgabe des Umsturzzieles, sondern nur ein Gegenteil ein gefährliches taktisches System, das die Kommunisten auf ihrem Kongreß im August 1935 beschlossen hätten. Sie bedeute weiter einen kolossalen Hinterhalt, wieder der Kommunismus der derzeitigen Sozialordnung aufgebaut habe, um leichter unterminieren zu können. Seit Monaten verfolge Griechenland das Beispiel der Staaten, die, vom Kommunismus betrogen und krampfhaft blutend, unter den kommunistischen Krallen zuckten. Griechenland sei durch das Abkommen der Liberalen Partei in die kommunistische Gefahrenzone hineingeraten. Nur wenn das griechische Volk an der nationalen Idee festhalte, könne die kommunistische Gefahr bezwungen werden. Es dürfe keine Monarchisten oder Republikaner, keine Venizelisten oder Antivenizelisten geben, sondern nur auf einer Seite die große Mehrheit des griechischen Volkes, welches seinen jahrtausendealten Traditionen des Vaterlandes und der Moral der Familie treu bleibe unter Anerkennung der Fortschritte. Während eine geeinte Minderheit die Fahne des Umsturzes entfalte, die Pflugschar Symbolen der Rasse mit Füßen trete, die Auflösung der Familie, die Aufhebung der Religion fordere und den Fortschritt mit dem Verfall verbinde, werde die Volkspartei den Kampf gegen den Kommunismus bis zur letzten Brustwehr durchführen.

Randbemerkungen

Opferbereitschaft. Die Tage, in denen in den NS.-Dienststellen im ganzen Reich die Einzeichnungslisten zum „Dankopfer der Nation" auslagen, sind vorüber. Die freiwillige Opferbereitschaft des deutschen Volkes hat sich auch diesmal in voller Größe gezeigt. Aus allen Ständen und Schichten kamen die Gaben zum Dankopfer. Für den nationalsozialistischen Geist, aus dem diese Opfer gebracht wurden, ist das folgende Beispiel lebendiger Beweis.

Im Jahre 1926 in Berlin zur SA. gekommen, marschierte der SA.-Mann Eisen im Jahre 1928 im Nürnberger Traditionssturm. Unermüdlich setzte sich dieser einfache und schlichte Kämpfer Tag um Tag und Woche um Woche mit seinen Kameraden für den Führer und seine Idee in hartem Ringen ein, bis er sich im SA.-Dienst ein Nierenleiden zuzog, von dem er nicht mehr genesen sollte. Jetzt lag er, ans Bett gefesselt, der SA.-Mann, trotz seiner schweren Erkrankung, noch jederzeit im Dienst der Bewegung, bis er dann zum Totensturm abberufen wurde. An der Bahre dieses treuen Kämpfers stand außer den Kameraden der SA. die junge Frau, die ihrem Mann in der ganzen Zeit seines unermüdlichen Einsatzes für die nationalsozialistische Idee treue Weggefährtin gewesen war. Als die SA. in diesem Jahre zum Dankopfer aufrief, ging heim Sturm 40 der SA.-Standarte in Nürnberg ein Schreiben der Witwe des toten Kameraden Eisen ein, mit dem sie gleichzeitig ihren Wochenlohn in Höhe von 21,59 RM. für das Dankopfer zur Verfügung stellte. In dem kurzen Begleitschreiben heißt es schlicht: „Ich kann sonst nichts geben als meine Arbeit." Dieses Beispiel, aus vielen herausgegriffen, ist ein unsterblicher Merkstein für die künftige Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Frauen und Männer solchen Geistes garantieren die Zukunft der Nation.

Arabische Streikleiter verbannt

Jerusalem, 25. Mai.

Die Mandatsregierung in Jerusalem geht gegenüber den Streikunruhen zu neuen und schärferen Maßnahmen über, die sich auch gegen einzelne arabische Streikleiter richten; sie werden in entlegene Dörfer verbannt oder unter Polizeikontrolle genommen. Beispielsweise wurde der bekannte Streikleiter Reichsmonat Said Bey Dajani für ein Jahr aus Jerusalem nach einem kleinen Ort bei Hebron verbannt. Weiter wurden der Araberführer Saleh Abdo nach Khan Yunis in der Wüste und der Berichterstatter der ägyptischen Arabischen Nachrichtenagentur nach Jericho verschifft. Das Mitglied der auf politischem Gebiet führenden Nashashibi-Familie, Fathri Nashashibi, wurde angewiesen, sich ein Jahr lang täglich dreimal bei der Jerusalemer Polizei zu melden.

In Nablus in Samaria wurden zwei Araber von der Polizei getötet. In Akko nördlich von Haifa wurde ein arabischer Polizist verwundet. Auch über Akko ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Zwischen 19 Uhr abends und 5 Uhr morgens ist das Betreten der Straßen verboten. Die Polizei gestattet den Arabern trotz des Ausnahmezustandes ihre Abendgebete in der berühmten Omar-Moschee bis 21 Uhr zu verrichten.

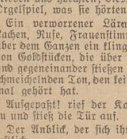
Wichtiges — kurz gesagt

Die Gruppe der deutschen Rechtswahrer, die zur Zeit eine Studienreise durch den Südosten Europas unternimmt, wurde in Sofia von dem bulgarischen Justizminister Peschoff herzlich begrüßt.

Die katalonische Regierung ist zurückgetreten. Man hofft, daß ein neues Kabinett am Dienstag zustandekommen wird.

Kommunistische Radaufzenen in Mexiko. Vor der brasilianischen Botschaft in Mexiko kam es zu Radaukundgebungen von Bolschewisten, die gegen Kommunistenverhaftungen in Rio de Janeiro protestieren wollten.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Kuhr. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich. Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. Heinrich Brinkmann; für Bremischen: Heinz Fischer; für Sport, Niedersachsen, Bildschriftdienst und Umbruch Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitungsvertreter: Graf von Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82
Anzeigenleiter: Werner Froese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Erich Starke, beide in Bremen. Gültig ab 1. Februar 1936. Preisliste Nr. 6. D.-A.: IV. 36: über 32 000



Der große Diebstahl in der Münze

Erzählung von Jens Z. Kielland.

Copyright Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

(11. Fortsetzung)

Der geistliche Herr lag jetzt am Boden, mit zwei Schuhleisten über sich, fluchend und wie ein Rasender kämpfend, um mit der Hand das kleine Lesepult zu erreichen, wo — ganz wie das vorige Mal — ein aufgeschlagenes Gebetbuch lag.

Doch das glückte ihm nicht. Die Haustür wurde verschlossen, der Geistliche gefesselt und gebunden und die Verschworenen lauschten einen Augenblick um zu hören, ob die Schüsse und Schreie eine Störung im Hause verursacht habe. Der einzige Laut jedoch, den man vernahm, war friedlich und feierlich, durch eine halboffene Tapetentür tönte aus dem Raume nebenan der Klang einer Orgel zu ihnen herüber.

Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß eine kleine Orgel nebenan automatisch einen bekannten und beliebten Choral spielte, sobald die Tür geöffnet wurde,

Mit schußbereiten Revolvern durchschritten sie unter Führung des Kommissars einen langen Gang, bis sie an eine Tür kamen, wo sie stehen blieben und horchten; diesmal war es jedoch nicht Orgelspiel, was sie hörten.

Ein verworrener Lärm drang zu ihnen — Lachen, Rufe, Frauenstimmen, Gläsergeklirr und über dem Ganzen ein klingender Laut von Metall, von Goldstücken, die über weiche Teppiche rollten und gegeneinander stießen mit dem feinsinnen, eine schmeichelnden Ton, den keiner vergißt, der ihn einmal gehört hat.

Aufgepaßt! rief der Kommissar seinen Leuten zu und stieß die Tür auf.

Der Anblick, der sich ihnen bot, war bunt und festlich.

In einem großen, fensterlosen, aber prächtig erleuchteten und in dunklem, ernstem Stil dekorierten Saal war ein langer Tisch aufgestellt, um den ein paar hundert Menschen, Männer und Frauen, saßen oder standen.

Der Tisch war mit grünem Tuch überzogen, und darüber hingestreut lagen große Haufen von Gold und Papiergeld.

Die Herren waren alle im Gesellschaftsanzug, und die Damen von höchster Eleganz; und mitten in dieser Versammlung thronte Mr. Dean in Frack und weißer Binde, den rechten Fuß ausgestreckt auf einem Stuhl, schön und imponierend, während er mit einem kleinen Holzrechen große Goldhaufen über den Teppich zog und ausrief, wer gewonnen hatte.

Als die Polizisten eintraten, wurde es einen Augenblick totenstill im Saal. In der allgemeinen Ueberraschung und Bestürzung wagte keiner sich zu rühren oder ein Wort zu sagen.

Als Dean jedoch Hansen erblickte, der mit verbundenem Kopf neben dem Polizeikommissar stand, war es als ob der Bann sich löste.

Mit einem wilden Fluch zog er seinen Revolver, und ehe seine Nachbarn es verhindern konnten, schoß er zweimal auf seinen Todfeind.

Keiner der Schüsse traf, und einen Augenblick später lag Dean überwältigt und gebunden am Boden. Die ganze vornehme Gesellschaft wurde arretiert und auf die Polizeiwache geführt.

XI.

Sicherlich gibt es noch viele, die sich an den sensationellen Prozeß, der auf die Ereignisse dieser Nacht folgte, erinnern.

Außer einer Anzahl Schwindler und Geldausseuger, die der Polizei bereits von früher her bekannt waren, fielen ihr zwei ausländische Falschmünzer in die Hände, die lange Zeit dem ganzen europäischen Detektivkorps entgangen waren.

Aber schlimmer war es, daß man zugleich mit diesen Professionisten auch eine Anzahl von Leuten fing, von denen man am allermenigsten geglaubt hätte, daß sie ihre Nächte an solcher Stätte und bei solcher Beschäftigung zubrächten.

Von seiten der einflußreichsten Kreise wurden die größten Anstrengungen gemacht, den Skandal niederzuschlagen, doch glückte es nur teilweise; und lange Zeit schwelgte die englische und besonders die kontinentale Presse in Berichten von Gerichtsverhandlungen, in die Namen verwickelt waren, bei denen es einen braven Odelmann schaudern konnte.

All dieser Spektakel war für unsern Freund Hansen und seine Affären ein Glück, indem das öffentliche Interesse sich der Spielhölle und ihren fashionablen Gästen zuwandte, so daß sich niemand weiter darum kümmerte, wie es mit ihrer Entdeckung zusammenhing.

Der Hauptradelsführer Dean, der jahrelang diese heimliche Bank gehalten hatte und gleichzeitig ein geachteter Beamter in der Königlichen Münze gewesen war, weckte freilich auch viel Interesse, zumal da seine Sache von Anfang an ganz besonders schlecht stand, weil er auf die Polizei geschossen hatte.

Aber den wirklichen Zusammenhang ahnte kein Mensch außer Hansen und Dean selbst.

Dean ganzes Verhältnis zu den Diebstählen in der Münze wurde in den zahlreichen bewegten Verhören gar nicht einmal erwähnt, da es niemand gab, der versucht hätte, die Sache ans Licht zu zerren.

Hansen wußte von all diesen Ereignissen nichts. Er lag bewußtlos im Hospital, hart mitgenommen von seinen letzten Erlebnissen, und es kostete den Aerzten viele Mühe, ihn wieder in die Höhe zu bringen.

Endlich als er nach Ablauf einiger Wochen wieder auf seinen Beinen stehen konnte und auch die Erlaubnis dazu erhielt, war es seine erste Tat, Mr. Dean zu besuchen, der jetzt im Gefängnis saß und sein Urteil erwartete.

Es fiel ihm nicht schwer, sich Zugang zu verschaffen, und als der Schließer ihm in die Zelle folgen wollte, bat er um die Erlaubnis, mit dem Gefangenen allein bleiben zu dürfen.

Dean war von seinem Platz aufgesprungen, und als die Tür geschlossen war, standen die beiden Männer sich von Angesicht zu Angesicht gegenüber.

Sein Mißgeschick und die Gefangenschaft hatten den Gefangenen arg mitgenommen, und von seiner früheren Grandezza war nicht viel mehr übrig, aber noch blitzte es in seinen dunklen Augen auf, als er seinen Gegner gewahrte, und es sah aus, als wolle er sich noch einmal über ihn stürzen.

Hansen war nach den Ereignissen der letzten Zeit auch nicht gerade bei voller Kraft, aber er war vollkommen ruhig.

Ich bin zu Ihnen gekommen, Mr. Dean, begann er, um vorzuschlagen, daß wir eine Art Frieden schließen, seit, wo der Kampf vorbei ist und Sie keinen Grund mehr haben, mit gezogener Axt dem Pförten zu sein. Wie Sie wissen, ist es mir gelungen, die Aufgabe, die ich erhielt, zu lösen, und doch wäre ich beinahe unterlegen. Darüber will ich weiter kein Wort verlieren, es ging ja um Tod und Leben. Aber ich bekenne, daß es, auch wenn ich das meiste herausgefunden zu haben glaube, doch noch einzelne Dinge gibt, für die ich gern eine Erklärung haben würde. Und ich würde es besonders schätzen, wenn Sie selber mir diese Erklärung geben wollten. Mit andern Worten: ich bitte Sie, mich nicht länger als Feind zu betrachten, sondern als jemand, der das größte Interesse für die Art des von Ihnen gewählten Vergehens und eine große Bewunderung für die Kühnheit und Schlauheit hegt, die unter gewissen Verhältnissen in der königlichen Münze angewandt worden sind. Zugleich kann ich Ihnen mein Ehrenwort geben, daß eine solche Offenherzigkeit von Ihrer Seite Ihnen in keiner Hinsicht Schaden bringen wird.

Während er sprach, fuhr Dean fort, ihn scharf zu betrachten, aber allmählich klärte sich sein Gesicht auf, und schließlich sagte er mit einem Anflug von Selbstgefühl:

Nun wohl! ich räume ein, daß meine Arbeit in der Münze kein gewöhnliches Werk war. Alles war angelegt mit Umsicht und —

— Phantasie, fügte Hansen hinzu.

Dean lächelte. — Gern, wenn Sie es so nennen wollen.

Zur Vergeltung für das Vertrauen, das Sie mir erweisen, will ich meinerseits Ihnen erzählen, wie ich mich Schritt für Schritt nach dem erreichten Ziel vorwärtsgearbeitet habe. Das wird Sie vermutlich interessieren.

In höchstem Maße, aber sagen Sie mir zunächst: werden diese Geschichten in der Münze in die gegen sich schwebende Sache hineingezogen werden?

Ganz sicher nicht, falls Sie es nicht selber tun. Dean lächelte wieder. Nein, nein, ich verstehe; die königliche Münze ist doch eine herrliche Einrichtung. Machen wir es uns also bequem, soweit es die bescheidenen Mittel erlauben, und öffnen wir uns gegenseitig unsre Herzen. Sie können beginnen!

Hansen fing seine Erzählung mit einer Lüge an, indem er tat, als sei Phillips es gewesen, der ihm um Hilfe angegangen und ihm eine Stellung in der Münze verschafft habe.

Dem alten Narren habe ich nie recht getraut, murmelte Dean.

Zunächst, fuhr Hansen fort, wäre er wie alle anderen dadurch ire geworden, daß die Diebstähle mit dem Weggang des alten Siggins aufhörten; aber als sie gleich nach dessen Tode wieder anfingen, habe sich bei ihm eins verschiedenen Gründen die Ueberzeugung befestigt, daß der Dieb sich in einer andern Abteilung finden und außerdem ein Feind von Siggins sein müßte.

Dean hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, und als Hansen das Gespräch im Straßenbahnwagen erwähnte, schlug er sich aufs Knie und rief Ja, habe ich es nicht immer gesagt! Wir Menschen sind doch unberechenbare Dummköpfe, selbst die besten von uns!

Hansen erzählte weiter, wie er die Bücher des Pförtners und die über die Diebstähle geführte Rechenschaft miteinander verglichen und dabei herausgefunden habe, daß nie an den Tagen, wo Dean krank gemeldet war, gestohlen wurde, und daß dies ihn in seiner Ansicht sicher gemacht habe. Jetzt habe nur noch die Schwierigkeit bestanden zu erklären, wie es zugehen konnte, daß die Unschuldigen in der 5. Abteilung in Verdacht gerieten, und dies konnte allein mit Hilfe der Waage geschehen sein.

Ja! ha! lachte Dean, aber wie, das konnten Sie doch nicht herausfriegen?

Zugegeben! Jedenfalls nicht ganz, doch überrumpelte ich Sie einmal.

So? fragte Dean eifrig, taten Sie das wirklich?

Ja, Sie waren nicht recht bei sinnig.

War es etwa an einem Novembertag mit abscheulichem Wetter?

— Hagelwetter, ja, und es stand jemand im Wege, so daß Sie den Waagetisch nicht sehen konnten.

Dean stand auf und ging gedankenvoll in der Zelle auf und nieder.

(Fortsetzung folgt)

Es ist daher kein Ausweg; wenn ihr (das deutsche Volk) versinkt, so versinkt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einstigen Wiederherstellung.

Johann Gottlieb Fichte

Rund um den Roland

Ehrentag der Kinderreichen

Bremen, 25. Mai.



Die erbgesunden deutschen Wollfamilien treffen, dem Rufe des NSK. folgend, am 6. und 7. Juni in Köln a. Rh. zu einem Ehrentag zusammen, an dessen Spitze Gauleiter Sauckel als Leiter des Ehrenführerringes der Kinderreichen stehen wird. Bisher haben über 50 000 Teilnehmer ihr Erscheinen zugesagt. Es ist die erste große Reichsveranstaltung dieser Art.

Der Ehrentag der Kinderreichen in Köln wird Gedanken zum feierlichen Ausdruck bringen, die im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung und Politik stehen. Diese Veranstaltung am deutschen Rhein soll aber auch ein Mahn- und Aufruf sein, daß nur die tüchtigste Anerkennung der Elternpflicht all den Erfolgen unserer Tage eine Zukunft und unserem Volke den Fortbestand sichern kann. Es ist an der Zeit, daß wir alle uns freudig zu solcher Zukunft, also zum deutschen Lebenswillen, bekennen, darin liegt die tiefe und weittragende Bedeutung dieses Ehrentages.

Die 75er Kameradschaften Gäste der Wehrmacht in Delmenhorst

Wie innig die Bande kameradschaftlicher Verbundenheit und gemeinsamer soldatischer Erlebnisse alle Angehörigen des ehemaligen aktiven Feldregiments „Bremen" Nr. 75 noch heute umschließen, zeigte sich am gestrigen Sonntage wieder im schönsten Lichte. Oberstleutnant Herrlein hatte es bereits im vergangenen Oktober anläßlich des Einzugs in Delmenhorst dem Kameradschaftsführer Georg Köhn in Aussicht gestellt, daß er die Bremer 75er Kameraden gelegentlich einmal nach Delmenhorst zu frohen Gemeinschaftsstunden einladen werde. Diese Absicht hat der Kommandeur gestern in einer Weise verwirklicht, die alle hochgespannten Erwartungen übertraf und bei den vielen Hunderten von Teilnehmern eine wahre Begeisterung auslöste.

Kameradschaftsführer Köhn hatte in Bremen alles gründlich vorbereitet, und so fuhren die Kameraden des ehemaligen Feldregiments „Bremen" in großer Zahl mit dem Frühzug nach Delmenhorst, wo sie von Leutnant Bohmann und einer Abordnung der Traditionskompanie am Bahnhof herzlich begrüßt wurden. Dann ging es in geschlossenem Zuge zum großen Krankenhaus, wo einige der Kameraden, die in Kraftsmaen an dem Aufstieg teilnehmen mußten, den Festzug erwarteten. Auf dem Kasernenhof der 65er, der das nächste Marschziel bildete, hatte bei der Ankunft der Kameradschaften aus Bremen die ganze Traditionskompanie (jetzige 1. Komp. IR. 65) unter dem Kommando von Hauptmann Ziergold Aufstellung genommen.

Als erster ergriff Oberstleutnant Herrlein das Wort zu einer herzlichen Begrüßung. Der Kommandeur gab seiner lebhaften Genugtuung darüber Ausdruck, daß der langersehnte Tag des allgemeinen kameradschaftlichen Beisammenseins nun gekommen sei und betonte den hohen Wert der Pflege einer guten, ruhmreichen Tradition. Im Geiste einer echten soldatischen Verbundenheit wünschte Oberstleutnant Herrlein den zahlreichen Gästen recht frohe Stunden in Delmenhorst.

In mitreißender Rede sprach daraufhin der Chef der Traditionskompanie, Hauptmann Ziergold zu den gespannt lauschenden Feldsuchern. Der Hauptmann konnte an den leuchtenden Augen der Zuhörer erkennen, welch' nachhaltigen Eindruck seine schönen Worte von dem Sinn der alten Kameradschaft weckten. Dabei wies Hauptmann Ziergold auf den Aufstieg des deutschen Vaterlandes von feindlicher Gewalt unterjagt war, ein mehrmächtiges Heer zu unterhalten. In treuem Gedenken verwies der Kompaniechef alsdann bei den Kameraden der großen Armee, die im Kampfe für Deutschlands Zukunft ihr Leben gelassen hatten. Die eindrucksvolle Ansprache Hauptmann Ziergolds klang in eine Ehrung des großen Mannes aus, dem Deutschland die Wiederherstellung seiner Ehre und die Wiederaufrichtung seiner Wehrhoheit zu danken hat.

Als letzter Redner sprach dann Kameradschaftsführer Georg Köhn-Bremen vor allem namens der vielen Festgäste den Delmenhorster Kameraden den herzlichsten Dank für die großartige Aufnahme und den herzlichen Empfang aus. Die alten Angehörigen des Feldregiments „Bremen" würden sich nie hierherin Jahre die echten Soldatengeistes nicht übertreffen lassen. Der Kameradschaftsführer schloß mit einem begeisterten dreifachen Hurra auf die echte deutsche Kameradschaft.

Nach einem strammen Vorbeimarsch der Delmenhorster wurden die neuen Kasernenräume, die in ihrer wohnlichen Schönheit und Fortschrittlichkeit allgemeine Bewunderung erregten, eingehend besichtigt. Darauf begann in der dichtgefüllten, weiträumigen Reithalle das kameradschaftliche Beisammensein, Schmissig klangen die Militärmärsche der vorzüglichen Bataillonskapelle auf. Ein fröhliches Gemeinschaftsessen, an welchem Oberstleutnant Herrlein mit seinen Offizieren im Kameradenkreise teilnahm, schloß sich an. Es gab eine feine Bohnensuppe aus der Gulaschkanone, — der Eßluft waren keine Schranken gesetzt.

Der Nachmittag verlief bei frohgemuter Unterhaltung, Militärkonzert und Preisschießen äußerst stimmungsvoll und keiner der vielen Festteilnehmer wird diese herrlichen Stunden in Delmenhorst jemals vergessen. -ff-

Der Bau der Niedersachsenhalle:

Ein stolzes Werk bremischen Opfersinns

Regierender Bürgermeister Pg. Heider: „Auch die kleinste Spende ist willkommen"

In der „Bremer Zeitung" vom 15. d. M. konnten wir unsere Leser über die Fertigstellung der Pläne für den Bau der Niedersachsenhalle an der Gustav-Deetjen-Allee unterrichten. Wir haben an dieser Stelle immer betont, daß es eine nicht länger zu umgehende Notwendigkeit ist, für eine Stadt vom Range Bremens endlich eine Kongreßhalle zu schaffen, die den stets umfangreicher werdenden Bedürfnissen in vollstem Maße Rechnung trägt.

Die Initiative von Partei und Staat hat die Pläne für dieses großzügige Projekt schnell heranreifen lassen, und wer Gelegenheit hatte, die vielen Zeichnungen einmal in Augenschein zu nehmen, muß unumwunden zugeben, wie sehr den mit den Entwürfen beauftragten Stellen eine bestechende Lösung des schwierigen und umfassenden Aufgabe gelungen ist. Es ist ja bei der Planung nicht nur darauf angekommen, einen repräsentablen Bau auf einem vorgesehenen Gelände auszurichten. Vielmehr mußte die völlige landschaftliche Neugestaltung einer der bekanntesten und während der wärmeren Jahreszeit belebtesten Ecke einer Lösung entgegengeführt werden, die nicht nur im Augenblick zweckmäßig erscheint, sondern die auch insbesondere für die Zukunft alle Möglichkeiten durchaus offen läßt.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Vereins Niedersachsenhalle", Regierender Bürgermeister Pg. Heider, hatte die Liebenswürdigkeit, uns in einer Unterhaltung alle Gesichtspunkte darzulegen, die Bremen veranlaßt haben, die Errichtung einer Kongreßhalle mit Nachdruck zu betreiben und die insbesondere auch auf die Frage der Finanzierung Bezug nehmen.

„Es muß sicherlich", so führte der Reg. Bürgermeister u. a. aus, „bei vielen Volksgenossen die Frage aufgetaucht sein, warum und ob denn plötzlich eine Erbauung einer Halle notwendig wird, ohne die man bislang doch in Bremen ausgekommen sei. Dazu möchte ich einmal bei dieser Gelegenheit nachdrücklich betonen, daß wir zwar in Bremen ohne einen solchen Bau ausgekommen sind, daß man aber nach dem „Wie" besser nicht fragt. Wir haben es bei Großveranstaltungen vornehmlich der Partei immer wieder erlebt, daß ein auch nicht im entferntesten den zu stellenden Ansprüchen genügender Raum zur Verfügung stand und ich möchte in diesem Zusammenhang in aller Oeffentlichkeit auch darauf hinweisen, daß es nicht zuletzt die vollkommen ungenügenden Räume waren, die als ein Hinderungsgrund für die Herausziehung der ersten Führer der Partei bei Wahlkundgebungen oder zu anderen Anlässen ins Gewicht fällt. Man muß sich doch darüber klar sein, daß die Durchführung einer Massenkundgebung in einem bzw. mehreren Schuppen unseres Freihafens, wie es ja seßthin mit dem Stellvertreter des Führers der Fall gewesen ist, eben doch nur als ein Behelf angesprochen werden kann, der auf die Dauer nicht befriedigt. Ihnen wird ja selbst bekannt sein, daß nur der kleinste Teil der Anmeldenen unseren Parteigenossen Rudolf Heß während seiner Rede wirklich so gut hat sehen können, wie er sie für sein langes Warten nun auch restlos belohnt wurde."

„Das ist ohne Frage richtig. Es sind nach der Veranstaltung vielfach Klagen über die ungünstigen Raumverhältnisse laut geworden. Sie nun der Meinung, Herr Bürgermeister, daß Bremen bei entsprechenden Anlässen die Führer der Partei öfter in seinen Mauern wird begrüßen können, wenn die selbige Platzfrage zu aller Zufriedenheit gelöst ist?"

„Dieser Meinung bin ich unbedingt. Ich bin darüber hinaus aber auch der Meinung, daß unsere schöne, alte Hansestadt bei der Abhaltung von Tagungen und Kongressen, die mit Massenveranstaltungen verbunden sind, aber die eine große Anzahl von auswärtigen Gästen erwarten lassen, erheblich mehr Berücksichtigung finden wird, als das bisher der Fall gewesen ist. In Erwägung aller dieser Umstände soll die Niedersachsenhalle so auch so eingerichtet werden, daß sie Veranstaltungen aller Art aufzunehmen in der Lage ist. Es wird nichts geben, was dort nicht ein Heim finden könnte."

„Darf ich Sie bei dieser Gelegenheit bitten, sich auch über die Finanzierung des Baus zu äußern?"

„So weit die Verhältnisse es bereits zulassen, will ich das gern tun. Voraussichtlich muß ich dabei, daß der Staat Bremen heute nicht in der Lage ist, Mittel für den Bau zur Verfügung zu stellen. Für uns ist nach wie vor äußerste Sparsamkeit oberstes Gebot, um die Schuldenlast Bremens weiter nach Kräften zu vermindern. Wir sind daher gezwungen, an den Opfersinn der bremischen Bevölkerung zu appellieren und alle Kräfte zu bitten, sich an der Aufbringung der benötigten Gelder zu beteiligen. Betonen möchte ich schon heute, daß uns auch die kleinste Spende willkommen sein wird und daß kein Volksgenosse der Auffassung sein darf, es komme auf seinen kleinen Beitrag ja doch nicht an, oder es werde etwa kein Wert auf seine Betätigung gelegt. Ganz im Gegenteil! Gerade die Tatsache, daß das zu schaffende Werk ein weithin leuchtendes Mal bremischen Gemeinsinns, der sie unsere Stadt hat groß werden lassen und der sie auch schon schwere Zeiten stets hat überstehen lassen, sein soll, läßt die Beteiligung eines jeden zu einer Ehrenpflicht werden. Ich freue mich außerordentlich, heute schon auf die Bereitwilligkeit der bremischen Kaufmannschaft hinweisen zu können, den Bau der Halle tatkräftig zu fördern und es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, ihr auch bei dieser Gelegenheit meinen aufrichtigen Dank für ihre Opferfreudigkeit zum Ausdruck bringen zu können.

Wir stehen zwar noch am Anfang eines schwierigen Werkes, aber ich glaube doch sagen zu können, daß wir es schaffen werden aus dem Geiste heraus, der auch unsere Väter beseelte. Wo der Wille zur Tat und der Wille zum Opfer so impulsiv und ehrlich zusammenklingen, wie von jeher in unserer Stadt, da wird die Ueberwindung von Schwierigkeiten niemals zu einem Problem werden, das nicht schnell zu meistern wäre."

„Können Sie, Herr Bürgermeister, schon etwas darüber sagen, wie im einzelnen die Finanzierung erfolgen soll?"

„Selbstverständlich haben wir die verschiedensten Pläne erwogen, ohne jedoch zu einem festen Entschluß gekommen zu sein. Mir scheint es aber der ernsthaften Ueberlegung wert, ob für größere Spenden aus der Wirtschaft nicht vielleicht Anteilscheine ausgegeben werden sollen. Kleinere Spenden würde man vielleicht am besten im Rahmen eines Bauteins aufbringen. Aber das sind, wie gesagt, lediglich Erwägungen, die noch keine greifbare Gestalt angenommen haben."

Damit findet die aufschlußreiche Unterredung ihr Ende. Aus den Worten des Regierenden Bürgermeisters spricht die unerschütterliche Zuversicht, daß sich niemand unter unseren Volksgenossen dem Rufe verschließen wird, das Seine beizutragen zu einem Werk, das sich würdig anreihen soll an jene Großtaten, die einzig und allein dem weithin bekannten bremischen Opfersinn ihre Entstehung verdanken und die Bremens Stellung im Reich und in der Welt befestigt haben. Hi.

Morgenfeier in Gröpelingen

Eine packende Weihestunde im Westen — Neue Parteigenossen erhielten ihre Mitgliedsbücher

Zum ersten Male in Bremen fanden sich die Mitglieder einer Ortsgruppe zu einer nationalsozialistischen Morgenfeier zusammen, um aus dem Geist der Bewegung heraus eine Stunde der Besinnung und der Weihe unter Kameraden und Kameradinnen miteinander zu verleben.

Im Rahmen der Feier der Ortsgruppe Gröpelingen, die am gestrigen Sonntagvormittag im Café Flora veranstaltet wurde, erhielten gleichzeitig etwa 30 Parteigenossen ihre Mitgliedsbücher ausgehändigt. An der Veranstaltung, die bei allen Versammelten einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ, wirkten mit die Kreiskapelle der NSDAP., Kreis Bremen unter bewährter Leitung von Musikzugführer Pg. Bürgemeister, die Gefolgschaft 17/IV/75 der HJ. und die BDM.-Gruppe 17/IV/75.

*

Die Klänge der Coriolan-Ouvertüre brausen auf und geben der Morgenfeier die erste Weihe. Ein Fanfarenruf, der Badenweiler Marsch — die Fahnen der Bewegung werden in den geschmückten Raum getragen aus der Mitte der Fahnenträgerinnen, die vor der Bühne in breiter Front angetreten sind, kommt die Stimme eines Sprechers, der den Fahnenzug spricht:

„Wir kennen keinen Sieg und kein Ziel.
Unser Sieg, unser Ziel ist der Kampf.
Und das Schwert in der Faust und ein Segel am Ziel
Und des Pflügers schneidender Dampf.
Unser Sieg ist die Tat, die wir uns auferstehen.
Unser Ziel überwindet die Zeit,
Denn in der Fahne, die vor uns schwebt,
Lebt die Unsterblichkeit."

Einen tiefen Eindruck hinterlassen diese Worte Herbert Böhmes und sie hallen lange nach, bis ihnen die Verkündung, jener flammende Mahnruf des Freiheitsdichters Ernst Moritz Arndt folgt als Appell an alle Deutschen zur Einigkeit: „Auf, deutsche Menschen! Fühlet endlich die heiligen und unzerreißlichen Bande desselben Blutes, derselben Sprache, derselben Sitten und Weisen, welche die Fremden haben zerreißen wollen." Gemeinsam singt dann die Ortsgruppe das Lied vom „Gott, der Eisen wachsen ließ". Dann spricht Ortsgruppenleiter Jung:

Wenn wir Nationalsozialisten zu einer Morgenfeier zusammengekommen sind, dann liegt über unserer Feier von vornherein eine heilige ernste Weihe. Eine Weihe, die Erinnerung ist und Verpflichtung zugleich. Erinnerung an die schweren Jahre des Kampfes um die Macht und Verpflichtung an die Gegenwart. Bedenkt: Sieben Mann umfaßte die Bewegung einst — heute sind es Millionen. Das ganze deutsche Volk steht hinter dem Führer! Wir fragen vielleicht: Woher kam uns die Kraft, zu einer Millionenbewegung zu werden? Die Bewegung wuchs aus unserem Glauben an ein ewiges Deutschland und aus der Treue zum Führer! Nur um ihn gingen die SA.-Männer auf die Straße — für Deutschland starben unsere Kameraden.

Und wenn die Ortsgruppe nun ihren neuen Parteigenossen die Mitgliedsbücher überreicht, so gemahnt sie jeden daran, dieses beiden Dinge in sich zu spüren: Erinnerung und Verpflichtung!

Der bei erhobener Rechten gesprochenen Formel folgt der Eid: „Ich gelobe es!", und die Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher.

„In früherer Zeit, als noch Jahr um Jahr
Unser täglich Brot Schmach und Schande war,
Als Deutschland noch schwer in Ketten lag,
Da hobt ihr gebetet Tag um Tag.
Da schrie eure Not aus der Tiefe nach Licht.
Da schrak euer Herz vor dem harten Gericht.
Da hobt ihr zum Himmel die Hände gewandt:
Gott, gib uns noch einmal ein Vaterland!
Dann wollen wir lassen das Hadern und Streiten,
Dann wollen wir danken auf ewige Zeiten,
Dann wollen wir wahren, was du uns gegeben,
Dann wollen wir nur noch für Deutschland leben! —
Das Wunder geschah:
Deutschland ist frei — die Zeit, sie ist da!
Gott will es, daß wir noch einmal genesen. —
Vergeßt nicht, daß Wort in die Tat einzulösen!"

So heißt die Verpflichtung, die ausklingt in dem ernst-feierlichen Gesang der SA., das sie schon auf der Straße sang, als der Verrat der Kommune noch Tag für Tag neue Blutzeugen forderte: „Steht zu im Osten das Morgenrot..."

Mit heller Stimme spricht zum Abschluß der Feier ein Hitlerjunge den Führer-Anruf, den ein frisch donnerndes „Sieg-Heil" aus hundert Kehlen beantwortet.

„Du bist im Wachsen der Aehren,
Du bist in der Jugend Gesang.
Du bist im Schirren des Pfluges
Und in der Sensen Klang.
Im Brausen der Räder und Wellen,
Im dröhnenden Hammerschlag.
In den ruhenden Ackerschollen,
Im Werkzeug tief unter Tag.
Wo immer Deutsche schaffen,
Da klingt auch dein Name dazu.
Gott rief eines Volkes Seele
Und diese Seele bist du!"

Kck.

... wo der Spaten herrscht

Kameradschaftsfahrt des Gaustabes des Arbeitsgaues XVII in das Hamme- und Wümmegebiet

Am Freitag fuhren die Gaustabsangehörigen des Arbeitsgaues XVII mit Dienstwagen und einem Omnibus zu einer Besichtigungsfahrt in den Nordosten des Gaugebietes, und um Hamme und Wümmen herum, dessen „Betriebsausflug" nahmen vom Arbeitsgauführer angefangen bis zum letzten Arbeitsmann einschließlich der Schreibkräfte und des Hausmeisters alle Angehörigen des Gaustabes teil. Kurz nach 9 Uhr traf der Wagenzug in der Abteilung 7/172 Wilkedt ein. Die Unterkunft Wilkedt ist eines der neuen Reichs-Barackenlager, die nach den Normen der Reichsleitung gebaut sind. Nach eingehender Besichtigung und nach einer ebenso eingehenden Stärkung ging es weiter Weg weiter durch die herrliche norddeutsche Frühlingslandschaft nach Zeven, von wo aus nach kurzer Besichtigung der dortigen festen Unterkunft der Marsch zur Baustelle an der Este angetreten wurde. An Hand einer Karte erläuterte der Gauführungsleiter Oberarbeitsführer Berry die Bedeutung des Arbeitsvorhabens, das, in seinem größten Teil fertiggestellt, wertvolles, in früheren Jahren ständig überschwemmtes und damit verlorenes Land durch die Regulierung der Wümme gewinnbringend der Aue der Ernährung nutzbar machen wird.

Der Arbeitsgauführer unterstrich die Ausführungen mit einer anschaulichen Schilderung des selten schönen Gebietes an einigen Stellen. Die Gaustabsangehörigen verfolgten mit Aufmerksamkeit die verschiedene Tätigkeit der an der Baustelle arbeitenden Männer. Es ist eine schwere Arbeit, die nach der notwendigen Rodungsarbeit vor allem in der Anlegung einer Unmenge Gräben besteht. Noch verabschiedung von der eindrucksvollen Baustelle und dem Abteilungsführer von Zeven kehrten die Gaustabsangehörigen zu den Wagen zurück, und durch die einsamen rechts und links von Birken umsäumten Straßen ging es weiter zum Klenkenholzer Sondermoor. Ein kurzer Fußmarsch führte zur einsamsten Abteilung des Gaues, 2/170 Klenkenholzer Moor, die der Abteilungsführer, Oberstfeldmeister Heins, durch prächtige Gartenanlagen zu einem Kameradschaftsheim gemacht hat. Unter den Klängen der Lagerkapelle wurde im Tagestraum das Mittagessen, das in Bratwurst und Linsen bestand, eingenommen, bis auch hier die Durchführung des Programms die Weiterfahrt forderte. Wieder ging es nach Hamme Sandweg zurück. Das Auge glitt über die endlose Weite der Moorlandschaft. Schon wendeten die Autos und durch den blühenden Mai an bunten Wiesen und Feldern vorüber ging es weiter nach Osterholz zum Gruppensitz der Gruppe 170, nach Bremervörde.

Im Schützenhof vereinigte sich Gau- und Gruppenstab zu fröhlicher Kaffeetafel. Schnell gingen die Stunden, die mit Musik und Tanz sowie einigen guten gesanglichen Darbietungen von Angehörigen der Abteilung Bremervörde verschönt wurden, dahin. Die Frauen bestritten ein Preis-

Original Bremer Klaben
Stollen, Butter- u. Wickelkuchen
PARK-BÄCKEREI
Ruf 27662
Bestellungen für den Versand umgehend erbeten

Kulturelle Sendung des Regisseurs

Ein Gespräch mit Staatsschauspieler Lothar Müthel

Vorbildliche Bühnenarbeit ist immer nur zu Zeiten möglich gewesen, in denen die Schauspielkunst kein handwerkliches Erwerbsgeschäft, sondern eine kulturelle Angelegenheit war. Es gibt in Deutschland leider kaum eine ausschließlich auf ihre Kasseneinnahmen gestellte Privatbühne, die es sich leisten könnte, ihren Spielplan und die Art ihrer Inszenierungen ohne Zugeständnisse an den Massengeschmack und allein mit dem Blick auf die künstlerische Notwendigkeit aufzubauen. Daraus ergibt sich — seit die privaten Mäzene und kunstfördernden Residenzbürgerschaften weggefallen sind — ein selbstverständliches Erfordernis nach staatlicher Unterstützung mindestens eine Anzahl erstrangiger Theater. Der neue Staat hat in dieser Richtung eine außerordentliche Großzügigkeit bewiesen. Die hohen Summen, die nicht nur zur Erhaltung, sondern auch zu einem großangelegten Ausbau einer Reihe von Theatern zuflossen, tragen vielfache Zinsen: Es werden hier einigermaßen Kunstzentren geschaffen, in denen Beispielhaftes sorglich gepflegt, Kommendes vorbereitet und herangebildet wird. Sie sind zugleich Hüter und Keimzellen der deutschen Kultur. Denn nur in ihnen lassen sich künstlerische, ethische und kulturpolitische Aufgaben sinnvoll und folgerichtig verwirklichen.

Wenn Berlin danach strebt, in seinem Staatlichen Schauspielhaus das beste und zugleich repräsentativste deutsche Theater zu bieten, so verständlich, denn das Schauspielhaus hat seinen Ueberlieferungen gemäß stets den großen Provinzbühnen Modell gestanden und durch die angegliederte Schauspielschule auch einen großen Teil des künftigen Nachwuchses geliefert. Die Besetzung: Schauspielerschaft gehören zu seiner Gründgens, Müthel, Kahler, Klöpfer, Kraus, Jannings, Käthe Gold, Hilde Weißner, Marianne Hoppe, Hermine Körner, Maria Bard, Maria Koppenhöfer, um hier nur die bekanntesten zu nennen. Und es gibt hier eigentlich keine Neuinszenierung, die nicht bedeutsam und beinahe vorbildlich wäre.

Nachdem alle Hemmnisse wirtschaftlicher Art beseitigt worden waren, ein prachtvolles Ensemble zusammengestellt, das ganze Haus von Grund auf modernisiert und namentlich die Bühne mit den neuesten technischen Errungenschaften wie mit riesiger Drehbühne, Hinterbühne, vollkommene Elektrifizierung der Umbauten) ausgestattet war, eröffnete sich der Wirksamkeit des Staatlichen Schauspielhauses ein scheinbar unendliches Feld neuer, bahnbrechender Aufgaben.

Kaum ein anderer könnte über diese Aufgaben besser Auskunft geben als Lothar Müthel, der in sich den Schauspieler und den Regisseur in beinahe glücklicher Form vereinigt. Seine Klarheitinszenierungen sind seit langem Spitzenleistungen der feinen geistigen Durcharbeitung und überlegenen Ausbeutung von Werken, deren Ewigkeitswert allzuoft durch Verständnislosigkeit oder Experimentierlust verschleiert und verzerrt worden ist.

„Unser Ziel ist," so erklärt Müthel, „dem Theater seine Bedeutung als reiner Kunststätte und als einer Kulturfaktor wiederzugeben. Negativ gesprochen: Wir wollen alles Geschäftsmäßige, Nur-Handwerkliche, Oberflächliche, Banale, Wertlose, alles, was nur Sensation, was artistischen Erfolg berechnet und was nur auf Unterhaltung zugeschnitten ist, restlos ausmerzen."

„Welche Voraussetzungen sind dann nach dieser Läuterung für das so umgestaltete Theater maßgebend?"

„Es sind mehrere: Sittliche, philosophische, kultische und selbstverständlich künstlerische. In sittlicher Hinsicht werden wir in Auswahl und Ausdeutung der Stücke uns stets in einer positiven Richtung bewegen, die das Wollen des neuen Staates kennzeichnet. Weiter werden wir dem Theater auch wieder jene geistige Tiefe geben müssen, die es in seinem Drang nach Oberflächlichkeit im Lauf der Zeit stark einbüßte. Denn der große Gedanke soll das Theater beherrschen, ohne ihn ist es Spielerei. Das wurde allzuoft vergessen und mißachtet. Das Theater, das so mürrisame, vielseitige, eindrucksvolle Mittel zur Verfügung hat, muß immer wieder in würdiger Form die Offenbarungen vermitteln, deren endmalige Erkenntnis und Formung den seltenen Genies dieser Welt vorbehalten blieb. Das ist die kultische Seite. Theater muß Erlebnis sein, muß Verstand und Seele zugleich packen und das Gleichnishafte seiner Handlungen und Worte muß sich dem Zuschauer deutlich mitteilen.

All dies schließlich bedarf einer untadeligen Form. Das harmonische Zusammenklingen von eindeutigem sittlichen Wollen, reifem Wissen und hinggebenem Erleben ist nur bei Vorhandensein einer hohen schauspielerischen Kultur möglich, und deren Auswirkung ist wiederum bedingt durch die Formungsbegabung des Regisseurs."

„Wie setzt nun der Regisseur diese grundlegenden Gedanken in die Wirklichkeit um?"

„Seine Arbeit beruht auf einem richtig erfundenen Führerprinzip. Es hat Zeiten gegeben, in denen der Regisseur nur noch dem Namen nach der Leiter war, während über seinen Kopf hinweg von Intendanten, Direktoren, Star-Gästen und Gastspielern in Fragen aller Sorten Bestimmungen über die Inszenierung getroffen wurden. Auf diese Weise entstanden naturgemäß reine Zufalls-Regieprodukte. Auch das Ensemble des Schauspielhaus hat solche trüben Zeiten hinter sich, in denen Hauptdarsteller heimlich in ihrer Wohnung Proben abhielten, eine völlig andere Regieauffassung einstudierten und dem Regisseur am Abend in der Aufführung eine andere Lösung boten, die er noch nie gesehen hatte.

Solche Disziplinlosigkeiten sind freilich heute nicht mehr denkbar. Der Regisseur leistet unbehindert und unbeeinflußt die umfangreiche Vorarbeit, die ihm obliegt, und das Stück wird zunächst unzählige Male lieft, um es in allen Feinheiten kennenzulernen und ihm eine wirklich dem Geiste des Dichters getreue Ausdeutung geben zu können. Auch bei den Entwürfen zur Raumgestaltung und der Kostüme in Gemeinschaftsarbeit mit dem Bühnenbildner dominiert er.

Das Schwierigste sind natürlich die Proben. Hier gilt es eine geistige Linie zu geben, ohne zu ihr zu zwingen, eine Szene zu formen, ohne sie „einzustudieren". Es gilt Schauspieler durch mannigfal ausgeübte Rücksichtslosigkeit zu höchstleistungen anzustacheln, ohne sie zu überspannen und zu zerbrechen. Der Regisseur muß eine Stimmung selbstvergessener Spielbesessenheit herauslocken, Begeisterung, leichte, spielerische, sprachliche, gestische Fähigkeiten herauszuloken verstehen und dabei selbst nie den Ueberblick und die Linie verlieren. Er darf — will er Höchstleistungen erzielen, die echt und nicht gemacht, sondern bei dem Schauspieler wirklich organisch gewachsen sind — nicht mit einer fix und fertigen „Auffassung" der einzelnen Rollen beginnen, sondern muß mit unerhörtem Feingefühl aus dem Schauspieler Stärken und Schwächen herausbohren und ihm in blitzartiger Improvisation die Rolle so zurechtlegen, daß sie menschlich am besten paßt und gleichzeitig dem beabsichtigten Gesamtbild entspricht.

Das ist stets ein hartes Feilen, Wiederholen, Ummodeln, Vorsprechen und nochmals Wiederholen, da gelt es oft auf Tage zwischen Schauspieler und Regisseur. Aber aus dem temperamentvollsten Zusammenprall der Ansichten — natürlich müssen sie um der Sache und nicht um der Eitelkeit willen geäußert werden — entsteht die beste Lösung. Regisseur und Schauspieler müssen sich gegenseitig befruchten, der Regisseur muß stets der treibende Teil sein. Mit schaffinnigem psychologischen Verständnis soll er die richtigen Augenblicke finden, um jenen aller Sorten Bestimmungen über die Inszenierung getroffen wurden. Auf diese Weise entstanden naturgemäß reine Zufalls-Regieprodukte. Auch das Ensemble des Schauspielhaus hat solche trüben Zeiten hinter sich, in denen Hauptdarsteller heimlich in ihrer Wohnung Proben abhielten, eine völlig andere Regieauffassung einstudierten und dem Regisseur am Abend in der Aufführung eine andere Lösung boten, die er noch nie gesehen hatte.

Solche Disziplinlosigkeiten sind freilich heute nicht mehr denkbar. Der Regisseur leistet unbehindert und unbeeinflußt die umfangreiche Vorarbeit, die ihm obliegt, und das Stück wird zunächst unzählige Male lieft, um es in allen Feinheiten kennenzulernen und ihm eine wirklich dem Geiste des Dichters getreue Ausdeutung geben zu können. Auch bei den Entwürfen zur Raumgestaltung und der Kostüme in Gemeinschaftsarbeit mit dem Bühnenbildner dominiert er.

Das Schwierigste sind natürlich die Proben. Hier gilt es eine geistige Linie zu geben, ohne zu ihr zu zwingen, eine Szene zu formen, ohne sie „einzustudieren". Es gilt Schauspieler durch mannigfal ausgeübte Rücksichtslosigkeit zu Höchstleistungen anzustacheln, ohne sie zu überspannen und zu zerbrechen. Der Regisseur muß eine Stimmung selbstvergessener Spielbesessenheit herauslocken, Begeisterung, leichte, spielerische, sprachliche, gestische Fähigkeiten herauszuloken verstehen und dabei selbst nie den Ueberblick und die Linie verlieren. Er darf — will er Höchstleistungen erzielen, die echt und nicht gemacht, sondern bei dem Schauspieler wirklich organisch gewachsen sind — nicht mit einer fix und fertigen

Neuordnung des Vortragswesens

in der Reichsschrifttumskammer

Der Deutsche Vortragsverband in der Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter und der Reichsschrifttumskammer hielt am 20. und 21. Mai in Worms seine Jahrestagung verbunden mit seiner 60-Jahrfeier ab. Als Vertreter der Reichsschrifttumskammer sprach Dr. Krieger-Berlin, der Leiter der Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer und der Leiter der Vortragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, Dr. Hennig, an den Beratungen teil. Im Mittelpunkt stand ein Referat von Dr. Krieger, in dem er die Aufgaben und Pläne in der Vortragsabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung darlegte. Im Rahmen der Werbung für das deutsche Buch wird das Vortragswesen künftig an hervorragender Stelle stehen. Denn im Vortragswesen verbinden sich die Gedanken der Förderung und der Werbung für das Schrifttum auf das engste und lebendigste. Die notwendige enge Zusammenarbeit zwischen den literarischen Gesellschaften und Vortragsvereinen und dem Buchhandel ist durch die Errichtung der Vortragsabteilung in der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung gewährleistet.

Was ist ein „Partituropfon"?

Jörg Mager, der Erfinder des „Partituropfons", ist von dem Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Raabe, aufgefordert worden, sein Instrument auf dem Weimarer Kongreß für Musikerziehung vorzuführen. Jörg Mager arbeitet mit dem unermüdlichen Fleiß und der restlosen Hingabe des deutschen Gelehrten daran, den Klangmitteln der Musik neue Möglichkeiten zu erschließen, indem er die Elektrizität ausnutzt. Das von ihm konstruierte Instrument wird von einem Spieltisch aus bedient, der, wie eine große Orgel, vier Manuale und ein Pedal umfaßt und zu dem ferner ein komplettes Schaltungssystem gehört. Damit ist es Jörg Mager möglich, die verschiedensten bekannten Klangfarben zu gewinnen und neue, bisher nicht ausgenutzte Klänge zu erzeugen. Es ist nicht anzunehmen, daß dieses Instrument, das jetzt im Berliner Theater des Volkes zu besichtigen ist, schon in nächster Zeit eine Revolution auf dem Gebiete der Musikdarstellung hervorruft; daß in fernerer Zukunft von diesen Erfindungen entscheidende Wirkungen ausgehen, liegt allerdings im Bereich des Möglichen.

Die Haus-Pfitzner-Gesellschaft, mit dem Sitz in München (Vorsitz: Ludwig Schrott), hat sich der NS.-Kulturgemeinde angeschlossen.

kegeln, die Männer schossen eine Wurst und vier Ehrenscheiben aus. Am Teufelsmoor entlang führte die Rückfahrt nach Osterholz-Scharmbeck, dem Gruppensitz der Gruppe 171. Die erst am 1. April neu bezogene, ganz in Grün gebettete Abteilung Osterholz-Scharmbeck erregte allgemein bewundernde Anerkennung, und als man sich zum Abendbrot setzte, hatte man ein wirklich umfassendes Bild der verschiedenen Unterkünfte des Arbeitsdienstes erhalten. Nach anschaulichem Vortrag des Abteilungsführers, Feldmeister Lüske, über die Entstehung und Geschichte der Abteilung 4/171 und den Ehrennamen Christian-Jürgen-Findorff knüpfte der Arbeitsgauführer, Oberstarbeitsführer Klein, in seiner Erwiderung an den Namen Findorff an, und indem er einen Rückblick über den Fahrtverlauf und das Gesehene gab, sprach er von dem schweren Kampf der Kolonisten des Teufelsmoores, die der Arbeitsdienst in ihrem Kampf um die Erhaltung und Schaffung ihres Werkes weitgehend unterstützen wird und muß. Der größere Zusammenhang, der zwischen dem Volksleben und der Arbeit, die zu vollbringen der Arbeitsdienst berufen ist, und die er bereits vollbringt, besteht, hebt die Arbeit eines jeden einzelnen hinaus aus örtlicher Begrenzung zu einem Dienst im Ganzen. An schließend nahm der Arbeitsgauführer in heiterer Form die Preisverteilung für die Schieß- und Kegelergebnisse vor. Arbeitsmänner der Abteilung brachten ein in der Abteilung verfaßtes und musikalisch umrahmtes Lustspiel zur Darstellung, das in klarer, schlichter Sprache das Wollen und die Einsatzbereitschaft der Arbeitsdienstjugend verkündete. Ein würdiger Abschluß dieses schönen Tages!

Noch einmal sprach Oberstarbeitsführer Klein. Was all unser Tun erst sinnvoll mache, das ist die Arbeit an der inneren Haltung, an dem Geist unserer Männer im Dienst unter der Fahne und hinter dem Führer.

Ein dreifaches Sieg-Heil und der Gesang der Nationalhymnen schloß die Kameradschaftsfahrt des Arbeitsgaues XVII.

Als um 21 Uhr die Wagenkolonne wieder in Bremen einfuhr, war ein Tag zu Ende gegangen, der in rechter Arbeitsdienstkameradschaft viel Neues und Lehrreiches bot und die Teilnehmer hat, jenes Gefühl innerer Verbundenheit zu wecken, das aus gemeinsamer Arbeit, aber auch aus gemeinsamen froh verbrachten Stunden kommt und neue Kraft und Zuversicht gibt, neue Freude und stärkeren Zusammenhalt für kommende Arbeit.

Hansaten besuchen Thüringer Industrielle

Am Freitag und Sonnabend weilten etwa 60 Bremer und Hamburger Exporteure in Thüringen zu einem Gegenbesuch. An dieser Fahrt nahmen auch Regierender Bürgermeister Heider-Bremen und in Vertretung des Reichsstatthalters sowie des Regierenden Bürgermeisters in Hamburg Regierungsdirektor Mirtz sowie Gauwirtschaftsberater Otte-Hamburg u. a. teil. Die Hansaten besichtigten die drei Gruppen der thüringischen Betriebe. Die Eindrücke wurden durch Großphotos von der Thüringen-Schau in Berlin vertieft und abgerundet. Am Freitagabend wurden die Exporteure Gäste des thüringischen Ministerpräsidenten im Nationaltheater. Am Sonnabend fand eine Zusammenkunft der Bremer und Hamburger Exportkaufleute mit etwa 90 thüringischen Industriellen statt, zu der auch Ministerpräsident Marschler gekommen war. Am Mittag fand die Tagung ihren Abschluß mit einem Empfang beim thüringischen Ministerpräsidenten im Schloß. Nach Rücksprache mit Ministerpräsident Marschler wird die Thüringen-Schau in Berlin die Zusammenarbeit zwischen Bremen und Hamburg auf der einen und Thüringen auf der anderen Seite fortsetzen, zunächst durch einen Besuch, den die Hansaten im Herbst diesem Schaufenster Thüringens abstatten werden. Zu diesem Treffen werden auch die Exportkaufleute aus dem Reich hinzugezogen, besonders die aus Berlin und Frankfurt.

Die „Maus" flog aus

Die Bremer „Maus", Gesellschaft für Familienkunde und Sippenforschung, beschloß unter Leopold Bechtels Leitung ihre Winterveranstaltungen mit einem wohlgelungenen Ausflug nach Wasserhorst. Die sehr zahlreichen Teilnehmer marschierten von Burg aus nach dem Berg Sinai an zahlreichen, prächtigen niederdeutschen Bauernhäusern vorüber nach dem schön gelegenen Wasserhorst. In dankenswerter Weise übernahm Prof. Lonke die Führung und es war ein wirkliches Vergnügen, seinen humorvollen und überaus fenntnisreichen Ausführungen zu lauschen. Die historische, vielhundertjährige Kirche wurde eingehend erläutert und der dort von Prof. Lonke gehaltene, inhaltsreiche Vortrag bleibt allen Beteiligten unvergeßlich. So erstand in lebensvoller Weise die Geschichte des Dorfes Wasserhorst vor dem Bewußtsein der aufmerksamen Zuhörerschaft. Anschließend an diese lehrreichen Darlegungen, wurde an festlich geschmückten Tischen eine Kaffeetafel veranstaltet, in deren Verlauf der Leiter der „Maus", Leopold Bechtel, zu einer eindrucksvollen Ansprache das Wort ergriff. Leopold Bechtel betonte nach einem Rückblick auf die vielseitige Arbeit der „Maus" im abgelaufenen Winter, daß es nun gelte, sich des steigenden Lichtes in der zu neuem Leben erwachten Natur zu freuen. Rasse und Heimat, Blut und Boden seien für den bewußten deutschen Menschen unzertrennliche Begriffe. So werde der Frühling gerade für den Sippenforscher zum leuchtenden Symbol des unsterblichen völkischen Lebenswillens. Leopold Bechtels Rede fand begeisterten Beifall.

Der Ausflug der „Maus", der alle Teilnehmer bis zum Schluß in bester Stimmung vereinigte, hat die frohen Erwartungen, die man an ihn gestellt waren, voll und ganz erfüllt und soll zu einer bleibenden Einrichtung der Gesellschaft für Familienforschung werden. —df—

Geschwaderfahrt der Marine-HJ.

Mit zwei Jollen, drei Gigs und vier Kuttern nach Vegesack



Die Fahrt beginnt. — Das Wetter ist gerade nicht verlockend. Aufnahme: Schoefer.

Regen, Regen, Regen am Sonntag früh . . . Wie manch einer der Jungen, die sich doch nun schon seit Wochen auf diesen Tag freuen und ihm voller Stolz entgegensehen, hat eine unaussprechliche Wut im Bauch. Als nachher an Bord die Vermutung laut wird, daß dem Anscheine nach die Mitterung binnen kurzem aufklaren könnte, da glaubt es zwar so recht noch keiner, aber hoffen tun sie es alle.

Warm ist die Luft. Was soll das Zeug am Leibe, wenn man auf dem Wasser ist und kräftig dreinschlägt mit den Riemen? Zudem taugt es nichts, klatschnasse Kleider auf dem Körper zu haben. Also herunter mit allem, was überflüssig ist. Und binnen kurzem haben sich die Mannschaften der einzelnen Boote auf dem heimatlichen Uebungsschiff an der Kaiserbrücke in Turnzeug gewendet. Kunk hundert Mann sind da, — die Jungen, die für größere Fahrt bereits genügend geschult sind. Ihre Habseligkeiten sind bald in den Booten regensicher verstaut. Die nasse Sitzunterlage stört zumeist irgendeine bei der „B. J." ergatterte alte Mater. Einen ganzen Haufen haben sie davon. Zum Teil haben sie sich auch übermütig abenteuerliche Helme davon gemacht und lassen sehr verwegen aus. Doch wie es nachher ernst wird mit der Arbeit, hat der fröhliche Mummenschanz zu verschwinden. Es geht dann also los. Die jeweiligen Bootsführer sind höllisch auf Draht, daß alles wie am Schnürchen klappt. Hier paßt der eine Riemen noch nicht richtig und muß ausgewechselt werden. Dort sitzt die Fahne noch locker. Ein herhafter Zuruf bringt die Jungen in Schwung. Die wissen, was sie zu tun haben . . .

Es ist nicht lange nach sieben Uhr, da befiehlt Unterbannführer Richers, die Boote klarzumachen. Und nun geht es flink. Ein Boot nach dem anderen macht los vom Mutterschiff, die Riemen werden vorschriftsmäßig ausgelegt, und ein wenig zurückgerudert auf der kleinen Weser, bis die richtige Reihenfolge erreicht ist. Das Motorbegleitschiff mit dem Arzt und dem Unterbannführer an Bord hält letzte Ausschau und hat dann nur noch etwas auszusehen, — dann tönt das Kommando zur Fahrt. Kräftig legen sich die Jungen ins Zeug. Die Muskeln straffen sich. In regelmäßigem Rhythmus schallen die Ruderschläge durch die regenfeuchte, stille Luft. Dabei ist die Weser blank wie ein Spiegel. Wenige Minuten nur, und die neun Boote mit insgesamt hundert Jungen, — zwei Jollen, drei Gigs und vier Kutter, — sind hinter der Eisenbahnbrücke verschwunden, in ungeahnter Geschwindigkeit bei dem ablaufenden Wasser. Fein sind sie in Haltung!

Derweil entwickelt sich auf dem Mutterschiff bereits neues reges Leben. Eine ganze Reihe anderer Gefolgschaften ist dabei, seemännischen Dienst zu erlernen oder Exerzierdienst zu nehmen. Es dauert so ziemlich den ganzen Vormittag an und lockt viele Zuschauer herbei.

Die neun Boote auf großer Fahrt aber sind schon gegen 9.30 Uhr bei der Moorlosen Kirche, wo sie sich, unserem Bildknipser zuliebe, dicht aneinander begeben in Kielline und die helle Freude der dort weilenden Angler und frühen Segler erregen. Musik tönt herüber zum Lande, — Scherzworte fliegen hin und her, erstaunt gucken zwei Füllen mit ihren grasenden Müttern auf die rudernden Menschen mit ihren hellen Liedern. Einer hat eine Quetschkommode mit, nach deren Takt läßt es sich vorzüglich rudern. Jungbannführer Helmut Redefer nimmt auch an dieser Gesellwaderfahrt, der ersten dieser Jahres, teil.

Kurz vor Vegesack werden die Uniformen wieder angelegt. Sie schätzen das in diesem Falle zwar nicht, aber es muß sein. Der Regen hat völlig aufgehört. Es ist eine unwahrscheinlich schöne, ruhige und klare Mitterung geworden, die dann anhält. Um 10.30 Uhr wird nahe dem Stande in Vegesack festgemacht. Drei Stunden Erholungs- und Essenspause, redlich verdient nach der scharfen Fahrt. Ein Werferschuß oder so etwas wird gerade gedreht. Die Jungens bieten willkommene Gelegenheit, dabei mitzuwirken. Gegessen wird sozusagen mit verteilten Rollen. Es herrscht allerorten ungetrübte Fröhlichkeit, die auch bis zur Beendigung der Fahrt in nichts nachläßt.

Die Heimfahrt weseraufwärts ist schwerer. Aber die Jungen bewältigen das, als wäre es nichts. Es sind insgesamt immerhin gut 24 Kilometer, — allerhand für das erste Mal. Schlappmachen? Kommt nicht in Frage. Der Arzt hat nichts zu tun, — es wird ihm nicht traurig deswegen zumute sein . . . — Punkt 17 Uhr sind die Boote wieder daheim an der Kaiserbrücke. Die Jungen aber, nachdem sie ihre letzten Ordnungsrufe verlesen haben, wieder vorschriftsmäßig in Zeug sind und die erste herrliche Fahrt mit einem Gruß an unser aller Führer beschließen, sind um ein unvergängliches Erlebnis reicher. —eh.

Arbeitstagung des Chorkreises Bremen-Mittelweser

Zur diesjährigen Arbeitstagung des Chorkreises I, Bremen-Mittelweser, im Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands waren gestern etwa 80 Gemischte Chöre und Frauenchöre mit ihren Chorführern und Chormeistern aus Bremen und Umgebung in der „Union" zusammengetroffen, um durch Berichte und wegweisende Gemeinschaftsarbeit, Aussprachen und Vorträge Richtlinien und Anregungen für das kommende Arbeitsjahr zu erhalten und in der Rückschau auf das abgeschlossene Arbeitsjahr das bisher Erreichte festzulegen, das zu Erstrebende herauszustellen.

Die gestrige Tagung begann morgens mit einer Arbeitssitzung des Gauführertrates und der Chorkreisführer Bremen-Mittelweser, Unterweser, des Jadekreises und Hannover. Unter Leitung von Chorgauführer Hermann Fehje und Gauchormeister Hermann Niemeyer wurde zunächst eine Ueberfülle über die Mitgliederbewegung im Chorgau Niedersachsen gegeben, die im Vergleich zum Vorjahre im Jahre 1935 im allgemeinen einen befriedigenden Aufstieg zeigt. Anschließend berichteten die einzelnen Chorkreisführer aus der Arbeit ihrer Kreise. Neben Fragen interner Natur wurden bei dieser Gelegenheit auch solche vorgebracht, die heute lebenswichtig für das gesamte deutsche Chorwesen sind. Insbesondere wurde die schwierige Lage der Landchöre erörtert, die ganz besonders über Mangel an Nachwuchs, vor allem an Sängern zu klagen haben. Werbung und Aufklärung tut hier besonders not, sei es durch die Chorgemeinschaften selbst, sei es durch die tatkräftige Unterstützung der Behörden und der Presse. Neben Fragen interner Natur wurden bei dieser Gelegenheit auch solche vorgebracht, die heute lebenswichtig für das gesamte deutsche Chorwesen sind. Insbesondere wurde die schwierige Lage der Landchöre erörtert, die ganz besonders über Mangel an Nachwuchs, vor allem an Sängern zu klagen haben. Werbung und Aufklärung tut hier besonders not, sei es durch die Chorgemeinschaften selbst, sei es durch die tatkräftige Unterstützung der Behörden und der Presse. Insbesondere solle man die Wehrmacht auf das Chorsingen weisen; hier sei Gelegenheit, die männliche Jugend dem deutschen Lied und dem deutschen Chorwesen zu gewinnen. Beklagenswert ist vielerorten auch die Lage der Orchester, die heute alle Mühe haben, für ihre Aufführungen ein genügendes Publikum zu finden. Auch hier müssen alle Stellen, insbesondere die Stadtverwaltungen, befehlend und fördernd eingreifen, um nicht wertvolles Kulturgut verkommen zu lassen. Die jetzt häufig veranstalteten Chorgemeinschaftssingen verschiedener Chorvereinigungen sollen der Sache des Chorwesens dienen und für sie werben, sie sind aber auch ein Zeichen wirtschaftlicher Selbsthilfe. Der Chorkreisführer des Jadekreises berichtete über ein solches geplantes Gemeinschaftssingen aller Chöre seines Kreises zur 700-Jahrfeier der Stadt Jever am 23. Juni.

Am Nachmittag fand dann die große Arbeitstagung der Chorführer und Chorleiter aller Vereine mit ihren Mitgliedern statt. Im Mittelpunkt standen die wegweisenden Vorträge des Chorgauführers und des Gauchormeisters über die wichtigsten Gegenwartsfragen der deutschen Chormusik und über die musikalische Arbeit des Chorgaues Niedersachsen. Wir werden auf beider Ausführungen noch näher eingehen. Aufschlußreich war weiter der umfassende Jahresbericht 1935 des Chorkreises Bremen-Mittelweser, der von Fritz Bremer erstattet wurde. Im Mittelpunkt der Arbeit des vergangenen Jahres standen Vorbereitung und Durchführung der Reichstagung der Gemischten Chöre Deutschlands, eine Aufgabe, die in organisatorischer wie in künstlerischer Beziehung vollste Anerkennung verdient und gefunden hat. Aus der Mitgliederbewegung seien einige Zahlen genannt: Am 1. Januar 1936 hatte der Chorkreis Bremen 63 Chöre mit 2770 singenden Mitgliedern, der Chorkreis Mittelweser 11 Chöre mit 326 Mitgliedern; am 1. Januar 1936 hatte Bremen 66 Chöre mit 2918, Mittelweser 9 Chöre mit 292 Mitgliedern. Aus organisatorischen Gründen wurde der Chorkreis „Mittelweser" dem Chorkreis „Bremen" als Untergruppe angegliedert, so daß heute der Chorkreis „Bremen-Mittelweser" 75 Chöre mit 3210 Mitgliedern umfaßt.

In diesem Chorkreis sind 49 Gemischte Chöre, 12 Frauenchöre, 5 Oratorienchöre, 1 Musikantengilde und 8 Landchöre, die nur im Winter singen, zusammengefaßt. Zur Durchführung von Gemeinschaftssingen und zur gegenseitigen Unterstützung bei Veranstaltungen wurde der Chorkreis in zehn Gruppen eingeteilt. Zum ersten Male wurde im Vorjahre eine Chorleiterfreizeit mit bestem Erfolg durchgeführt. Die Abendsingen, die der Chorkreis im Juli und August 1935 am Parkhaus veranstaltete, haben bei acht Veranstaltungen 8000 Zuhörer gefunden. Sie wurden von 15 Chören ausgeführt und haben in Bremen so großen Anklang gefunden, daß sie auch in diesem Jahre beibehalten und weiter ausgebaut werden sollen.

Die Tagung wurde eingeleitet und beschlossen mit Chorabrietungen des Damengesangvereins Twistringen unter Leitung von Heinrich Hamann und des Gemischten Chores Oberneuland, geleitet von Hans Knaudt. Chorgauführer Fehje konnte in seiner Eröffnungsansprache den Vertreter der Reichsmusikkammer für den Kreis Bremen, Dr. Piersig, und Vertreter des Deutschen Sängerbundes begrüßen. Die Tagung wurde mit einer musikalischen Feierstunde, über die wir noch berichten werden, abgeschlossen. w.

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Reissuppe, Kalbsragout mit Salzkartoffeln

Die Reissuppe bereitet man wie bekannt zu. Gekochtes, würfelig geschnittenes Fleisch wird in brauner Grundsoße erhitzt und mit Extrakt und Zitronensaft abgeschmeckt. Man kann auch etwas Rot- oder Weißwein hinzugeben.

Mittagessen II: Würstesuppe, Kalbshirn mit Salat

Das vorbereitete Hirn wird im ganzen oder in dicke Scheiben geschnitten, in gehackter Petersilie, dann in Semmelmehl gewendet und in Fett und ausgelassenem Speck auf beiden Seiten gebraten. Nach dem ersten Wenden beträufelt man mit Würze und läßt es zugedeckt garduinsten. Hirnscheiben sind in 10 Minuten fertig.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 25. Mai: 5.45 Wetterdienst. Landwirtschaftliche Bücher. 6.00 Wecker. Morgenspruch. Morgengymnastik. 6.35 Wetterbericht. 6.50 Zeitzeichenübergabe. 7.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Ratschläge. 10.00 „Troll, der Herr des Berges". Aus dem Norwegischen gestaltet von Peter Glas. 10.20 Unsere Glückwünsche. 10.45 So spielen elf und spielt. Musik zur Werkpause. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schloßkonzert Hannover. Im der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzzeit. 15.00 Börsenfunk. 15.20 Schiffsmeldefunk. 15.30 Gesangsmusik. Gesangsmusik (Schallplatten). 16.00 Musik am Nachmittag. 16.40 „Großstadt" zu „Hohenstein". Zwei plattdeutsche Hörfolgen von Gust. Pauck und Bernh. Meyer-Marwitz. 17.25 An den Quellen der Germanenforschung. Gespräch mit Theobald Bieder aus Anlaß seines 60. Geburtstages. 17.40 Funkbericht aus der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rhein. 18.00 Stille Stunde. Ein buntes Konzert. 18.45 Italienisch. 18.55 Wetterbericht. 19.00 „Der Primadonnenkrieg". Lustspiel von Dr. Heydrich. 19.45 Funkschau: Der Woche dann vor seiner Vollendung. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 „Draußen ist Frühling, draußen ist Mai . . ." 21.15 Zwischen Tag und Traum: Beethoven. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Tanzmusik.

Ferner senden: **Deutschlandsender.** 21.00: „Ersannes Geheimnis", ein Zwischenspiel. — **Königsberg.** 22.20: Die Religion der Germanen. — **Breslau.** 16.45: Hebbel, ein Rufer zu echtem deutschen Wesen. — **München.** 17.30: Junge Generation. — **Saarbrücken.** 20.10: Aus dem Leben gegriffen!

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

(Ausgabeort Bremen)

Beruhigung

Die Verlagerung der mitteleuropäischen Tiefdruckgebiete ist nur sehr langsam vor sich gegangen. So lag am Sonntagvormittag unser Bezirk im Bereich ausgedehnter Niederdruckgebiete, die sich weit nach Südland hin einreichten, aber im Laufe des Vormittags nachließen. Die erwartete Beruhigung wird dann weitere Fortschritte machen. Später wird die Mitterung durch die vom Nordmeer südostlich stehenden Störungen bestimmt werden.

Witterungstabelle vom 24. Mai 1936

Zeit	Barometer	Temperatur °C	Feuchtigkeit %	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperaturminimum 14,9
8 Uhr	757.7	9.6	96	Stille	Regen	Temperaturmaximum 18,9
14 Uhr	758.7	13.8	79	SSO 1	bedeckt	
19 Uhr	759.6	13.6	87	Stille	bedeckt	Niederschlag 1,2

Voraussage für den 25. Mai: Mäßige bis schwache Winde aus Nord bis Ost, bewölkt, zeitweise aufheiternd, keine oder nur geringe Niederschläge, tags etwas wärmer als am Sonntag.

Aussichten für den 26. Mai: Voraussichtlich weitere Beruhigung der Wetterlage.

Fahrplanänderung im Nahverkehr. Die Triebwagen 2043 und 2044 zwischen Bremen-Hbf. und Bremen-Sebaldsbrück werden von 26. Mai d. J. ab frühergelegt und verkehren wie folgt: Bremen-Hbf. ab 0.25 (statt 1.01), Bremen-Sebaldsbrück an 0.33 (statt 1.09) und Bremen-Sebaldsbrück ab 0.56 (statt 1.20), Bremen-Hbf. an 1.04 (statt 1.35).

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Verlegung der Diensträume der Landesstelle Weser-Ems

Die Diensträume der Landesstelle Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Hauptstelle Aktive Propaganda, Presse, Rundfunk und Kultur in der Gaupropagandaleitung der NSDAP. sind nach der Gauhauptdienststraße 4 (Oldenburg) verlegt worden. Die Fernsprechanschlüsse sind: Landesstelle Nr. 5371, Presseleitung Nr. 2482, Gaupropagandaleitung — Sammelnummer Gauleitung Nr. 6171.

*

Ab 1. Juni 1936 befinden sich die Diensträume der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung ebenfalls im Hause Meinardusstraße 4. Tel.-Nummer 4708.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Hastedt. Heute abend, 19.30 Uhr, Vollsitzung der NSV.-Ortsgruppe Hastedt in der Goldina-Aula, Sebaldsbrück. Pünktliches Erscheinen aller erforderlich.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr
Gr.-Anr. 9. Vorst. Gr. E:
Der Sprung aus dem Alltag
24., 19.30 Uhr
Gr.-Anr. 10. Vorst. Gr. D:
Carmen
Mi., 20 Uhr
2. Kons. im Schiller-Zyklus
Wallensteins Lager
Hierauf:
Die Piccolomini

Schauspielhaus
Heute, Montag, 8, Ende 10.15 Uhr
Serie A 20
Dienstag: Serie B/20
Mittwoch: 20. Sonder-Abonnement „Mittwoch" und NSKG.
Die letzten Aufführungen
Matuschka
Schauspiel von Zdenko von Kraft
Die Presse urteilt:
„Die glänzende Widergabe sicherte dem Stücke einen großen Erfolg. Das Publikum konnte sich nicht genug tun an Hervorrufen." D. N.
Donnerstag:
Ehrenabend Bruno Harprecht
Das große Bismarckstück des Staatstheaters Berlin
Der Ministerpräsident
Schauspiel von Wolfgang Goetz
Inszenierung:
Heinz Dietrich Kenner,
Regisseur des Deutschen Theaters, Berlin
Der Ministerpräsident (Fürst Bismarck): Bruno Harprecht

Brehmer
Gerhardstraße 2 / Domsheide 23122
Haarbarbeiten
In naturgetreuer feinster Ausführung

Verkauf
Maschinen
Phoenix-Nähmasch. auf Teilz. sehr niedr. Preise Köster, Steffensweg 22
Schmucksachen
Uhren Reparat. aller Art preiswert u. gut C. Bullerkamp, Nordstr. 232 geg. Weltz-Theater
Allgemeines
Kinderwag.m.Zub. 15.-M. Haferkamp 61
Sportanzüge Sommerkleider
geschmackv. Sachen, dabei sehr preiswert
Albrecht Brüggemann
Buntentor, Ecke Weyerstraße
Möbel
Schlafzi., Eßzim., Küche, Sofas, Bettst., 1 Aufzieht. 25.-, Chaisel. 18.-, Klürgarderobe 8.-, Kleiderschrank, Drahtrahmen und Auflieg. bill. Auch auf Ehestandsdarl. und Sparzentrale Hammerschmidt 61 Haferkamp 61
Fahrzeuge
Fahrräder Hercules, Bismarck Wittler, Spezialgesch. v. 32.- an, a. Teilz. Borchert, Landwehrstr. 28

Torpedo-u.Bllich.-Fahrräder, auch einige gebr. sehr preiswert Bremer Fahrradhaus K. Ritke Meinardstr. 29
ADLER-Dreigang-Rad
Ballonräder: Chrom muffen geölt
Max Kühnel
Brückenstraße 44
Fahrrad-Schau
in 4 Schaufenstern v. 32 bis 90 M
Miele, Brennab., Allright usw. bei
Franz Heiter
Landwehrstr. 123 A Ecke Lutherstr.
Fahrräder
„Expreß" und Spezialräder, auch Teilzahlung
Emil Lange
Steffensweg 100
Mietgesuche
Gut möbl. Zim. mit Pension, nähe Modch. Gerbs. sof. zu mieten gef. Angeb. unt. G 406
Beß und verbreitet die „Bremer Zeitung"

Motorradmarkt
Verkauf
Unsere Marken
Victoria Ardie Standard U. T. Horex
noch sämtl. sofort ab Lagerlieferbar! Unterwegs noch ein weiter Waggon mit Victoria-Motorrädern!! Auch Sie werden noch zu Pfingsten beliefert!
Bundgaard & Sohn
Faulenstr. 99
Zündapp
KS 500
Sport/24 PS
RM. 1350.-
Generalvertretung
Peltzer
Georgstraße 36

Offene Stellen
Weiblich
Für die Kreisverwaltung des Kreises Grafschaft Diepholz wird zum 1. Juni b. J. eine
perfekte Stenotypistin
in Vertrauensstellung gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Nr. 8 an die Kreisverwaltung in Diepholz zu richten.
Sonstiges
Noch z. Pfingsten
Hut-Schrader
Knietorhaut 31
Hut-chrader
der als Spezial. seit viel. Johann-Herren-Hüte aufarbeitet, reinigt für 0.90 bis 1.40 Mk., od. modernisiert. Prosp. genügt
Neustadtswall 31

Stempel-Müller
Katharinenstr. 29
Dauerwellen
von Meisterhand
Salon Bekurs
Haferkamp 65
Ruf 83509
Ledermöbel
repariert u. färbt auf neu. / Spezial
Otto Sohnlein
Feisenfeld 83083

Baumeister
Abbruchunternehmer, geht nur dem das Material, der es in die richtigen Kanäle führt!
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenjerstraße 77
Telefon 812 91
Kunststopferei
Hand-Weberei
Hans Brauweiler
Wielandstraße 32
Am Wall 66
Kammerjäger
Grotzek
Calvinstr. 118
Weser 822 75
Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Wen drückt der Schuh?
Abhilfe durch weiten ob. längen, flett. Erf. Med. Schuhrepar. u. Gummiarbeiten
Alfons Hannappel
Orthopädie Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3
Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck, kein Metall. Anfertigung sämtl. orthopädischer Schuhe, 1a Referenzen. Lieferant der Krankenkassen
H. Schoppe,
Steffensweg 136a
F. Riermeyer,
Münchenerstr. 142
Schnellschriftmaler, Plak. ꝛc.
Töferbohmstr. 18
Ganz gleich
ob Sie Ihren Wagen verkaufen oder Ihr Motorrad tauschen wollen, immer hilft Ihnen die Kleinanzeige im Autos oder Motorradmarkt der Bremer Zeitung
Briefmarken
Verkauf — Verkauf
Rud. Gralki
Molkenstr. 41/43
D. 250 89
Nenstedts Masch.-Stricker
Lutherstr. 97 b
Strickkleider
Hüte
Ihr alter Damen- sowie Herrenhut wird wie neu in der Modernisierungsanstalt
B. Krüger,
Schildstraße 27
ab Osterfeuerwerk

Bäderdienst
Bremer Zeitung
Reisedienst
Bremen, Geeren 6-8 • Fernsprecher 54121
Lassen Sie sich kostenlos durch geschultes Personal beraten • Prospekte deutscher Bäder und Städte erhalten Sie durch die Bremer Zeitung

SPORT DER BZ

Hohe Niederlage Nordhollands in Bremen

Die Gäste gehen durch Elfmeter in Führung / Die zweite Halbzeit völlig im Zeichen der schußfreudigen Norddeutschen

Endresultat: 10:1 (2:1) für die Auswahlelf der Gaue VII und VIII vor 12 000 Zuschauern in der Bremer Kampfbahn

Das Repräsentativspiel zwischen der Mannschaft Nordhollands und der Norddeutschlands, das auf eine alte Tradition zurückzublicken vermag, hatte seine Anziehungskraft auf Bremens Fußballgemeinde nicht verfehlt, und so fanden etwa 12 000 Zuschauer den Weg zur Bremer Kampfbahn, um Zeuge der 21. Wiederholung dieser Begegnung zu sein. Wohl selten oder vielleicht sogar noch nie, werden die Besucher so hochbefriedigt die Kampfstätte am Osterdeich verlassen haben wie gestern nach diesem Treffen. Beide Mannschaften lieferten ein flottes und technisch reifes Spiel, das die Anwesenden restlos in seinen Bann zu ziehen verstand. In der ersten Spielzeit gab es ein offenes Feldspiel, ohne eine sichtliche Ueberlegenheit auf einer Seite auf-



Das erste Tor der zweiten Halbzeit. Seeler schießt an dem herauslaufenen holländischen Torhüter Roosier ein Aufn.: Bors (2)

Die Punktspiele am Sonntag

Gauliga-Aufstiegsspiele

BFB. Oldenburg — BVB. Schinkel 2:2
Jäger 7 Bückeburg — 05 Göttingen 3:3
SC Harlum — BVB. Braunschweig 4:4

Bezirksliga Bremen-Nord

Bremer Sportfreunde — Sparta Bremerhaven 4:1
Tu. Brema — SuS. Delmenhorst 1:1
Sportfr. Oldenburg — Germania Leer ausgefallen

1. Bremer Kreisklasse

Union — Leeste 6:3
Schwachhausen — Sportfr. Hemelingen 1:7
Roland — ASV. Blumenthal 2:2

Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Grohn — Br. Straßenbahn 2:0
Weser Achim — Nordd. Lloyd 4:7

kommen zu lassen, aber im zweiten Spielgeschehen stand die Begegnung vollkommen im Zeichen der Norddeutschen.

Die Gäste konnten auf Grund eines „Handballspiels" von Rohde mit einem von Woltjes jun., getretenen Elfmeterball in der 35. Minute in Führung gehen. Fünf Minuten später schon erfolgte durch Malecki der Ausgleich. Derselbe Spieler vermochte noch in der letzten Minute vor der Pause die 2:1-Führung herzustellen. In der zweiten Spielhälfte, in der sich die Norddeutschen ganz hervorragend gefunden und eingespielt hatten, gab es einen wahren Torreigen, in dem sich Seeler und Mayer mit je drei Treffern sowie Heidemann und Meng, mit je einem Tor bestellten. Obwohl die Vertreter Nordhollands ebenfalls ein großes Können an den Tag legten, hätte die zweistellige Torzahl noch höher ausfallen können, wenn es die Hintermannschaft der Gäste es nicht verstanden hätte, unseren norddeutschen Sturm im letzten Augenblick des öfteren in Abseitsstellung zu bringen. Aber dieses Abseitsspiel wurde den Holländern schließlich selbst zum Verhängnis; denn als die Nordwestlichen dieses Gefahr erkannt hatten und sich nicht mehr auf diese Art hineinlegen ließen, fielen in ganz kurzen Abständen die Tore, mit denen selbst der größte Optimist nicht gerechnet hätte.

Nach anfänglichem Tasten spielte die norddeutsche Elf wie aus einem Guß. Vor allen Dingen können wir die erfreuliche Feststellung machen, daß unsere drei Bremer Vertreter — Hundt, Mayer, Heidemann — sich wahrhaft meisterhaft geschlagen haben. Einen von diesen Spielern hervorheben, würde eine Schmälerung der Leistungen des anderen bedeuten. Der Osnabrücker Flotow im Tor zeigte in der ersten Spielhälfte sein großes Können, während er nach der Pause weniger in Aktion zu treten brauchte, dafür lagte die erstklassige Verteidigung, in der auch Siewert als Mittelläufer einen großen Anteil hat. Den verschiedenen Elfmeterball Rohdes wollen wir ihm gern verzeihen, denn diesen machte er durch seine fabelhaften Leistungen weitaus wieder wett. Die beiden Außenläufer Männer und Rullig verlegten den Sturm mit vorbildlichen Außenvorlagen und ließen bei der schußfreudigen Fünferreihe die Torerfolge auch nicht ausbleiben. Der Hamburger Seeler war der norddeutschen Mannschaft nach anfänglicher Unsicherheit der gegebene Sturmführer; er verstand es, seinen Nebenleuten geschickt die Bälle zuzuspielen. Heidemann zeigte sich in der allerbesten Verfassung. In überzeugender Manier wartete er mit seinen rasanten Flankenläufen, in denen er seinen Gegner buchstäblich davonrannte, auf. Auch Mayer war in diesem Offensivspiel zu recht in seinem Element, unaufhörlich brachte er mit seinem schwungvollen Einsatz den Ball vor das gegnerische Heiligtum. Die Hannoveraner Meng und Malecki vervollständigten die Fünferreihe derart, als wenn die Fünf — wer weiß wie lange — schon zusammengespielt hätten. So vollbrachte die Elf, aus sieben Vereinen Norddeutschlands zusammengestellt, eine einheitliche und erfolgreiche Tat, womit sie die letzte 2:1-Niederlage in Holland allerbestens wieder gutgemacht hat.

Auf Hollands Seite wurde ebenfalls ein überaus flottes und auf hoher Fußballkultur stehendes Fußballspiel gezeigt, jedoch verstand sich die Fünferreihe gegen das Mittelstürmungsvollmerk Norddeutschlands nicht durchzusetzen. Daß die Unsrigen eine solch große Torausbeute erzielten, war schließlich auf das „überspielte" Abseitsspiel zurückzuführen. Uebrigens spielte die Gästemannschaft nicht in der angekündigten Aufstellung, sondern der Mittelläufer Rhoer übernahm die Position des rechten Verteidigers und Machiers stand als Mittelläufer, während Hogenbirk den rechten Läuferposten übernahm und Veemann als linker Verteidiger, für den Plenter vorgesehen war, spielte. Dem Schiedsrichter Fink-Frankfurt a. M. stellten sich die Gegner somit in folgender Mannschaftsaufstellung:

Nordholland: Roosier (Veendam)
Rhoer (Hoogzand) — Veemann (Veendam)
Hogenbirk — Machters — Woltjes jun.
(De Cuick) (Leeuwarden) (Grunt) (beide De Cuick)
Bingham sen. — Flisyn — Kuipers — Wiltens — Jensema
(De Cuick) (Leeuwarden) (Grunt) (beide De Cuick)

*

Heidemann — Meng — Seeler — Mayer — Malecki
(Werder) (Han. 96) (Bfft.-Hö.) (Werder) (Han. 96)
Männer — Siewert — Rullig
(BFB. Peine) (Han. 96) (Altona 93)
Hundt — Rohde
(Werder) (Eimsbüttel)
Flotow
(BFB. Osnabrück)

Norddeutschland:

Nach anfänglich offenem Feldspiel stellt sich später doch die Ueberlegenheit der norddeutschen Vertretung heraus. Im schönen Zuge kommen die Holländer in den Strafraum der Einheimischen, und hier unterläuft dem rechten Verteidiger Rohde ein „Handball", der einen Elfmeter zur Folge hat und von Woltjes jun. prompt mit einem Flachschuß in die rechte Ecke befördert wird. Aber bereits fünf Minuten später kommt eine schöne Vorlage von Mayer zu Malecki, der den Ausgleich vollziehen kann. Kurz vor Abpfiff zur Pause kommt durch eine Einzelung Heidemanns das Leder zu Meng, der den Ball auf das Tor schießt, und der nachsetzende Malecki kann auf der Torlinie zum Führungstor eindrücken.

Der zweite Durchgang steht dann vollkommen im Zeichen der Norddeutschen, was mit dem Eckenverhältnis von 5:1 bestens gesagt werden kann, aber Torerfolge wollen sich zunächst nicht einstellen, da die Gäste alle Unternehmungen durch ihre Abseitsfalle zu unterbinden verstehen. In der 20. Minute nach Wiederanpfiff gibt Heidemann eine Vorlage an Meng, der den Ball gegen die Latte knallt, aber Seeler ist auf dem Posten und läßt den abprallenden Ball im Netz landen. Bereits zwei Minuten später kann Seeler auf 4:1 erhöhen, und 60 Sekunden nachdem verwandelt Heidemann Mengs Vorlage zum fünften Treffer.

Norddeutschlands Vertreter kommen jetzt so richtig auf Fahrt, unaufhörlich prasseln die Schüsse auf Nordhollands Kasten. Einen glänzenden und genauen Hochball nimmt Mayer geschickt mit dem Kopf und stellt in der 25. Minute damit das Torverhältnis auf 6:1. Das war eine ganz fabelhafte Leistung, die in donnerndem Beifall ihre Anerkennung fand. Heidemann tritt in der 35. Minute eine prachtvolle Ecke genau vor das Heiligtum der Gäste und hier springt Seeler geschickt dazwischen um zum 7:1 einzuköpfen. Inzwischen ist das Eckenverhältnis auf 9:1 für Norddeutschland erhöht worden. In der 40. Minute wird Mayer eine schöne Vorlage zugespielt, geschickt versteht er zu täuschen und läßt den Ball nach dem freistehenden Meng passieren, so daß dieser zum achten Treffer einschießen kann. In den letzten Minuten sollen aber noch zwei Tore fallen. Eine schöne Flanke von Malecki kann Mayer zunächst nicht richtig erwischen, aber im gleichen Niemand kortigiert er das Pässpiel und knallt den Ball zum neunten Tor. Noch in derselben Minute bringt Mayer den Torsegen auf eine zweistellige Zahl, so daß sich die Mannschaften unter donnerndem Beifall der begeisterten Menge mit dem Torverhältnis von 10:1 zu trennen hatten. So wurden der Bundessportlehrer Knöpfle und die holländischen Offiziellen von der Meulen und Kaufmann Zeuge eines von Anfang bis zu Ende fesselnden Spieles. ft.



Vom Treffen Norddeutschland gegen Nordholland wohnte auch Reichstrainer Knöpfle (zweiter von rechts) bei. Ganz links der Mannschaftsbetreuer der Holländer: van der Meulen.

Komet in Kiel geschlagen

Im Wiederholungsspiel zum von-Tschammer-Pokal landen sich in Kiel Holstein/Kiel und BVB. Komet Bremen gegenüber. Nachdem die erste Begegnung in Bremen 2:2-Unentschieden ausging, bezwingen diesmal die Kieler mit 4:1 (2:1) die Oberhand.

Das Wiederholungsspiel zwischen Merseburg 99 und BVB. Peine fand nicht statt.

Tu.SV. Bremerhaven — BSV. 4:2

Am Sonntagabend trafen sich an der Unterweser der TuSV. Bremerhaven und der Bremer Sportverein in einem Freundschaftsspiel. Der BSV. trat in bester Besetzung an und spielte zunächst überlegen, um bei der Pause mit 2:1 zu führen. Dann aber bestimmten die Einheimischen mächtig auf und erzielten durch gute Stürmerarbeit noch einen verdienten 4:2-Sieg.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Der erste Spielsonntag, an dem die Bezirksligameister zu den Kämpfen um den Gauliga-Aufstieg zusammentreten, hat sich sehr nett angelassen. Alle drei Begegnungen endeten nämlich unentschieden, und zwar trennten sich der BfB. Oldenburg und VfB. Schinkel in Oldenburg 2:2, Jäger 7 Bückeburg und 05 Göttingen spielten 3:3 und schließlich ging das Treffen zwischen SC. Harlum und VfB. Braunschweig unentschieden 4:4 aus. Sechs von beiden Staffelmeister verzeichnen also je einen Punkt, während der spielfreie Meister der Staffel Hannover-Nord, Wilhelmsburg 09, noch ohne Punktgewinn oder -verlust dasteht.

Fortuna unterliegt Arminia 1:6

Fortuna-Düsseldorf trat am Sonnabend in Hildesheim gegen 06 Hildesheim und konnte in der Domstadt mit Ach und Krach nur einen verhältnismäßig mageren 3:1 (1:1)-Erfolg buchen.

Am Sonntag spielten die Düsseldorfer dann in Hannover gegen Arminia und wurden hier mit 6:1 (2:1) verdient geschlagen. Das Spiel der Fortunen konnte nicht wirken, da die ganze Mannschaft zu lustlos war und kaum auf Sieg spielte. Arminia war den Gästen glatt überlegen und die Mannschaft nach den letzten Spielen einfach nicht wiederzuerkennen.

Eintr. Braunschweig — 1860 München 4:2 (2:0)

Vor rund 4000 Zuschauern empfing Eintracht Braunschweig am Sonntag 1860 München und gewann verdient mit 4:2 (2:0). Die Bayern enttäuschten stark.

Die Sportfreunde weiter im Kommen

Bremer Sportfreunde — Sparta-Bremerhaven 4:1 / Brema spielt gegen Sp.u.Sp. Nordwolle, Delmenhorst unentschieden

Unmittelbar vor Abschluß der Bezirkspokalspiele empfingen gestern die Bremer Sportfreunde die Gäste aus Bremerhaven zum fälligen Punktspiel. Im Gegensatz zu den Spielen an den Vorsonntagen gegen den Militär SV. und den BSV. kamen die Weinroten gestern mit einer veränderten Mannschaftsaufstellung heraus, ein Versuch, der teilweise überzeugen konnte. Während die Spartanez in bewährter Formation antraten, mußten die Sportfreunde für Lepper Ersatz einstellen. Traghser war nach rechtsaußen gerückt, während Graß auf halbrechts stand und Kopens die Hintermannschaft verteidigte verstärkte.

Das Treffen begann zunächst in mäßigem Tempo. Das Spielgeschehen wickelte sich vorwiegend in der Spielhälfte der Gäste ab. Bereits nach fünf Minuten Spieldauer verpaßte Schütz die erste Torgelegenheit, indem er den Ball über die Latte knallte. Nachdem auch ein kurze Zeit darauf geschossener Eckball nicht zum Ziele führte, flankte Traghser zwei Minuten später vom linken Flügel. List löhte das Leder an den überraschten Konegen ins Heiligtum der Gäste, die dann unter dem Druck der Verhältnisse zusehends an Raum gewannen, doch konnten sie sich offensichtlich nicht mit den Bodenverhältnissen abfinden. Drei Eckfälle wußte das Verteidigerdreieck der Platzbesitzer zu klären. In der 30. Minute wäre es fast zum Ausgleich gekommen, da Dittmer zu weit herausgelaufen war. Gegen Schluß der ersten Spielhälfte verlor sich der bremische Sturm in Einzelheiten. Obwohl ein frischer Wind noch vorn gefegt hatte, wurde der Ball jedoch immer wieder gepaßt.

Schon in der ersten Minute nach der Pause konnten die Sportfreunde durch Schütz zum zweiten Male erfolgreich sein. Als der Torhüter den Ball nicht fest gefaßt hatte, sprang der scharfe Schüß hinzu und drängte nach. In der 21. Minute kamen die Gäste endlich zu ihrem verdienten Erfolg. Der Ball war von der Querlatte ins Feld zurückgeprallt. Diesen Augenblick nutzte ein Bremerhavener Stürmer aus und stellte das Ergebnis auf 1:2. Bereits eine Minute später hieß es 3:1 für die Sportfreunde. Mit einem prächtigen Zielschuß aus einer Entfernung von 30 Metern verwandelte Schütz den dritten Ball und stellte das Ergebnis auf 4:1. Die letzte Viertelstunde des Spiels stand völlig im Zeichen der Sportfreunde, deren Läuferreihe von einzelnen Ausnahmen abgesehen klare Zuspielerischen Ball in die eigene Platzhälfte ließ. Von den Gästen hatte man allgemein eine höhere Spielkultur erwartet. M.

Ein Unentschieden in Delmenhorst

SpuSp. Nordwolle, Delmenhorst gegen Brema, Bremen 1:1 (1:0)

Zum letzten Punktspiel traten sich SpuSp. Nordwolle — Brema, Bremen in Delmenhorst gegenüber. Nordwolle trat mit Ersatz an, doch bewährte sich dieser gut. Von Anfang an war das Spiel trotz des sehr glatten Bodens sehr schnell.

Die erste Halbzeit gestaltet Nordwolle überlegen und teilweise wickelt sich das Spiel vollständig in der Bremer Hälfte ab. Die Innenstürmerreihe Bremens hat alle Hände voll zu tun, um die dauernden sehr gefährlichen Angriffe der Delmenhorster abzuwehren. Der Torwart Bremens zeigt sich in guter Form und ist der beste Mann auf dem Platz. Seit langer Zeit ist Nordwolles Sturm wieder gut in Schwung und zieht aus allen Lagen. Die Bremer haben nichts zu beißen. Endlich fällt nach schönem Durchbruch des Delmenhorster Linksaußen das Führungstor. Das Tor war eine Glanzleistung und Bremas Torwart war gegen diesen Schuß machtlos. Die zweite Halbzeit wird nach ausgeglichenem Spiel hart. Immer wieder fällt Bremas Sturm auf die blendende Abseitstaktik der Delmenhorster herein. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit fällt unerwartet auf einen plötzlichen Angriff Bremas das Ausgleichstor. Brema mißt nun alles nach vorn, doch kann Nordwolle die Drangperiode überwinden und das Spiel wieder überlegen gestalten. Bis zum Schlußpfiff ändert sich nichts mehr an dem Resultat. Der Sieg Nordwolles wäre das richtige Ergebnis gewesen. no.

Freundschaftsspiele

FV. Woltmershausen — BV. Oldenburg 4:4

Das Spiel am Vorabend gegen Eintracht hatte den FV. Woltmershausen veranlaßt, in der am Sonntagvormittag auf eigenem Platz am Wetterbeich gegen den BV. Oldenburg ausgetragenen Begegnung eine Mannschaftsumstellung vorzunehmen. Die Mannschaften stellten sich also dem Unparteiischen in folgender Aufstellung:

FV. Oldenburg:

Dicht
Jankowski — Müller
Oltmanns II — Schwerdtner — Harms
Eiting — Oltmanns I — Döhler — Warnke — Knust

Marschalck — Bülcher — Wiegräfe — Cibulski — Lampe
Rempe — Vetter — Himmelskamp
Zellmann — Schau
Strohmeyer

FV. Woltmershausen

Die gastgebende Mannschaft geht nach Ablauf einer Viertelstunde durch Himmelskamp mit dem ersten Treffer in Führung, worauf Warnke nach weiteren fünf Minuten für die Oldenburger Farben den Ausgleich zu erzielen vermag. Die Gäste, die bisher durch ein flottes und flaches Spiel viel Schneid und viele interessante Momente in das Treffen, das denn auch bald zu zwei weiteren Torerfolgen führt. Bei den Woltmershausenern macht sich im Sturm das Fehlen des bewährten Mittelstürmers Henke arg bemerkbar, so daß die Fünferreihe trotz zeitweiliger Ueberlegenheit zu keinen Torerfolgen kommt. Aus einem Gewühl heraus ist dann schließlich doch Bücher der erfolgreiche Torschütze und stellt das Torverhältnis auf 3:2. Als Zellmann im eigenen Strafraum einen Oldenburger unnötig von hinten rempelt, ist ein Elfmeterball fällig. Döhler vollführt die Strafe und kann das Torergebnis damit auf 4:2 erhöhen. Gegen Schluß des Spiels gestalten die Pusdorfer das Treffen noch überlegen und erzielen denn auch noch ein Unentschieden, indem einmal Schau und zum andern Bücher der erfolgreiche Torschütze ist.

Wie am Vortage die Woltmershauser 1. Knabenmannschaft die 1. Knaben der Eintrachter mit 4:2 zu besiegen vermochte, bezwang die gleiche Knabenelf auch die 1. Knabenmannschaft Huchtingens. Auch die Alte Herrenmannschaft der Pusdorfer vermochte sich gegen die Alte Herrenmannschaft Martin Brinkmanns aus Hemelingen erfolgreich mit 4:0 Toren durchzusetzen. ft.

Sportfr. Hemelg. — Geestemünder SC. 3:1 (1:1)

Auf ihrem Platz an der Verdenerstraße hatten die Hemelinger die Geestemünder zu einem Freundschaftsspiel zu Gaste. Die Sportfreunde



traten, was auf den Spielverlauf natürlich nicht ohne Einfluß blieb, mit vier Mann Ersatz an. Nach einem ausgeglichenen Spiel ging es mit 1:1 in die Halbzeit. Die Hemelinger kamen jetzt endlich etwa aus sich heraus. Mit 3:1 konnte Hemelingen schließlich das Spiel für sich entscheiden. oh.

Fußball in der Nordmark

Der Fußballbetrieb in der Nordmark war am Sonntag recht mager. Am Sonnabend hatte Altona 93 Hanau 1893 zu Gast und mußte nach recht gutem Spiel eine knappe 2:3-Niederlage hinnehmen. Von den Spielen des Sonntags interessierten nur die Begegnung Sperber gegen Preußen-Jhehoe, das die Hamburger mit nicht weniger als 10:1 (5:0) gewannen.

Borussia Harburg — Hanau 93 2:2 (2:1)

Fußball in Osnabrück

In Osnabrück kam am Sonnabend ein interessantes Gesellschaftsspiel zwischen dem VfL. Osnabrück und Borussia Rheine zum Austrag. Die Osnabrücker bewiesen ohne Flotow ihre derzeit sehr gute Form durch einen hohen 5:1 (3:0)-Sieg. Am Sonntag unterlag der SC. Haste in einem Gesellschaftsspiel 06 Osnabrück mit 2:5 (2:1).

Die Vorschlußrunde angesetzt

In Leipzig fand die Auslosung der Vorschlußrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft statt. Die Paarungen der beiden Spiele am 17. Juni wurden durch das Los wie folgt bestimmt: 1. FC. Nürnberg — FC. Schalke 04 in Stuttgart, Fortuna Düsseldorf — Vorw. Rasensp. Gleiwitz in Dresden.

Letztes Evertonspiel

Everton gegen deutsche Auswahlelf 1:1 (0:0)

Everton (Liverpool) trug das letzte Uebungsspiel gegen die deutsche Auswahlelf vor 20 000 Zuschauern in Nürnberg aus. Der Kampf endete 1:1 (0:0) unentschieden. Alle Spieler zeigten wieder eine ausgezeichnete Ballbehandlung; weniger angenehm war ihr hartes körperliches Spiel. In der ersten Spielhälfte hatten die Gäste mehr vom Kampf, da sich die Deutschen erst sehr spät fanden. Einen von Mesl aus einem Strafstoß erzielten Treffer erkannte der Schiedsrichter Dr. Kalb nicht an, so daß die ersten 45 Minuten torlos verliefen. Nach dem Wechsel machte der rechte englische Verteidiger bei einem schneidigen Angriff von Gußner Hand. Den Elfmeterball setzte Gauchel selbst für Sagar unhaltbar in die Maschen. Drei Minuten später fiel jedoch der Ausgleich. Leyfield brachte das Kunststück fertig, den Ball von der Eckfahne direkt ins Ziel landen zu lassen.

Fußball-Hochschulmeisterschaften

Einen überraschenden Ausgang nahm auf dem Hochschulsportplatz an der Avus das Vorschlußrundenspiel zur Deutschen Fußball-Hochschulmeisterschaft zwischen den Universitäten Berlin und Heidelberg. Die Süddeutschen schlugen den dreimaligen Hochschulmeister Berlin einwandfrei 5:2 (1:2). Die Schlußrunde bestreiten also die Universitätsmannschaften von Frankfurt a. M. und Heidelberg.

Fußball im Reich

Im Gau Sachsen schlug der BC. Hertha den Stettiner SC. sicher mit 9:4 und ebenso der SV. 99 Leipzig Kricket Witt. Magdeburg mit 4:0. In Hamburg weilte der FC. Hanau 93 und schlug Altona 93 knapp 3:2. Schalke 04 trat im Gau Niederrhein gegen die SSvg. Barmen an und gewann mühelos 5:0. Mit 3:1 schlug Tura Düsseldorf den 1. SSV. Ulm. In Nordhessen fand ein Städtespiel zwischen Kassel und Danzig statt, das die Danziger knapp 1:0 gewannen. Der Hamburger SV. trug ein Gesellschaftsspiel in Baden aus. Gegner der Hamburger war der VfR. Pforzheim, der nicht viel ausrichten konnte und 4:2 geschlagen wurde. Einen interessanten Kampf lieferten sich auch der SV. Waldhof-Mannheim und Bayern München, den die Bayern mit 4:2 gewinnen konnten. Der VfL. Neckarau schlug Phönix Ludwigshafen mit 3:2. Das zweite Spiel ihrer Süddeutschlandreise trugen die Hamburger am Sonntag in Württemberg aus, wo sie auf den VfB. Stuttgart trafen. Auch dieses Spiel gewann der HSV. knapp, aber verdient mit 3:2.

Um den dritten Platz in der 1. Kreisklasse

Sportfreunde Hemelingen und der VfB. Union landen sichere Siege

In der 1. Bremer Kreisklasse fanden am Sonntag nur zwei Punktspiele statt, da außer dem Treffen zwischen Eintracht und VfL. auch das Spiel zwischen Sportfreunde Hemelingen und Schwachhausen schon am Himmelfahrtstage ausgetragen worden war. In diesem Spiel holten sich die Hemelinger mit 7:1 einen reichen Torsegen, der ihnen bei der letzten Entscheidung um den 3. Platz recht gute Dienste leisten kann. Die Hemelinger haben nun noch am 14. Juni gegen Vegesack anzutreten. Von dem Verlauf dieses Spiels wird es abhängen, ob Sportfreunde Hemelingen oder Union-Bremen den heißumkämpften 3. Platz in der 1. Bremer Kreisklasse einnehmen werden. Die Unioner fertigten Leeste mit 6:3 ab. Der Sieg war allerdings nicht so sicher, wie der hohe Torunterschied ihn vermuten läßt. Ein Elfmeter und ein guter Torwart machten manche Schnitzer in der Verteidigung wieder gut. Unentschieden trennten sich in Blumenthal der ASV Blumenthal und Roland-Delmenhorst.

In den Aufstiegspielen von der 2. in die 1. Kreisklasse konnte Grohn-Vegesack die Bremer Straßenbahn mit 2:0 sicher schlagen. Das Spiel Weser-Achim — Norddeutscher Lloyd endete mit 4:7 (1:3). oh.

ASV. Blumenthal — Roland-D'horst 2:2 (2:1)

Beide Parteien, die sich darauf geeinigt hatten, das Spiel in Blumenthal auszutragen, nahmen in stärkster Besetzung den Kampf auf und da auch die Witterung leidlich gut war, hatten sich etwa 800 Zuschauer eingefunden. Fast während der ganzen Spielzeit war es den Blumenthalern möglich, das Kampfgeschehen reichlich überlegen zu gestalten. Trotz anhaltendem Drängen der Platzbesitzer blieb es den Gästen vorbehalten, mit 2:0 in Führung zu gehen, die als verdiente Folge gut angelegter Durchbrüche zu werten waren. Dennoch blieben die Blauroten weiterhin im Vorteil und nur durch deren großes Schußunvermögen blieben die Gäste vorerst vor Gegentreffern verschont. Doch Mitte der ersten Halbzeit konnte Blumenthals Halblinker durch einen unheimlich strammen Schuß den Abstand verringern und dadurch gewann der Kampf, ohne jedoch die große Linie zu erreichen, ein wenig an Farbe. Auch das zweite Tor Blumenthals, etwa eine Viertelstunde nach dem Pausenpfiff erzielt, war in seiner Art als bildschön zu bezeichnen. kr.

Union — Leeste 6:3 (2:1)

Auf dem Union-Platz standen sich in ihrem letzten Spiel Union und Leeste gegenüber. Nach gut zehn Minuten Spielzeit gelang es Leeste durch einen Schnitzer der Union-Verteidigung mit 1:0 in Führung zu gehen. Der Linksaußen der Rothosen stellte bald darauf den Ausgleich her und durch einen langen Schuß aus dem Hinterhalt gelang es Union mit einem zweiten Treffer die Führung an sich zu reißen. Schon kurz nach der Pause aber zogen die Leester, die einen Fehler der Union-Hintermannschaft nicht übersehen hatten, wieder gleich. Wiederum war es der Linksaußen, der in diesem wichtigen Spiel den Rothosen das Führungstor verschaffte. Wenig später wurde die Führung mit 4:2 sichergestellt. Die Unioner blieben weiterhin im Angriff, durch den Halblinken wurde das fünfte Tor erzielt. Leeste kam noch zu einem recht billigen Tor, das jedoch wenige Minuten später durch ein Union-Tor wettgemacht werden konnte. Mit dem Resultat 6:3 trennten sich die ungleichen Gegner. Union zeigte zeitweise, aber nur zeitweise, ein recht gutes Zusammenspiel. Es bestehen in der Mannschaft unzweifelhaft einige fühlbare Schwächen, die unbedingt ausgemerzt werden müssen. Die Leester, die den Unionern, taktisch absolut unterlegen waren, ersetzten diesen Mangel durch schneidigen, oftmals allerdings recht harten Angriff. oh.

Grohn — Bremer Straßenbahn 2:0

Bis zur Halbzeit zeigten beide Mannschaften ziemlich gleichwertige Leistungen. Grohn gelang es jedoch, mit 1:0 in die Pause zu kommen. Auch in der zweiten Halbzeit entwickelte sich erst ein ziemlich offenes Spiel. Der guten Hintermannschaft der Straßenbahner gelang es, dem stürmischen Drängen der Grohner standzuhalten. Erst 15 Minuten vor Schluß konnten die Grohner das zweite Tor einsenden. Die Straßenbahner zeigten nicht die gewohnten Leistungen. Wenn ihre Hintermannschaft auch recht erfolgreich in der Abwehr war, so konnte sich der Sturm jedoch nicht durchsetzen. Die Grohner zeigten sich von der besten Seite. Ihr Sieg ist verdient. oh.

Weitere Ergebnisse. Blauweiß Jungmannschaft 1. — Brema 1. 13:0. Dadurch ist Blauweiß Meister der Jungmannschaftsklasse geworden für das Jahr 1936. Blauweiß 2. Herren — BSV. 2. Herren 17:1. Blauweiß 3. Herren — VDO. 2. Herren 10:0. ff.

Werder spielt in Holland

Der Niedersachsenmeister SV. Werder Bremen hat für den 13. Juni ein Freundschaftsspiel gegen eine ostholländische Kombination abgeschlossen, das in Winschooten ausgetragen wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird außerdem am 28. August in Groningen ein Städtespiel Groningen — Bremen stattfinden, das zu einer Dauereinrichtung werden soll.

Der Club schlägt Tennis-Borussia

Drei auswärtige Fußballvereine gaben am Sonnabend in der Reichshauptstadt ein Gastspiel. Das größte Interesse wurde dem süddeutschen Gruppensieger 1. FC. Nürnberg in seinem Kampf gegen Tennis Borussia entgegengebracht, die ehrenvoll mit 3:2 (2:2) unterlagen. Ueberraschend schwach zeigte sich der VfR. Mannheim; er mußte bei Hertha BSC. eine verdiente 6:3 (3:0)-Niederlage einstecken. Der Bezirksklassenverein Berolina wurde von York Insterburg 6:3 (3:1) geschlagen.

Schweiz — Belgien 1:1

Das achte Länderspiel zwischen der Schweiz und Belgien war für die in Basel erschienenen 12 000 Zuschauer eine herbe Enttäuschung. Beide Mannschaften zeigten kaum mehr als Durchschnittsleistungen. Beim Endstand 1:1 trennte man sich nunmehr schon zum vierten Male unentschieden.

Boxen in Arsten

Kirchweyhe über Arsten 9:3 siegreich!

In Arsten lieferten sich die benachbarten Vereine am Sonnabend einen harten Strauß, den die technisch bessere Mannschaft der Kirchweyher verdient gewann. Die Arster stellten eine kampffreudige harte Mannschaft, die ihr Bestes hergab. H. Lange-Kirchweyhe blieb sicherer Punktsieger über Scharringhausen II-Arsten, ebenfalls setzte Gellermann-Kirchweyhe sich über seinen Gegner von Brill-Arsten durch einen glatten Punktsieg hinweg. Scheeper-Kirchweyhe hatte den eine Klasse höher liegenden Lesack-Arsten zum Gegner und dominierte durch seine Ruhe und Technik. Lesack mußte zwei Verwarnungen einstecken und brachte sich dadurch um ein an sich verdientes Unentschieden. Sieger Scheeper. Müller-Kirchweyhe zeigte, daß er wieder da ist. Pisartz-Arsten mußte drei Runden schwer nehmen. 5 Sekunden vor Schluß kam Müller mit einer schweren Linken zum Kinn durch und legte seinen Gegner damit horizontal. Schierenbeck-Kirchweyhe war seinem gefürchteten Gegner Eggers-Arsten ein würdiger Gegner. Er zeigte vor dem großen k. o.-Schläger keinen allzu großen Respekt und mischte fröhlich mit. E. konnte seinen Spezialschlag, einen schweren linken Magenhaken, nicht anbringen und mußte sich mit einem knappen, aber verdienten Punktsiege zufriedengeben. Haermeyer-Kirchweyhe bestätigte seine gute Form, indem er gegen den gewiß nicht schlechten Scharringhausen-Arsten Arsten, der zudem eine Gewichtsklasse höher lag, ein sehr gutes Unentschieden schaffte. In den Rahmenkämpfen gewann Mittag-Arsten über Porchardt II, Heros Bremen, hoch nach Punkten, während Gemerek-Arsten gegen Kolb, Heros Bremen, der gut nach vorn gekommen ist, in erster Runde aufgeben mußte. Die Kämpfe fanden großen Beifall. wn.

Frühlings-Anschießen

Der Bremer Schützenverein von 1843 veranstaltete am gestrigen Sonntag ein Frühlingsanschießen, das auf seinen alten Ständen in der Huckelriede stattfand und gute Beteiligung fand, wenn es auch nur als Kleinkaliberschießen aufgezogen wurde. Außer den üblichen Meisterscheiben waren eine Flatterscheibe sowie eine Wiederaufbauscheibe aufgezogen. Auf letztere wurden für die besten Schützen Diplome ausgegeben, während der Reinerlös der Kasse zum Wiederaufbau neuer Stände zufließt. Eingeleitet wurde das Schießen mit einem Klubwettschießen.

Ergebnisse: Gesellschafts-Wettschießen m. Kleinkaliber: 1. Platz: Gardekameradschaft 436 R., Schützen: Joh. Blume 114 R., R. Denecke 112 R., G. Borgmann 106 R., v. Lindern 104 R.; 2. Platz: Freitagsschießpartie 423 R.; 3. Platz: Auf's Blatt 420 R.; 4. Platz: Schießpartie „Brema" 411 R.; 5. Schießpartie Markwart 404 R.; 6 Postsportverein I Mannsch. 399 R.; 7. Hanseat I. Mannsch. 393 R.; 8. Postsportverein II. Mannsch. 381 R.; 9. Hanseat II. Mannsch. 379 R.; 10. Alemanen 374 R.; 11. BTG. 332 R. Beste Schützen: 1. Chr. Holtzmann 116 R.; 2. Joh. Blume 114 R.; 3. J. C. Runken 112 R.; 4. R. Denecke 112 R.; 5. Fr. Segelke 110 R.; 12. Platz Hansa 329 R. Wiederaufbau-Scheibe: 1. Preis G. Borgmann 33 Ringe; 2. J. C. Runken 32; 3. Chr. Holtzmann 31; 4. Fr. Landsberg 30; 5. W. Trage 30. — Flatter-Scheibe: 1. Flatter Fr. Wolle; 2. J. C. Runken; 3. Fr. Wolle; 4. Heinz Schröder; 5. J. C. Runken; 6. Herm. Meyer; 7. Förstermann; 8. Förstermann; 9. Herm. Meyer; 10. H. Logemann; 11. H. Logemann; 12. Heinz Schröder. — Kleinkaliber-Meisterscheibe: 1. Preis Chr. Holzmann 58; 2. G. Borgmann 57; 3. Joh. Runken 57; 4. Joh. Blume 57; 5. Hinr. Logemann 57; 6. Friedr. Wolle 57; 7. H. Heitmann 57; 8. Joh. Wienberg 56; 9. W. Meyer II 55; 10 Friedr. Meyer 55; 11. Fr. Thölen 54.

Nationalmannschaft der Bahn in Halle

Die Berufsfahrer bestritten das „Goldene Rad von Halle" in zwei Läufen

Bereits zum zweiten Male stellte sich in diesem Jahre die Nationalmannschaft der Bahn im olympischen Prüfungskampf in Halle vor. Weltmeister Merkens fehlte. Das Malfahren holte sich Lorenz-Chemnitz vor Ihbe, während Merkens zweimaliger Bezwinger Hasselberg nur Dritter wurde. Eine hervorragende Zeit erzielte Karsch-Leipzig im 1000-Meter-Zeitfahren mit 1:11,3. Die Berufsfahrer bestritten das „Goldene Rad von Halle" in zwei Läufen. Krewer, der im ersten Lauf nur um 10 Meter von Lohmann geschlagen worden war, holte sich den zweiten Lauf mit fast zwei Runden Vorsprung und wurde so verdienter Gesamtsieger.

Ergebnisse: Nationalmannschaft, Malfahren: 1. Lorenz 12,2 Sek., 2. Ihbe. — **1000-Meter-Zeitfahren:** 1. Karsch-Leipzig 1:11,3; 2. Bartels 1:14,1. — **Zweisitzerfahren:** 1. Ihbe-Lorenz 11,2; 2. Jung-Rosenlochen. — **4000-Meter-Mannschaftsverfolgungsrennen:** 1. Karsch-Hasselberg-Klöckner-Arndt 4:50; 2. Hoffmann-Tücker-Nimptsch-Kurzawa 4:59,4. — **Goldenes Rad von Halle.** 1. Lauf (40 Kilometer): 1. Lohmann 33:17,4; 2. Krewer (10 Meter); 3. Kirmsee (730 Meter). 2. Lauf (60 Kilometer): 1. Krewer 50:33; 2. Lohmann (580 Meter); 3. Kirmsee (1150 Meter). Gesamtergebnis: 1. Krewer 99,950 Kilometer; 2. Lohmann 99,420 Kilometer; 3. Kirmsee 98,120 Kilometer; 4. Schön; 5. Müller.

Zwei neue Niederlagen von Merkens

Der deutsche Amateur-Fliegerweltmeister Toni Merkens macht gegenwärtig eine schwere Formkrise durch. Nach den beiden letzten Niederlagen durch Hasselberg wurde er am Sonnabend auf der Bahn in Birmingham abermals bereits im ersten Vorlauf des Malfahrens um den Newberry-Pokal, den im Finale der Engländer Dennis Horn gewann, ausgeschaltet. In der Meisterschaft über eine Meile gelangte Merkens knapp in den Zwischenlauf, wo er jedoch knapp bezwungen wurde.

Radrennen Braunschweig abermals verregnet

Das anhaltende Regenwetter machte auch am Sonnabend die Durchführung der Radrennen in Braunschweig unmöglich. Ein neuer Termin wurde bisher noch nicht festgesetzt.

Europa-Pokal der Flieger in Paris. Auf der Pariser Buffalo-Bahn begann der große Fliegerwettbewerb um den Europa-Pokal, der sich über die ganze Sommerrennzeit erstreckt. Der erste Wettbewerb endete mit einer Ueberraschung. Weltmeister Scherens vermochte sich gegen Gerardin und Michard nicht durchzusetzen und wurde nur Dritter hinter den beiden Franzosen. Der Deutsche Meister Richter gewann den Endlauf der Zweiten gegen Beaufrand und Falck-Hansen, während sich im Endlauf der Dritten Faucheux, Martinetti und Chretien placierte. Gesamtsieger der Dauerrennen wurde Renauld mit 6 Punkten vor Blenc Garin (8), Ronsse (10), Grassin (11) und Minardi (15 Punkte).

„Rund um die Hainleite"

Bautz stärkster Fahrer des Straßenrennens

Das traditionelle Straßenrennen „Rund um die Hainleite" erhielt in diesem Jahre durch den Start der Berufsfahrer wieder seine alte Bedeutung. Zugleich bestritt die Nationalmannschaft einen weiteren Olympia-Prüfungswettbewerb über die verkürzte Strecke von nur 100,5 Kilometer. Der Nürnberger Scheller hat sich in eine Form hineingefahren, die ihn zu den aussichtsreichsten deutschen Olympia-Kandidaten stempelte. Als schnellster Sprinter glückte ihm ein leichter Sieg in 2:49:28 über Schöpflin, Schellhorn und Hackebeil. Das Rennen der Berufsfahrer gab dem Dortmunder Bautz Gelegenheit zu seinem dritten Sieg in diesem Jahr. Mit vier Minuten Vorsprung, die er sich in den Bergen erkämpft hatte, traf der Westfale in 8:37:16 allein am Ziel ein, gefolgt von einer kleinen Gruppe.

Die Berufsfahrer wurden schon morgens um 6.30 Uhr im Regen auf die 273,5 Kilometer lange Reise geschickt, die auf dem Wege über Nordhausen, Mühlhausen, Eisenach, Gotha mit wesentlich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Hodey schien schon nach zehn Kilometer mit Magenbeschwerden aus. Bautz zeigte sich auf dem ersten Teil der Strecke als einer der stärksten Fahrer. Bei seinem ersten Ausreißversuch wurde er wiedergeholt, bis es ihm später gelang, vom Felde wegzukommen. An der Hohen Sonne in Eisenach ging es noch einmal von 400 auf 800 Meter herauf. Umbenhauer und Weckerling bemerkte man zunächst hinter dem Dortmunder, dessen Vorsprung aber ständig wuchs und 27 Kilometer vor dem Ziel in Gotha schon fünf Minuten betrug. Weiß, Roth, Arens, Risch rückten zu Umbenhauer auf, der sich im Spurt jedoch den zweiten Platz nicht nehmen ließ.

Ergebnisse: Nationalmannschaft (100,5 Kilometer): 1. Scheller-Nürnberg 2:49:28; 2. Schöpflin-Berlin (2 Längen); 3. Schellhorn-Schweinfurt; 4. Hackebeil-Chemnitz (dichtauf); 5. Schulz-Chemnitz 2:51:31; 6. Oberbeck-Hagen; 7. Krückl-München; 8. Dubaschni-Berlin; 9. Wendel; 10. Wölfert; 11. Brunner (alle Schweinfurt); 12. Leppich; 13. Löber-Schweinfurt; 14. Eichhorst-Frankfurt a. M. (dichtauf). — **Klasse A** (100,5 Kilometer); 1. Ruland-Köln 2:51:50; 2. Hauswald-Chemnitz (dichtauf); 3. Schild-Chemnitz 2:52:14; 4. Meier-Chemnitz; 5. Friedrich-Schweinfurt (dichtauf). Die vorgenannten 19 Fahrer bilden nach diesem Rennen die Nationalmannschaft. — **Berufsfahrer** (273,5 Kilometer): 1. Bautz-Dortmund 8:37:16; 2. Umbenhauer-Nürnberg 8:41:05; 3. Roth-Frankfurt; 4. Weiß-Berlin; 5. Arens-Köln; 6. Risch-Berlin; 7. Funke-Chemnitz 8:41:36; 8. Weckerling-Magdeburg; 9. Stöpl-Berlin (dichtauf).

Unsere Segler in Kiel

Die letzten Olympia-Vorbereitungswettfahrten in Kiel

Auch am Sonntag herrschten bei den letzten Wettfahrten wetterlich wenig gute Bedingungen. Die Segler hatten wiederum mit einer steifen Ostnordost-Brise zu kämpfen und an mancher Stelle ist immer noch das Material geschont worden.

Unter „Vaterlands" Führung (O. Miethle-Berlin) ging das Feld in der 8-Meter-R-Klasse auf die 16 Seemeilen lange Bahn. „Germania III" setzte sich bald an die Spitze, mußte aber mit doppeltem Vorfallbruch ausscheiden. So siegte „Olympia" in 2:08:05 vor „Germania II" und „Vaterland". In der 6-Meter-R-Klasse behielt „Kobold" mit 2:00:33 die Spitze, gleiche Zeit — ein beim Segeln sehr seltener Fall — erzielte „Marianne" vor „Gustel V", „Irmi V" und „Winning". Für die Starklasse war bei dem recht harten Seegang und der steifen Brise der Start auf die Binnenbahn verlegt worden. Wiederum konnte sich „Hilda IV", der diesjährige Neubau von Dr. Giesecke-Kiel, gegen das starke Feld in 1:14:37 durchsetzen. „Wannsee", der Sieger vom Vortag, kam eine Minute später, gefolgt von „Sagitta", „Pimm", und „Potsdam". Das Startboot „Bremen" hatte zuviel Wasser übernommen und mußte abgeschleppt werden. In der Olympia-Jollenklasse waren wiederum 47 Jollen am Start. Die sich schnell bildende Spitzengruppe wurde von Twelckmeyer-Berlin angeführt, der in 1:28:08 erster wurde. Die nächsten Plätze belegten Steffens-Berlin, Oberländer-Schwerin und Dr. Boeß-Berlin. Für die sechs Wettfahrten sind trotz des reinen Uebungscharakters Punktpreise verliehen worden. Diese erhielten „Olympia" (Dr. Schmidt-Berlin, am Steuer Engel) für die 8-Meter-R-Klasse, „Marianne" (Brinkmann-Hamburg), für die 6-Meter-R-Klasse und „Hilda IV" (Giesecke-Kiel) bei den Startbooten. Die drei Punktbesten der Olympiajollen waren Dr. Boeß-Berlin (274 Punkte), Hansohm-Kiel (270) und Steffen-Berlin (268 Punkte).

Die holländische Nationalmannschaft in der Besetzung Selbach, Mastenbroek, Wagner und den Ouden stellte über 4 mal 100 Meter Kraul für Frauen mit 4:32,8 Min (bisher 4:33,3 Min.) einen neuen Weltrekord auf.

Wolf Hirth in Budapest verunglückt

Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth stürzte bei einem internationalen Schauflug über dem Flugfeld von Matyasföld aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. — Wie die Aerzte mitteilen, hat Hirth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Er trug einen leichten Beckenbruch und einen etwas schwereren Fußgelenkbruch davon.

Kreisklassenturnier im Fechtsport

Der Kreisverband I trug gestern seine Kreisklassenkämpfe im Herren- und Damenflorett sowie im Herrensäbel aus. Dem Obmann G. Stärzl und den vier Kampfrichtern stellten sich zahlreiche bremische und auswärtige Teilnehmer. Vor interessierten Zuschauern begannen zunächst die weniger stark besetzten Damenkämpfe, die flott abgewickelt wurden. Es folgten die am stärksten und gegen das Vorjahr weitaus besser besetzten Kämpfe im Herren-Florett, die das größte Interesse beanspruchten und in hartem, aber immer ehrlichem und fairem Ringen um den ersehnten Aufstieg glänzende Kampfmomente boten. Durch guten Stil und überlegte kämpferische Aktionen fielen besonders auf Lock vom Bremer Fechtklub von 1933 und Böhmer vom ABTV. v. 1860, Bremen.

Nach den Herren-Florettkämpfen, die den ganzen Vormittag ausfüllten, wurde eine wohlverdiente Ruhepause eingelegt, mußten doch einige der Teilnehmer an diesem harten Wettkampf auch im Säbel antreten und durften nicht gegenüber ihren noch frischen Kampfgenossen, die im Florett nicht mitzumachen hatten, im Nachteil sein. Beim gemeinsamen fröhlichen Mittagsmahl wurden denn Kraftreserven geschöpft, und nach ausreichender Freizeit ging's frisch weiter ans Werk, um das letzte Pensum zu erledigen. Alles in allem kann man sagen, daß der Tag dank der reibungslosen Abwicklung und der bis ins kleinste klappenden Organisation des Turniers den Teilnehmern, Wettkämpfern wie Schiedsrichtern, und — wie man wohl aus den Mienen entnehmen durfte — auch den Zuschauern reine Freude bereitet und dazu beigetragen hat, das Band unter den Fechtsportlern des neuen Kreisverbandes fester zu knüpfen.

Die Ergebnisse im einzelnen waren: Damen-Florett: 1. Frl. Graue, Bremer Fechtklub 1933; 2. Frl. Hoerlein, Bremer Fechtklub 1933; 3. Frl. Spiegelberg, ATSB. Bremerhaven. Herren-Florett: 1. Lock, Bremer Fechtklub 1933; 2. Böhmer, ABTV. 1860 Bremen; 3. Horn, VTV. Vegesack. Herren-Säbel: 1. Lock, Bremer Fechtklub 1933; 2. Roediger, Bremer Fechtklub 1933; 3. Möckel, ATSB. Bremerhaven.

Wer nun von den Siegern in die Bezirksklasse aufsteigt, wird nach Bericht durch den Kreisverbandsführer der Gaufachamtsleiter entscheiden. Hoffentlich sehen wir eine stattliche Anzahl von ihnen auf dem am 14. Juni in Bremen steigenden Bezirksklassenturnier wieder.

Im Anschluß an den gestrigen Tag fand unter Leitung des Kreisverbandsführers eine Sitzung der örtlichen Leiter des Fachamts Fechten statt, die zum Turnier erschienen waren. Die Zusammenkunft galt Besprechungen über die künftige Ausgestaltung des Fechtsportbetriebes im Kreisverband und der Vorschau für die kommenden Turniere in Verband und Gau. — Man kann sagen: Es geht vorwärts mit dem Fechtsportgedanken im Kreisverband I! rh.

Berliner SV. 92 Hockeymeister

Der Berliner Sportverein 92 hat sein erfolgreiches Spieljahr wie noch nie zuvor am Sonntag mit einem Sieg in der Brandenburgischen Hockey-Meisterschaft gekrönt. Die „Störche" stellten damit die Meistermannschaften des Gaues Brandenburg im Fußball, Handball und Hockey. Der BSV. 92 siegte nach einem großen Kampfe knapp aber verdient mit 2:1 (1:1) Der Berliner HC. hat der Meisterelf den Sieg nicht leicht gemacht.

Süddeutschland — Schweiz 5:0. Die süddeutsche Hockey-Auswahlmannschaft errang in Basel gegen die schweizerische Nationalmannschaft einen schönen Erfolg. Mit 5:0 (2:0) wurden die Eidgenossen geschlagen.

Rekordjagden im Kölner Stadtwald

Drei DKW.-Siege und drei neue Rekorde / Mansfeld fährt Tagesbestzeit

Im Kölner Stadtwald gelangte das dritte Kölner Stadtwaldrennen auf einer 2,636 Kilometer langen Rundstrecke zur Durchführung, bei dem neben den Krafträdern beider Kategorien zum ersten Male auch Sportwagen starteten. Bei den Krafträdern feierte die Autounion große Triumphe. Sie gewann in drei der fünf Klassen, deren Sieger sämtlich neue Rekorde herausholten und erzielte durch Mansfeld auf der 500 Kubikzentimeter DKW. mit 122,5 Kilometerstunden für die 40 Runden gleich 105,44 Kilometer in 51:37 Minuten nicht nur die Tagesbestzeit, sondern auch einen neuen Streckenrekord. Bei den „Kleinen" beherrschte DKW. das Feld überlegen. Hier wurde Geiß Erster mit 115 Kilometerstunden. Den dritten DKW.-Sieg gab es bei den Seitenwagen bis 600 Kubikzentimeter durch Toni Babl, der mit 104,8 Kilometerstunden schnellster aller Gespannfahrer war. NSU. holte sich das Rennen der 350-Kubikzentimeter-Klasse, in dem Fleischmann seinen Markengefährten Steinbach mit 116,5 Kilometerstunden um 20 Zentimeter hinter sich ließ, und um dann in der Halbliterklasse Zweiter hinter Mansfeld zu werden. Bei den großen Seitenwagen kam Weyres-Aachen nach zahlreichen Ausfällen mit 99,4 Kilometerstunden zum Siege. Die Rennen der Ausweisfahrer zeigten, daß es mit dem Nachwuchs gut bestellt ist. Rund um die Strecke hatten sich etwa 75 000 Zuschauer eingefunden, als gegen 7.25 Uhr Obergruppenführer Seydel das Kommando zum Flaggenhissen gab und wenig später die ersten Maschinen über die Strecke jagten. Der Kurs war nicht leicht. Er glich im großen und ganzen einer halbierten „8" und wies neben einer kurzen Geraden zwei scharfe und eine weitausholende Linkskurve auf. Dieses ständige Kurvenfahren in der gleichen Richtung war für die Bewerber sehr anstrengend. Die Solomaschinen hatten 40 Runden gleich 105,44 Kilometer zurückzulegen, die Seitenwagen 30 Runden gleich 79,08 Kilometer.

Ergebnisse: Krafträder (40 Runden = 105,44 Kilometer) nicht über 250 ccm: 1. Geiß (DKW.) 55:01 = 115 Stdkm. (neuer Klassenrekord), 2. W. Winkler (DKW.) 55:50, 3. Kluge (DKW.) 56:09,1; **nicht über 350 ccm:** 1. Fleischmann (NSU.) 54:19 = 116,5 Stdkm. (neuer Klassenrekord), 2. Steinbach (NSU) gleiche Zeit, 3. Richnow-Berlin (Rudge) 55:28,3; **nicht über 500 ccm:** 1. Mansfeld (DKW) 51:37 = 122,5 Stdkm. (beste Zeit des Tages und neuer Streckenrekord), 2. H. Fleischmann (NSU) 51:51, 3. H. Müller (DKW) 52:14. **Seitenwagen (30 Runden = 79,08 Stdkm.) nicht über 600 ccm:** 1. Toni Babl (DKW) 45:19,2 = 104,8 Stdkm. (neuer Rekord = beste Zeit aller Seitenwagen), 2. Stärkle-Basel (NSU) 46:28,4, 3. Schneider-Düsseldorf (NSU) 46:29,2, 4. Schuhmann (NSU); **nicht über 1000 ccm:** 1. Weyres-Aachen (Harley Davidson) 47:48 = 99,4 Stdkm. (neuer Klassenrekord), 2. Braun-Karlsruhe (Horex) 48:03,2, 3. Brinkmann-Münster i. W. (BMW) 49:16,3.

Nach den Krafträdern gingen die Sportwagen über die Strecke. Sie hatten jeweils 30 Runden (78 Kilometer) zurückzulegen. Wohl gab es interessante Rennen; sie vermochten aber nicht so wie die Krafträder die Zuschauer in Spannung zu halten. Die beste Zeit fuhr der Frankfurter Schweder auf Adler in der Klasse nicht über 2100 Kubikzentimeter mit 45:01,3 Min. und 105,1 Stundenkilometer. Einen deutschen Markensieg gab es auch bei den 1½-Liter-Wagen durch den Düsseldorfer Röse auf BMW., der 100,5 Stdkm. schaffte. Bei den Wagen bis 1100 Kubikzentimeter waren die Kompressormotoren nicht viel schneller. Vorster-Rheidt kam auf MG.-Kompressor auf 96 Stdkm., Brendel-Frankfurt mit einem kompressorlosen Fiat auf 93 Stdkm. Leider ereignete sich ein tödlicher Unfall. F. Geldlach-Gelsenkirchen überschlug sich mit seinem Fiat und starb im Krankenhaus an den Folgen seiner schweren Verletzungen.

Die Ergebnisse: Sportwagen ohne Kompressor (nicht über 1100 ccm): 1. Brendel-Frankfurt a. M. 51:07,6 Min. = 93 Stundenkilometer; 2. Hummel-Freiburg i. Br. auf Fiat 92,8 Stundenkilometer; 3. Zinn-Meiningen (Fiat) 91,5 Stundenkilometer. Nicht über 1500 ccm: 1. Röse-Düsseldorf (BMW.) 47:15,6 = 100,5 Stundenkilometer; 2. Heinemann-Gelsenkirchen auf BMW. 99,5 Stundenkilometer; 3. Illmann-Schweidnitz (BMW.) 99,3 Stundenkilometer. Nicht über 2100 ccm: 1. Schweder-Frankfurt a. M. (Adler) 45:01,3 = 96 Stundenkilometer; 2. Trippel-Darmstadt (Adler) 51:11,2.

ZÜNDAPP -Modelle noch prompt bis Pfingsten lieferbar
General-Vertr.: Peltzer, Georgstraße 64 Ruf: 84571

Der Großkampftag unserer Bremer Kanuten

Gau-Langstrecken-Meisterschaften verbunden mit der 13. reichsoffenen Langstrecken-Regatta des Kreises Bremen

Das Fachamt Kanusport, Gau VIII, Niedersachsen im DRL. führte gestern auf der idealen Rennstrecke der Wümme von Dammsiel nach Kuhsiel die Gau-Langstrecken-Meisterschaften verbunden mit der 13. reichsoffenen Langstrecken-Regatta des Kreises Bremen durch. Dank einer ganz vorzüglichen Organisation konnte das recht umfangreiche Programm flott und reibungslos abgewickelt werden. Die zahlreichen Nennungen zu den einzelnen Rennen, ferner die zahlreichen Zuschauer am Start, am Ziel und auf der ganzen 12 050 Meter langen Rennstrecke bewiesen, daß der Kanusport in Bremen, wie überhaupt in ganz Niedersachsen, immer mehr Anhänger gewinnt.

Für 12 Rennstrecken war der Start in Dammsiel; die letzten sechs Rennen wurden erst bei Siedenburg (Rennstrecke 3500 Meter) gestartet. Der Start der einzelnen Boote erfolgte in Zeitabständen von einer Minute. Zwischen jedem Rennen wurde eine Pause von sechs Minuten eingelegt. Diese Startregelung, die im allgemeinen ein sogenanntes Mann-gegen-Mann-Kämpfen ausschloß, verlangte von den Kanuten äußerste Willens- und Kraftanstrengungen, denn die Wettbewerber wußten ja nicht, nachdem sie auf Fahrt geschickt worden waren, wie sie im Rennen lagen. Dafür sorgten allerdings in ausgiebigem Maße die Klubkameraden, die durch anfeuernde Zurufe und durch Zeit- und Entfernungsangaben, ihre kämpfenden Kameraden wertvollen taktischen Beistand leisteten.

In fünf von den 18 Rennen gelang es Bremer Sportkameraden den ersten Platz zu belegen. Aber auch sehr beachtliche andere Erfolge der Bremer sprechen dafür, daß der Kanusport in Bremen nicht nur zahlenmäßig sehr zugenommen hat, sondern daß auch die Leistungen erheblich verbessert werden konnten. So fuhr u. a. Frl. Block (BKC.-Bremen) ein ganz großes Rennen. Sie unterlag der Europameisterin Frl. Bromeis (AE. Hamburg) mit knapp 13 Sekunden Zeitunterschied. Beachtlich ist auch die Leistung von Fechner (Störtebeker-Bremen), der mit über eine Minute Vorsprung das 3. Rennen, Einer-Kajak für Anfänger, für sich entschied. Im Einer-Kajak, K 1, für Junioren, lief Rose (BKC.-Bremen) seinen Gegnern glatt davon. Er überholte sogar die Teilnehmer des sechs Minuten vorher gestarteten Rennens, Einer-Faltboot, und gewann mit mehr als zwei Minuten Vorsprung vor dem Nächstbesten seines Rennens. — Nach Hannover gingen sechs erste Preise. Es muß aber vermerkt werden, daß den Hannoveranern drei Siege kampflos zufielen. Die Hamburger nahmen vier erste Preise mit nach Hause.

Bei den einzelnen Rennzeiten ist zu berücksichtigen, daß die Rennen 1 bis 6 gegen den Strom, das 7. Rennen im gekenterten Wasser und die nachfolgenden Rennen mit dem Wasser ausgetragen werden mußten. Sämtliche Rennen verliefen ohne jede Störung. Nur ein Boot, das kurz nach dem Start kenterte, mußte den Kampf vorzeitig aufgeben.

Die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Start Dammsiel. Rennen 1: Gaumeisterschaft im Senats-Zweier-Faltboot, F 2, für Senioren. 1. Gebrüder Borges (Hannoverscher Kanu-Club von 1921, Hannover) 75:59,5; 2. Pobist-Trombetta (Alstereck, Hamburg) 80:?3; **Rennen 2:** Gaumeisterschaft im Zweier-Kajak, K 2, für Senioren. Sieger ohne Start: Homeyer-Möller (Hannoverscher Kanu-Club von 1921, Hannover. **Rennen 3:** Einer-Kajak, K 1, für Anfänger. 1. Fechner (Störtebeker, Bremen) 72:46,2; 2. Fischer (Kanu-Gilde, Hildesheim) 73:46,4; 3. Lücke (Wassersp.-Verein Warturm, Bremen) 73:50,8. **Rennen 4:** Einer-Faltboot, F 1, für Junioren. 1. Meier (Alstereck, Hamburg) 72:13,4; 2. Meyer (Bremer Kanu-Klub) 74:05. **Rennen 5:** Einer-Kajak, K 1, für Junioren. 1. Rose (Bremer Kanu-Klub) 65:59,4; 2. Kruse (Wassersp.-Verein Verden) 68:08,7; 3. Brack (Bremer Kanu-Club) 69:38,5. **Rennen 6:** Gaumeisterschaft im Zweier-Kanadier, C 1, für Senioren. 1. Behrens-Dammann 2 (Kanu-Gilde, Hildesheim) 67:49; 2. Hubert-Bröker (Alsterbrüder-Victoria, Hbg.) 68:13,2; 3. Müller-Solta (Bremer Kanu-Klub) 69:28. **Rennen 7:** Zweier-Faltboot, F 2, für Anfänger. 1. Blase-Mundt (Blau-Weiß, Gröpelingen) 66:14,8; 2. Frey-Karwik (Bremer Kanu-Klub) 66:37,1; 3. Matthaei-Ostendorf (Alster-Canoe-Club) 66:56,1. **Rennen 8:** Gaumeisterschaft im Einer-Faltboot, F 1, für Senioren. Sieger ohne Start: Skowronneck (Hann. Kanu-Klub). **Rennen 9:** Einer-Faltboot, F 1, für Anfänger. 1. Buschenhenke (Eimsbütteler Turnverb.) 66:33; 2. Dammann 1 (Kanu-Gilde, Hildesheim) 68:06,2; 3. Frohne (Alster-Canoe-Club) 69:10,6. **Rennen 10:** Zweier-Kajak, K 2, für Junioren. 1. Juhnke-Brügmann (Kanu-Gilde, Hildesh.) 58:05,2; 2. Gloe-Bergmann (Alsterbrüder-Victoria) 60:57,3. **Rennen 11:** Zweier-Kajak, K 2, für Anfänger. 1. Lotysch-Topp (Bremer Kanu-Klub) 59:36,2; 2. Jewsejeff-Homann (Wassersportl. Vereinigung, Nienburg) 60:11,5; 3. Cordes-Turnau (Wassersportverein Gröpelingen) 63:36,8. **Rennen 12.** Gaumeisterschaft im Einer-Kajak, K 1, für Senioren. Sieger ohne Start: Röhrbein (Hann. Kanu-Club, Hannover). **Start Siedenburg Rennen 13:** Einer-Kajak, K 1, für Anfänger, Frauen: 1. Frl. Stoob (Alstereck, Hamburg) 20:22,6; 2. Frl. Hische Hann. Kanu-Club, Hannover) 23:26,5. **Rennen 14:** Einer-Faltboot, F 1, für Junioren und Senioren, Frauen: 1. Frl. Bromeis (Alstereck, Hamburg) 21:39,1; 2. Frl. Block (Bremer Kanu-Club) 21:52. **Rennen 15:** Zweier-Faltboot, WF 2, für weibliche Jugend. 1. Frl. Beck-Frl. Schloe (Alstereck, Hamburg) 21:19,5; 2. Frl. Hemleb-Frl. Ahlers (Bremer Kanu-Club) 22:17,5. **Rennen 16:** Zweier-Kajak, K 2, für Jugendliche. 1. Strüver-Streuer (Paddel-Klub, Hannover) 17:42,5; 2. Peters-Köhler (Bremer Kanu-Club) 17:51; 3. Arnold 2-Honschopp (Bremer Kanu-Wanderer) gekentert. **Rennen 17:** Einer-Kajak, K 1, für Jugendliche, Jahrgang 1920/21. 1. Meyer (Bremer Kanu-Club) 18:41,6; 2. Gaatz 2 (Wassersp.-Verein Verden) 19:18,7; 3. Schomaker (Störtebeker, Bremen) 19:40. **Rennen 18:** Einer-Kajak, K 1, für Jugendliche, Jahrgang 1918/1919. 1. Amelung (Paddel-Klub Hannover) 18:10,4; 2. Hirsch (Deutscher Sportverein, Hannover) 18:13,6; 3. Eickemeyer (Bremer Kanu-Club) 18:23,5. O. H.

Bremens Ruderer rüsten

Ueberall herrschte am Sonntag reger Trainingsbetrieb. Mit 26 Aktiven trat der Bremer RV. 82 in Tätigkeit. Die 82er übten im Senioren-Achter, Jungmann-Achter, in Vierern und im Riemen-Zweier. Asendorf fuhr mit Stieda, der es in diesem Jahre noch einmal im Skullboot probieren will, Doppelzweier. Die „Brema", die ebenso wie die Jungmannen von Bremen 82 im Stil eine gewisse Anlehnung an die Fairbairn-Schule zeigt, hatte einen Jungmann-Achter und mehrere Vierer in Vorbereitung. Auch die Frauen waren besonders eifrig. Beim Post SV. und Oberweser RV. wirkte W. R. L. Meritz erfolgreich. Der Bremer Damen-Ruderklub 1930, der erst kürzlich, ebenso wie Brema, ein neues Boot taufen konnte, wird infolge des starken Mitgliederzuwachses an einen weiteren Ausbau seines Bootsparkes denken müssen. Alles in allem läßt sich sagen, daß die Bremer Rudergemeinschaft den kommenden Ereignissen wohl vorbereitet und vertrauensvoll entgegen sehen kann.



Eine echte Kampfszene bei der Kanulangstreck en-Regatta auf der Wümme Aufn.: Reil

Sportfreunde — Sieger des XV. Weserstaffellaufs

Die Frauenstaffel gewinnt die Bremer Turngemeinde — Gute Ergebnisse in allen Klassen

Mit dem gestern in ununterbrochener Folge zum fünfzehnten Mal errungenen Sieg können die Bremer Sportfreunde auf ein stolzes „Jubiläum" zurückblicken, wie es wohl einzig in der Geschichte der deutschen Großstaffelläufe aufgezeichnet ist. Alle Wandlungen und Aenderungen, denen dieser Lauf seit seinem Bestehen unterworfen war, konnten es nicht verhindern, daß sich die Bremer Sportfreunde (früher MTSV.) immer wieder siegreich gegen oftmals stärkste Konkurrenz behaupten konnten. Waren früher der damalige Polizei-Sportverein bzw. die Bremer Turngemeinde die gefährlichsten Gegner, so hat sich im Laufe der letzten Jahre mit stetig wachsender Schnelligkeit die wackere Schar des Stadion-Sportclubs in den Vordergrund geschoben, der es verstanden hat, dank seines sportlichen Ehrgeizes und seines auf das gesteckte Ziel gerichteten Siegerwillens Erfolge zu erringen, denen man eine volle Anerkennung nicht versagen kann. Trotz der vielleicht nicht ganz unberechtigten Hoffnungen, die sie in den gestrigen Kampf begleiteten, scheiterte ihr dafür Eingesetzt an dem vorzüglichen Läufermaterial der Bremer Sportfreunde, die gestern wieder einmal in einerdringlicher und ebenso überzeugender Weise ihre traditionelle Vormachtstellung innerhalb der bremischen Leichtathletik unter Beweis zu stellen vermochten. Mögen die der Leichtathletik-Abteilung dieses Vereins innewohnenden Kräfte oftmals nicht in gebührender Weise in Erscheinung treten, so zeigen sie dann doch immer dann, wenn Plan, wenn zum Sammeln geblasen wird. Und das ist gut so: zum Anreiz für die übrigen zahlreichen Leichtathletikvereine und zum Wettmesser der eigenen Kraft. Sie sind hier, daß der SSC. nichts unversucht lassen wird, durch hartes und regelmäßiges Mannschafts- wie auch Einzeltraining das läuferische Können zu erreichen, das notwendig und erforderlich ist, selbst eines Tages den Anspruch auf Sieg an den Sonntag gelegend zu machen. Zeit und Entwicklung mögen es uns vielleicht lehren.



Der letzte Startschuß ertönt — Die Läufer begeben sich auf die Strecke — Aufn.: Reil

Pünktlich zur festgesetzten Zeit wurde die aus den Vereinen Sportfreunde, SSC. und Bremer Turngemeinde bestehende Männer-A-Klasse auf die rund 8,2 Kilometer lange Reise geschickt. Bereits der erste Mann der SSC.er, Bete, wurde dabei von einem argen Mißgeschick betroffen, indem er auf den naßglatten Straßenbahnschienen stürzte und den Stab fallen ließ. In diesem Augenblick hatten Roder (BTG.) wie auch Kohl (Spfr.) einen Vorsprung von 30 Metern herausgeholt, der nur schwerlich wieder wettgemacht werden konnte. Während sie ersten beiden Läufer ziemlichheitig wechselten, holte Helms (Spfr.) für seinen Verein einen deutlichen Vorsprung heraus, den insbesondere Ludwig und E. Meyer erheblich vergrößern konnten. An der Straßenkreuzung Lüneburger Straße und Osterdeich lagen die Sportfreunde bereits 100 Meter vor der BTG., hinter der in einem Abstand von weiteren 30 Metern die roten Hemden der SSC.er auftauchten. Während die Sportfreunde in ungehemmtem Lauf über den Osterdeich durch die Kirchbachstraße, Schlageterstraße, Bismarckstraße, Schleifmühle und Rembertistraße dem Ziel am Osterdeich zustrebten, hatten sich zwischen dem SSC. und der BTG. heftige Positionskämpfe entsponnen, die in der Nähe der Kirchbachstraße eine Führungsübernahme der SSC.er zur Folge hatten. Dennoch ließen es sich die mit anerkennenswertem Kampfmut laufenden BTG.er nicht verdrießen, ihre letzten Kraftreserven einzulegen und den SSC.ern hart auf den Fersen zu bleiben. Inzwischen hatte sich der große Vorsprung der Sportfreunde auf rund 280 Meter erweitert, die zum ungefährdeten Sieg genügten.

Leider waren die drei Mannschaften durch Erlaseinstellung datan gehindert, alle Kräfte zur Entfaltung zu bringen, die vorhanden waren. Ein optermutige Einsatz des Sportfreundemannes Kohl bezeichnet werden, der noch vor wenigen Tagen eine erhebliche Kopfverletzung sich einen aus der vorgelesenen Flughöhe zugekommenen Distanz erlitten hatte und nur einer leichten Gehirnerschütterung abtransportiert werden mußte. Recht unliebsam machte sich zusammen mit einigen anderen organisatorischen Mängeln das Schritt machen von Radfahrern und Automobilisten bemerkbar, die nicht nur ihren Sportkameraden gegenüber ein unsportliches Verhalten an den Tag legten, sondern auch in einer unverantwortlichen Weise den Verlauf des Kampfes beeinflußten. Hier ist es eine Angelegenheit des Kampfgerichts, einmal ein Exempel zu statuieren.

Mit nicht geringerem Kampfgeist wurde in den übrigen Staffeln um den Sieg gerungen. In der Klasse B, die auf 5 Kilometer ausgetragen war, fing der rührige Hastedter Männerturnverein als Sieger durchs Ziel. In einigen Abstand folgten SV. Lloyd und die Bremer Turnvereinigung. Die Spielvereinigung Martin Brinkmann-Bremen stellte den Sieger in der D-Klasse.

In der Damenstaffel trat eine Ueberraschung ein, die sich wohl niemand hatte träumen lassen. Gestern war den Damen der Bremer Sportfreunde Gelegenheit gegeben, den elften, ununterbrochenen Sieg im Weserstaffellauf an ihre Vereinsfahnen zu heften. In sicherer Führung liegend, verpaßte eine Dame durch sonderliche Umstände den Wechsel, so daß die BTGerinnen die Führung an sich rissen. Sie blieben mit Bruttobreite vor den Sportfreundinnen Sieger, die nur eine halbe Sekunde von den SSC.-Damen trennte. In der B-Klasse siegten die Frauen vom SV. Werder.

In der Jugend A wie auch B war die BTG. nicht zu schlagen. In der A-Klasse endeten die Jugend vom FHTV., SSC. und von den Sportfreunden im geschlagenen Feld.

Ergebnisse: Frauen: A-Klasse: 1. BTG. 4:45 Min.; 2. Bremer Spfr. 1 4:46 Min.; 3. Stad.-Sportclub 1 4:46,5 Min.; 4. SSC. II 4:52 Min.; 5. Br. Spfr. II 4:56 Min. B-Klasse: 1. SV. Werder. — Jugend: A-Klasse: 1. Bremer Turngemeinde 3:01 Min.; 2. HW. 2:3. 3:04 Min.; 3. SSC. 3:05 Min.; 4. Br. Spfr. 3:06 Min. B-Klasse: 1. BTG. 3:10 Min.; 2. SV. Werder 3:12 Min. — Männer: A-Klasse: 1. Bremer Sportfreunde (Mannschaft: Kohl, Helms, Ludwig, E. Meyer, Wolters, Pfeffer, Robbert, Bokat, Puls, Luck, Boiwardts, Jamer, Horch, 39, Meyer, Gloer, Dr. Oelcfer, Becker, Franke, Binte, Timm) 19:32 Min.; 2. Stadion-Sportclub 20:09 Min.; 3. Bremer Turngemeinde 20:39 Minuten.

M.

HAL. siegt in der Alsterstaffel

Unter großer Beteiligung — diesmal waren es rung 4700 Läufer — wurde die traditionelle Hamburger Alsterstaffel durchgeführt. Der Favorit Hamburger AC. konnte seine Ueberlegenheit durch einen Sieg mit 120 Metern Vorsprung vor dem HSV. unter Beweis stellen.

NSKK.-Training in der Kampfbahn

Auslese der Besten für die sportlichen Kämpfe des Tages der SA.-Gruppe Nordsee

Wie wir gestern schon berichten konnten, hatten sich aus dem Brigade-Bereich des NSKK. mehr als 70 ausgewählte, sportlich besonders leistungsfähige Kameraden in der Bremer Schule für Leibesübungen zu einem Sondertraining und zu Ausscheidungskämpfen eingefunden. Unter Leitung des Sportreferenten der Brigade Nordsee, Truppführer Strube und seiner Mitarbeiter Truppführer von Minden, Oberscharführer Heyer, Truppführer Diederich und Oberscharführer Oelmann wurde das umfangreiche Trainingsprogramm in bester Weise abgewickelt. Eine Umstellung des vorgesehenen Uebungsprogramms, die durch Wetrus, der am Sonnabend einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht hatte, verursacht worden war, wirkte sich dank der eifrigen Mitarbeit aller Teilnehmer nicht ungünstig aus. Erfreulicherweise besserte sich im Laufe des Sonntagvormittags das Wetter ganz erheblich. So konnten auch am Sonntag weitbessere Leistungen in den einzelnen Wettbewerben erzielt werden.

Obwohl die Kursusteilnehmer nicht dauernd aktiv sportlich tätig sind, konnten doch ausgezeichnete Durchschnittsleistungen erreicht werden. Bekanntlich stehen bei den sportlichen Wettkämpfen am Tage der SA. die Mannschaftskämpfe im Vordergrund. Einzelleistungen werden überhaupt nicht gewertet. So kämpft jeder Kameradmit den anderen für eine Mannschaft. Er setzt sein Können für die Gemeinschaft ein. Durch den Einsatz des einzelnen für seine Kameraden werden erst die Grundlagen für große und überdurchschnittliche Leistungen erzielt.

Außer der Vorbereitung für den Mannschafts-Fünfkampf wurde das Training für die Teilnehmer des 12-Kilometer-Gepäckmarsches und des Schießens durchgeführt. Der Uebungsmarsch führte diesmal mit 12,5 Kilogramm Gepäck in Richtung Hemelingen. Geschossen wurde unter Leitung des Schießsportreferenten der Brigade Nordsee, Obertruppführer Bölts, in Hudelriede. Es war interessant zu beobachten, wie durch die beweglichen Ballons die Schwierigkeiten des Zielens und des Treffens erhöht wurden. Beim eigentlichen Wettkampf werden diese Schwierigkeiten noch gesteigert, da die Teilnehmer vorher einen 6-Kilometer-Marsch zurückzulegen haben. Das Schwimmtraining erfolgte im Hanko-Bad.

Im Mittelpunkt des Brigadeführers Pg. Ahde eröffnete Standartenführer Pg. Lehmann mit markigen Worten den Lehrgang. Er wies auf die Bedeutung der sportmäßig betriebenen Leibesübungen hin. Seine Ausführungen schloß mit einem begeistert aufgenommenen Treuebekenntnis zum Führer, dem es zu danken sei, daß die Leibesübungen die ihnen zukommende Anerkennung gefunden hätten.

Der Sonnabendabend wurde, nachdem das vom Restaurant der Kampfbahn gereichte Abendessen allen gut gemundet hatte, mit einem Vortrag von Truppführer Strube über „Olympia einst und jetzt" beschlossen.

Am Sonntagmorgen wurde das Training mit erneuter Kraft aufgenommen. Die Ergebnisse bilden die Unterlagen für die Ermittlung der NSKK.-Männer, die die Ehre haben werden, die Brigade am 6. und 7. Juni zu vertreten zu dürfen. Die Brigade stellt den Kämpfern querschnittlich entgegen, die Ergebnisse dieses Trainings berechtigen zu der Annahme, daß das NSKK. auch im Sport seinen Mann stehen wird. Nach dem Mittagessen, dem allseitig kräftig zugesprochen wurde, sprach Truppführer Strube wieder zu seinen Kameraden. Er schilderte die Taktik und das richtige Training bei den einzelnen Sportarten. Am Nachmittag besichtigten die Kursusteilnehmer das Institut für Gesundheit und Leistung. Zum Schluß sprach der Leiter des Lehrganges allen Teilnehmern, die aus dem ganzen Bereich der Brigade herbeigeeilt waren, seine Anerkennung und seinen Dank aus für die tatkräftige Mitarbeit und für die bewiesene Einsatzbereitschaft. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die wenigen Stunden sportlichen Trainings den Teilnehmern gutes Rüstzeug für ihren Wettkampf sein mögen.

O. H.

Pferdesport

Volksrenntag in Karlshorst

Karlshorst, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Horchauf (J. Unterholzner), 2. Grog, 3. Meisterschütz. Tot. 21, Pl. 12, 12. Ferner liefen: Beedol, Plalagraf, — 2. Rennen: 1. Dalfin (Lt. J. G. v. Schmidt-Pauli), 2. Neomatus, 3. Sergeant. Tot. 90, Pl. 22, 20, 18. Ferner liefen: Lisack, Hyfios, Veilchen, Lohland. — 3. Rennen: 1. Orfina (J. Unterholzner), 2. Meine Freundin, 3. Carlo. Tot. 17, Pl. 12, 13. Ferner liefen: St. Georg, Tuchs. — 4. Rennen: 1. Fortuna (O. Schmidt), 2. Hut ab, 3. Barus. Tot. 38, Pl. 13, 19, 14. Ferner liefen: Progreß, Maria Theresia, Festival, Poppula 2. — 5. Rennen: 1. Minutas Mahal (R. Ober), 2. Rheinnacht, 3. Magul. Tot. 64, Pl. 21, 14, 27. Ferner liefen: Walthari, Tigurtrum, Kriegsflamme, Lebenswog, Torquato. — 6. Rennen: 1. Palfrey (E. Böhlke), 2. Pesne, 3. Fiametta, 4. Lyda. Tot. 38, Pl. 14, 13, 21, 28. Ferner liefen: Wilsberg, Linda, Reichsbahn, Matthiacum, Arcano, Pirmbeta, Vermißt. — 7. Rennen: 1. Passh (J. Unterholzner), 2. Donorius, 3. Schwarzwaldreise. Tot. 23, Pl. 14, 16. Ferner liefen: Lieber Karl, Harzietta. — 8. Rennen: 1. Waldmeister (G. Willem), 1. Amaranta (Otto. Müller), 3. Hanne. Tot. 17, 34, Pl. 15, 24, 22. Ferner liefen: Jin-tin-tin, Romantik, Vogelfänger, Sto, Mio, Cennhütte.

Wahnrieth gewinnt den Preis der Dreijährigen

Dresden, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Jägermeister (Wz. Prinken), 2. Leutlen, 3. Höllenfahrt. Tot. 17; drei liefen. — 2. Rennen: 1. Winde (Wz. Prinken), 2. Treudeutsch, 3. Hofoper. Tot. 59, Pl. 16, 17. Ferner lief: Cornelia Cicamba. — 3. Rennen: 1. Scavola (J. Binzen), 2. Maifieber, 3. Polarstern. Tot. 32, Pl. 22, 25. Ferner liefen: Antonius, Pontifex. — 4. Rennen: 1. Lumina (J. Rottenberger), 2. Stambula, 3. Vogel. Tot. 24, Pl. 15, 16. Ferner liefen: Sarastro, Loe, Marna. — Tages-Doppelwette 3. und 4. Rennen: Schwalo/Alamina 100:10. — 5. Rennen (Preis der Dreijährigen. Ehrenpreis und 20 000 Mark, 2000 Meter): 1. P. Mühlens Wahnfried (J. Rathenow), 2. Wiener Walzer, 3. Fentanyl, 4. Gottlitter. Tot. 21, Pl. 11, 11, 17, 12. Ferner liefen: Idomeneus, Muskat, Sagius, Crivelli, Norman, Graf Tuck, Graditer. — 6. Rennen: 1. Poet's Fancy (J. Binzen), 2. Peterle, 3. Ingwersch. Tot. 39, Pl. 11, 11. Ferner liefen: Meisterlied, Darius, Ligufter, Pinsperina. — 7. Rennen: 1. Pollug (G. Jaekel),

SA. und SS.-Reiter in Front

Reit- und Fahrturnier des SS.-Reitersturmes 4/R. 9 in Beckedorf

Auf dem herrlich inmitten alter Eichen und Birken gelegenen Rennplatz der Gemeinde Beckedorf bei Blumenthal veranstaltete der SS.-Reitersturm 4/R9 am gestrigen Sonntag ein Reit- und Fahrturnier.

Das Turnier wurde eröffnet mit einer Eignungsprüfung für Wagenpferde. Der Einspänner der Nachrichtenabteilung 22, 1. Komp., erhielt hier den 1. Preis für seinen besonders egalten Trab und seine sonstige gute Haltung. Den 2. Preis im Einspänner erhielt SS.-Rottenführer Bugel mit seinem hjährigen F. M. des Besitzers Solte, Schwanewede, der ebenfalls eine ausgezeichnete Haltung erkennen ließ, im Trab aber etwas zu schnell war. Aber auch SS.-Rottenführer Jachens mit seiner Stute Elli, der den 3. Preis erhielt, blieb nur wenig hinter den andern zurück.

Das Jagdspringen der Klasse A war offen für 4jährige und ältere Hann. Pferde.

Jagdspringen, Klasse A: 1. Preis SA.-Mann J. Meyer, Löhnhorst, auf „Harry" v. Henxtkus, 0 Fehler, 54 Sek.; 2. Preis SS.-Rottenführer Jachens, Blumenthal, auf „Nelly" von „John", 55 Sek.; 3. Preis Leutnant Ahrens vom Stab IR. 65 auf „Pionier", 0 F., 63 Sek.; 4. Preis Unterfeldwebel Cordes vom Stab NR. 65 auf „Nele" von Altur, 0 F., 63 Sek.; 5. Preis SA.-Oberscharführer Dietjen, Oberneuland, auf „Klitus" von Kilian (Bes. Gerken, Oberneuland), 64 Sek.; 6. Preis SA.-Mann J. Meyer, Löhnhorst, auf „Fregatta" von Fallier, 0 F., 68 Sek.

In der Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner) erhielt den begeistert aufgenommenen 1. Preis SS.-Oberscharführer Schulken, Blumenthal, den 2. Preis SS.-Rottenführer Jachens, Blumenthal, den 3. Preis SS.-Rottenführer Bugel mit dem F. Crasmt, Schwanewede, gebändigten Gespann. Außer diesen drei Zweispännern fuhr außer Konkurrenz ein Zweispänner des IR. 65. Bei allen Gespannen zeigten die Fahrer durch sichere Führung und die Pferde durch einen tadellos ruhigen Gang, daß sie in jeder Weise den gestellten Anforderungen entsprachen.

In der Dressurprüfung Klasse L, für die die Vorprüfung bereits am Sonnabend stattgefunden hatte, erhielt den 1. Preis Oberscharführer Meyer auf „Stada" von Schwarz, den 2. Preis SS.-Oberscharführer Schulken auf „Dämon von Desmont, den 3. Preis Feldwebel Köpe vom Stab J. R. 65 auf „Oberin" von Altrock; 4. Preis Unteroffizeiwbel Hafe vom Stab J. R. 65 auf „Puck"; 5. Preis SS.-Mann Hilbert, Wedehorn, auf „Lerche" von Lobbrägner; 6. Preis Unteroffizeiwbel Cordes vom Stab J. R. 65 auf „Minister" von Neubobel.

In einer Gemeinschaftsstaffel, die ausgetragen wurde von drei Mannschaften, bestehend aus je einem Reiter, einem Radfahrer, einem Läufer und einem Motorradfahrer, wurden jowohl an die Männer, an die Pferde und besonders auch an die Motorradfahrer, die es auf dem schlüpfrigen Grasboden wahrlich nicht leicht hatten, äußerordentlich hohe Anforderungen gestellt, die aber mit großem Schneid bewältigt wurden. Das Ausgleichsjagdspringen der Klasse A ging über 12 Hindernisse in einer Höhe von 10 Meter. Da bereits vor dem Springen leichter Sprühregen einsetzt hatte und der Boden nicht unerheblich aufgeweicht war, ist der gute Verlauf dieses Springens ein Beweis für die Qualität der Reiter und des Pferdematerials.

Ausgleichsjagdspringen Klasse A: 1. Preis SS.-Rottenführer Jachens auf „Elli" von John, 0 Fehler, 58 Sekunden; 2. Preis SS.-Rottenführer Bugel auf „Nelichen" von Nagel-Robitz, 0 Fehler, 62 Sek.; 3. Preis Unterfeldwebel Köpe von Stab J. R. 65, auf „Nele" von Altur, 0 Fehler, 68 Sek.; 4. Preis Oberleutnant Oehlen vom Stab J. R. 65, auf „Obrist" von Amos, 0 Fehler, 70 Sek.; erster 5. Preis Frau Hanna Alt, Bremen, auf „Wolfike II" von Tobias Ruhe, 0 Fehler, 76 Sek.; zweiter 5. Preis SA.-Mann Meyer auf „Fregatta" von Fallier, 0 Fehler, 76 Sek.; 7. Preis SS.-Mann Tiefen auf „Klitus" von Kilian (Bes. Gerken, Oberneuland), 0 Fehler, 80 Sekunden.

Nach dem Ausgleichsjagdspringen erfolgte die Bekanntgabe der Sieger aus der bereits am Sonnabend für SS.- und SA.-Reiter vorgenommenen Vielseitigkeitsprüfung.

Vielseitigkeitsprüfung für SS.- und SA.-Reiter: 1. Preis SS.-Oberscharführer Meyer, Stockdorf, auf „Stada" von Schwarz 2; 2. Preis SS.-Rottenführer Jachens auf „Elli" von Jahn; 3. SS.-Mann Gräling, Blumenthal, auf „Barbara" von Bachmann (Bes. M. Baumann, Blumenthal); 4. SS.-Rottenführer Bugel auf „Nelichen" von Nagel-Robitz; 5. SS.-Oberscharführer Meyer auf „Ulanda" von Stab J. R. 65 von Schwabenkind; 6. SA.-Mann Tiefen auf „Klitus" von Kilian (Bes. G. Gerken, Oberneuland).

Ein äußerst spannender Kampf entwickelte sich in dem SS.-Flachrennen über 1400 Meter. SA.-Mann J. Murken-Oberneuland vom Sturm 2 der Reiterstandarte 62 Bremen ging sofort nach dem Start auf „Flora" an die Spitze und hatte bereits im ersten Viertel ihren ersten Vorsprung von etwa 50 Meter. Leider Brach aber in einer Kurve der Bahn das Pferd aus und Reiter und Pferd mußten die übrigen Teilnehmer vorbeziehen lassen. Trotz der außerordentlich guten Leistungen aller Teilnehmer am Rennen gelang es SA.-Mann Murken, den Vorsprung der anderen wieder auszugleichen, so daß das Feld fast geschlossen durchs Ziel ging.

SS.-Flachrennen: 1. Preis SS.-Mann Kirchhoff auf „Donna" (Bes. W. Kreth, Blumenthal), 2. Preis: Fide, Beckedorf, auf „Allanda"; 3. Preis: SS.-Rottenführer Bugel auf „Lorchen"; 4. Preis: SA.-Mann Meyer auf „Flora".

In dem letzten Springen begegneten uns all die Pferde, die bereits rühmreich aus früheren Turnieren hervorgegangen sind. Auch hier bewährte sich wirklich nicht leichten Ausgleichsjagdprüfungen der Klasse L zeigte sich, über welch gutes Pferdematerial SS. und SA. verfügen und vor allem, welch sodhafter Reitergeist die Männer beseelt. Das Springen ging über 12 besonders erhöhte Hindernisse.

Ausgleichsjagdspringen, Klasse L: 1. Preis SA.-Mann J. Meyer, Löhnhorst, auf „Königsadler" v. Kardinal, 4 Fehler, 90 Sek.; 2. Preis SS.-Oberscharführer Meyer, Stockdorf, auf „Stada" v. Schwarz II, 4 F., 94 Sek.; 3. Preis SS.-Oberscharführer Schulken auf „Dämon" von Desmont, 4 F., 102 Sek.; 4. Preis Unterfeldwebel Cordes auf „Perle" von Altur, 8 F., 87 Sek.; 5. Preis Unterfeldwebel Köpe auf „Lotosblume" von Amikus (Bes. Fiebelkorn, Oldenburg), 15 F., 90 Sek.

Das Turnier fand seinen Abschluß in einer Jagd mit Auslauf. Auch hier gab es eine Reihe spannender Momente, da mehrere Pferde nicht zu halten waren und am Master vorbeizogen — dadurch ausfielen.

Jagd mit Auslauf: 1. Preis SA.-Rottenführer Bartels, Oberneuland, auf „Ante" von Altenstedt; 2. Preis SA.-Mann Jones, Bremen, auf „Distel" von Delli; 3. Preis SS.-Oberscharführer Schulken auf „Dämon" von Desmont.

Zum Schluß wurden noch die Ergebnisse von den bereits am Sonnabend durchgeführten Geländeritt Klasse L bekanntgegeben. Erster 1. Preis SS.-Oberscharführer Schulken auf „Dämon"; zweiter 1. Preis Feldwebel Cordes auf „Perle"; 3. Preis Pr. SS.-Unterstürmführer Ostertoth auf „Lotosblume"; 4. Pr. Oberleutnant Oehlen auf „Obrist".

Nach dem Turnier fand in der Strandlust in Vegesack die Preisverteilung statt. Neben den für die ersten drei bis vier Sieger in allen Klassen ausgeschriebenen Geldpreisen, die vom Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft Walter Darré als Beihilfe gestiftet wurden, kamen weitere wertvolle Preise für die Sieger in allen Klassen zur Verteilung. Ein kameradschaftliches Beisammensein aller Turnierteilnehmer in der „Strandlust" beendete diese gelungene Reiterveranstaltung des SS.-Reitersturmes 4/R. 9

Str-L.



In der Bremer Schule für Leibesübungen fanden Ausscheidungskämpfe des NSKK. für den Tag der SA.-Gruppe Nordsee statt. Unser Bild zeigt den Sportreferenten der Brigade Nordsee und seine Mitarbeiter. Von links nach rechts: Oberscharführer Heyer, Sturmführer Scharrelmann, Sportreferent Truppführer Strube, Truppführer von Minden, Truppführer Oelmann. Aufnahme: Reil.

Eindrucksvoller Sieg des ABK. „Siegfried"

Der Kraftsportverein Hannover wurde mit 26:15 Punkten geschlagen

In der Turnhalle der Schule an der Danziger Freiheit empfingen gestern die Ringer vom ABK. „Siegfried" — der Meister des hiesigen Bezirks ist — die Mannschaft des Kraftsportvereins Hannover, die dortige Bezirksmeistermannschaft. Die Tatsache, daß die Begegnung den Ausscheidungskampf um die Gaumeisterschaft darstellte, hatte ihre Anziehungskraft auf die Freunde des körperdurchbildenden Ringkampfsports nicht verfehlt. Insbesondere war unsere Jugend in erfreulich großer Zahl vertreten. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Sportart recht tief in die Interessengebiete unserer Jugend dringt. Unter der bewährten Leitung von Meister Altemeyer nahm die Abwicklung der Kämpfe einen flotten Verlauf, so daß die Veranstaltung bereits nach zweistündiger Dauer ihren Abschluß fand.

In der ersten Runde standen sich zunächst die Bantamgewichtler Böttcher (S.) und Woltmer (H.) gegenüber. Bereits nach 1:25 Minuten siegte der Bremer durch Schultergedrehbeel am Boden. Im Federgewicht zeigte sich der Hannoveraner Buhl dem Bremer Meinicke überlegen, der nach 7:30 Minuten durch Armfessel am Boden mit Eindrücken der Brücke eine Niederlage einstecken mußte. Im Leichtgewichtler Degelow (S.) Treffen der Leichtgewichtler Degelow (S.) gegen Bremer Opitz (H.) kam es wieder zu einem Bremer Punktgewinn, indem der erstere den Hannoveraner in 8:30 Minuten auf die Schultern legte. Eine spannende Begegnung lieferten Brecht recht (S.) und Hamann (H.), der sich durch einen Ausheber mit Seitenwurf geschlagen bekennen mußte. Auch Rohde (H.) konnte im Mittelgewicht gegen den Bremer Wegner einen Sieg für die Hannoveraner herausholen. Er siegte durch Untergriff. Das bereits in 1:45 Minuten durch Untergriff. Das Treffen Lehmann (S.) gegen Duoneck (S.) ging über alle Runden. Als „Arbeitssieger" ging der Hannoveraner aus dem Kampf hervor. Durch Verletzung des hannoverschen Schwergewichtlers Dirtsen mußte diese Begegnung ausfallen. Auwerder (S.) erhielt für Bremen die Punkte zugesprochen. Stand nach der ersten Runde: 12:9 für „Siegfried" Bremen.

Die anschließend ausgetragene zweite Runde verlief nicht weniger spannungsreich. Im Bantamgewicht konnte Böttcher (S.) seinen Sieg gegen Wollmer (H.) durch Doppelnelson in 2:30 Minuten wiederholen. Dem Federgewichtler Buhl (H.) gelang es gleichfalls, zum zweiten Male durch Seitenüberstürzen in 4:50 Minuten siegreich zu bleiben. Opitz (H.) mußte sich in der zweiten Runde bereits in 4:30 Minuten durch Armfessel von dem Bremer Degelow geschlagen bekennen. Einen seinen Sieg vermochte Brecht (S.) über den Hannoveraner Hamann zu erzielen, der in 6 Minuten durch Schultfaller eine zweite Niederlage einstecken mußte. Einen verhältnismäßig langandauernden Kampf lieferten sich der Bremer Werner und Rohde (H.), der in 12:30 Minuten die Oberhand behielt. Im letzten Kampf des Tages standen sich wiederum Lehmann (H.) und Duoneck (S.) gegenüber. Diesmal erkannte das Schiedsgericht den Bremer einstimmig als „Arbeitssieger". Die zweite Runde zeigte folgendes Ergebnis: 14:6 für „Siegfried" Bremen. Demnach siegten die Bremer im Gesamtergebnis mit 26:15 Pkt. Dieser eindrucksvolle Sieg der Bremer Mannschaft ist um so höher zu bewerten, als die Hannoveraner aus den letzten Kämpfen stets siegreich hervorgegangen sind. Hoffentlich gelingt es den Bremern, auch in 14 Tage stattfindenden Kampf um die Gaumeisterschaft gegen die Wilhelmshavener die bremischen Farben würdig und siegreich zu vertreten.

M.

Die Gaugruppenspiele im Handball wurden beendet

Der Deutsche Meister ausgeschaltet — Arsten im Aufstiegsspiel geschlagen — Hemelingen siegt mit 10 Mann

Der letzte Tag der Gruppenspiele um die deutsche Handballmeisterschaft brachte als wichtigste Begegnung das Treffen in Hamburg zwischen Oberalster Hamburg und dem Deutschen Meister MSV. Magdeburg. Im entscheidenden Spiel um den Gruppensieg lieferten sich beide Mannschaften ein überaus spannungsreiches Spiel, das der TV. Oberalster auf Grund der großen Fertigkeiten seines Stürmers Theilig bei der Verwandlung von Freiwürfen verdient mit 11:8 (6:4) Toren gewann. 6000 Zuschauer sahen ganz hervorragende Leistungen und jubelten dem Sieg der Hanseaten zu, die damit auf Grund des besseren Torverhältnisses mit 58:29 gegenüber 42:29 Toren bei je 10:2 Punkten Gruppensieger wurden.

In Gruppe 4 konnte der Rasensport Mülheim auf eigenem Platz vor 3000 Zuschauern einen sicheren Sieg mit 19:4 (11:4) über Kurhessen Kassel davontragen und sicherte sich damit den Gruppensieg, zumal der MSV. Darmstadt gegen SV. Waldhof Mannheim in Mannheim mit 4:8 (0:2) verlor.

In Gruppe III war Hindenburg-Minden gegen TV. Altenstadt ganz groß in Fahrt und siegte mit 19:2 (10:0). Der Schwabenmeister war zwar im Feldspiel ganz gut, zeigte aber vor dem Tor keine Durchschlagskraft. Bei den Soldaten war das Flügelspiel ganz hervorragend. Das ursprünglich in Bamberg vorgesehene, aber dann nach Würzburg verlegte Treffen zwischen Spielvereinigung Fürth und dem TV. Obermendig sah vor der Pause nach einem klaren Sieg des Mittelrheinmeisters aus. Nach dem Wechsel änderte sich aber das Bild. Die Fürther liefen zu ganz großer Form auf und konnten dann auch knapp mit 9:8 (5:7) den Sieg für sich buchen. Das zweite Treffen der Gruppe II zwischen dem KTV. Stettin und Post-Hannover fand bei dem kühlen Wetter in der pommerschen Hafenstadt nur wenig Interesse. Die Hannoveraner waren von Anfang an klar überlegen und siegten verdient mit 8:2 (4:1). Das einzige Spiel der Gruppe I zwischen dem Berliner SV. 92 und dem MTSA. Leipzig vor 3000 Zuschauern in der Reichshauptstadt brachte wohl einen Sieg der Berliner, aber keine Veränderung der Tabelle. Der Gruppensieg der Leipziger stand schon vor dem Spiel fest. Mit 14:8 (7:8) gewann der Berliner SV. 92 dank seiner besseren Stürmerleistungen. Die Gruppensieger, die in die Vorschlußrunde kommen, lauten wie folgt: MTSA. Leipzig, Oberalster Hamburg, Hindenburg Minden, Rasensport Mülheim.

Aufstiegsspiel zur Gauklasse

Bei den Aufstiegsspielen zur Gauklasse wurde die erste Runde beendet. Die Tabelle lautet:

MSV. 59 Hannover	2	2	0	0	4:0	20:13
MSV. Wolfenbüttel	2	1	0	1	2:2	11:12
TuS. Arsten	2	0	0	2	0:4	7:13

MSV. 59 Hannover — TuS. Arsten 9:6 (6:4)

Vor zahlreichen Besuch kam in Arsten das Spiel um den Aufstieg zur Gauklasse zum Austrag. Beide Mannschaften nahmen den Kampf in bester Besetzung auf. Wenn die Soldaten aus Hannover, die durch die Spieler des Polizei-SV., der im letzten Jahr noch Gaumeister war, verstärkt waren, gedacht hatten, in Arsten einen leichten Sieg landen zu können, so hatten diese sich bitter getäuscht. Denn Arsten stellte dem Sieger eine Mannschaft gegenüber, die den Soldaten in allen Spielhandlungen gleichwertig war. Nur die stärkere Schußkraft der Hannoveraner gab den Ausschlag. Bei Hannover ist besonders der Halbrechte Blume hervorzuheben, der seinen Körper jedesmal gegen die körperlich unterlegene Arster Verteidigung restlos einsetzte. Ueberhaupt merkte man es der hannoverschen Mannschaft an, daß diese schon härtere Spiele hinter sich hatte als die Arster. In der Arster Mannschaft tat jeder sein Bestes. Jeder wußte, was auf dem Spiele stand. Ein besonderes Lob verdient vor allem wieder der Arster Torwart Frese, der die unmöglichsten Sachen hielt. Nur ist diesem Spieler zu empfehlen, seine ewige Rederei zu unterlassen.

Das Spiel selbst begann in einem sehr schnellem Tempo. Ein schönes Zusammenspiel zwischen Mittelstürmer und Rechtsaußen bringt Arsten das erste Tor. Gleich darauf zieht Hannover durch den Halbrechten gleich. Arstens Linksaußen schießt Tor 2. Doch dauert diese Freude nicht lange, denn der Mittelstürmer von Hannover stellt wieder den Gleichstand her. Auf und ab wogt der Kampf, bis Arstens Mittelstürmer wieder die Führung herstellt. Der Halbrechte von Hannover schießt kurz hintereinander Tor 3 und 4. Durch Alleingang von Arstens Rechtsaußen folgt abermals Gleichstand. Halbrechts und Mittelstürmer von Hannover stellen das Halbzeitergebnis von 4:6 her.

Nach Halbzeit geht der Kampf in einem unerhörtem Tempo weiter. Arstens Linksaußen bringt seine Mannschaft wieder auf 5:6 heran. Hannovers Mittelstürmer und Halbrechter bringen dann ihre Farben auf 5:9. Mit dem Schlußpfiff zusammen schießt der Rechtsaußen von Arsten den 6. Treffer, das Ergebnis etwa günstiger gestaltend. es.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse

Bei den Aufstiegspielen zur Bezirksklasse konnte der Bremer Kreismeister Tvg. Hemelingen endlich einen Sieg erringen, doch nützt dieser Erfolg nicht viel, da Adler-Rüstringen den MTV. Cuxhaven glatt mit 13:4 (8:2) schlug. Die Hemelinger fertigten nach hartem Kampf den Blumenthaler TV., der neben den Rüstringern aufsteigt, mit 4:2 (2:0) ab. Es ist bestimmt Ironie des Schicksals, daß der Bremer Kreismeister nicht aufsteigt.

Die Schlußtabelle:

Blumenthaler Tv.	3	2	0	1	4:2	15:7
Adler Rüstringen	3	2	0	1	4:2	23:15
Tvg. Hemelingen	3	1	1	1	3:3	19:21
MTV. Cuxhaven	3	0	1	2	1:5	16:30

Tvg. Hemelingen — Blumenthaler Tv. 4:2 (2:0)

Auf dem Sportplatz an der Waltjenstraße kamen die Hemelinger zu einem harterkämpften Sieg, der auf Grund des Spielgeschehens als verdient bezeichnet werden muß. Die Hemelinger waren von einem unermüdlichen Kampfgeist beseelt, doch waren sie von ihrer großen Spielform während der Punktspiele noch weit entfernt. Hüben wie drüben waren die Hintermannschaften der beste Mannschaftsteil. Während bei Blumenthal der Torwart überragte, waren bei Hemelingen beide Verteidiger in großer Form und ließen den Blumenthaler Sturm nicht zur Entfaltung kommen. Leider hatten die Hemelinger das Pech, ihren rechten Verteidiger infolge einer argen Knieverletzung nach 18 Minuten zu verlieren. Der Linksaußen ging dafür zurück und stand seinen Mann. Die Stürmerreihen beider Mannschaften waren sehr harmlos. Während die Blumenthaler im Zuspiel besser waren, ihre Außenstürmer aber stets nach innen drängten, versuchten es die Hemelinger mehr mit Einzelspiel, wobei sie zwar sehr oft durchkamen, doch sehr ungenau schossen. Den Ausschlag gab schließlich die bessere Läuferreihe der Hemelinger, die vor allem schneller und besser in der Deckungsarbeit war.

Beide Mannschaften beginnen sehr aufgeregt. Beide Fünferreihen versieben viel. Die Hemelinger sind zwar leicht überlegen, doch bringen ihre Stürmer keinen Torwurf zustande. In der 8. Minute bringt der aufgerückte linke Verteidiger im Alleingang seine Farben in Führung. Die Blumenthaler werden von der Hemelinger Deckung geschickt abgeriegelt. Hemelingen verliert dann seinen rechten Verteidiger und muß mit 10 Spielern weiterkämpfen. Kurz vor Halbzeit kommt der Mittelstürmer im Alleingang durch und schon heißt es 2:0.

Nach Seitenwechsel bringt schon der erste Angriff der Blumenthaler das erste Gegentor durch den Halbrechten. Hemelingen spielt jetzt mehr auf Torsicherung, bleibt aber durch schnelle Durchbrüche gefährlich. Mitte der zweiten Spielhälfte klappt hierbei das Zuspiel. Der Halblinke erhält eine lange Vorlage, überspurtet die Verteidigung und erhöht auf 3:1. Doch schon wenig später kommt Blumenthal durch Freiwurf des wurfgewaltigen Rechtsaußen auf 3:2 heran. Blumenthal drängt Hemelingen stark zurück. Der Ausgleich liegt in der Luft, doch Pfosten und Torlatte sind zweimal für Hemelingen der Retter in höchster Bedrängnis. Fast mit dem Schlußpfiff gelingt den Hemelingern abermals das Zuspiel. Wieder überspurtet der Halblinke die Blumenthaler Verteidigung und stellt durch unhaltbaren Wurf den Sieg sicher. (smi.)

Adler Rüstringen — MTV. Cuxhaven 13:4 (8:2).

Freundschaftsspiele

Militär-SV. — Stern 8:7 (5:1)

Auf dem Kasernenhof lieferten sich obige Mannschaften einen flotten, abwechslungsreichen Kampf, den die Soldaten nur knapp gewinnen konnten. Während die Platzherren in der ersten Spielhälfte klar überlegen waren, so drehte sich der Spieß nach dem Wechsel etwas. Stern kam mächtig auf und konnte sogar des öfteren ausgleichen. Dies ist vor allem der guten Hintermannschaft zu verdanken, die nach dem Wechsel zu Hochform auflief und fast sämtliche gegnerischen Angriffe zunichte machte. Im Sturm wollte es bei den Sternern noch nicht recht klappen. Vor allem müssen die Außenstürmer auf ihren Posten bleiben und dürfen nicht soviel in die Mitte laufen. Nach anfangs gutem Start enttäuschten die Soldaten. Hier ist zu berücksichtigen, daß sie mehrfachen Ersatz einstellen mußten. Der Sturm lief sich immer an der guten Sterner Hintermannschaft fest. Vor allen Dingen muß viel eher abgegeben werden. Die Läuferreihe und Hintermannschaft konnte im allgemeinen gefallen. Der Torwart schien allerdings einen schwarzen Tag zu haben; denn nach vielen haltbaren Bällen bemühte er sich fast gar nicht.

Der Spielverlauf sieht die Platzbesitzer schon im zweiten Gegenangriff erfolgreich. Die Sterner gleichen jedoch durch ihren Linksaußen wieder aus. Jetzt sind die Soldaten klar überlegen und drei Freiwürfe schrauben das Ergebnis auf 4:1 für Militär. Bis zur Pause sind sie dann noch einmal erfolgreich. — Nach dem Wechsel sind die Sterner wie umgewandelt und drängen stark. Schon nach 15 Minuten können sie den Ausgleich schaffen. Jetzt wachen auch die Gastgeber auf und können die Führung an sich reißen. Wenn es den Sternern auch gelingt, mehrmals wieder auszugleichen, behalten die Soldaten doch das bessere Ende für sich. ns.

Blau-Weiß (Jungmannschaft) — BSV. (Bezirksklasse) 11:10 (5:5)

Die Blauweiß-Jungmannschaft, die nur aus jugendlichen Spielern bestand, zeigte am Sonnabend auf dem BSV.-Platz ein großes Spiel: Genaues und schnelles Zuspiel, geschicktes Freilaufen und ein kerniger Torschuß brachten der Jungmannschaft den Sieg ein.

BSV. hat Anwurf und ist in den ersten Minuten leicht überlegen und kann mit 2:0 in Führung gehen. Die Blauweißen raffen sich mächtig zusammen und können bald den Ausgleich erzielen. Bis zur Pause bleibt der Kampf ausgeglichen und spannend. Beide Mannschaften erzielen durch schöne Stürmerleistungen einige Tore, die ein 5:5 Ergebnis ergeben.

Nach dem Wechsel werden die Blauweißen leicht überlegen und es gelingt ihnen durch zwei wunderbare Tore die Führung zu erkämpfen. Bis auf 11:8 können sie diese ausbauen. In den Schlußminuten kommen die BSV.er etwas auf und können noch zwei Tore erzielen. Beim Schlußpfiff hatte die Jungmannschaft einen verdienten Sieg errungen. Die Blauweißen können stolz auf solch einen Nachwuchs sein. ty.

Weitere Ergebnisse: Leeste 1 — Weser Achim 1 9:3 (7:0); Arsten 2 — Leeste 2 7:2; Leeste 1. Jgd. — Arsten 1. Jgd. 4:3.

Die alten Meister in den Sommerspielen in Front

Der deutsche Schlagballmeister in großer Form — Huchting und Gut Heil siegen im Trommelball

Die Sommerspiele wurden am Sonnabend und Sonntag in der höchsten Spielklasse ein gutes Stück weitergebracht und brachten die alten Meister wieder in Front.

Schlagball

Im Schlagball kam in Arbergen nur ein Spiel zum Austrag, da die Badener verhindert waren. Die Tabelle ergibt folgenden Stand:

Gut Heil Arbergen	4	4	0	0	8:0
Tv. Mahndorf	3	2	0	1	4:2
Tv. Brema	4	2	0	2	4:4
TSV. Osterholz-Tenever	2	1	0	1	2:2
Tv. Oberneuland	4	1	0	3	2:6
Tv. Baden	3	0	0	3	0:6

Gut Heil Arbergen — Tv. Mahndorf 81:29

Arbergen hat Schlag und nutzt diesen Vorteil von Anfang an aus. Nr. 5 schlägt Kerze, worauf 5 Läufe zum Tick kommen. Nr. 6 holt durch Weitschlag diese 5 Läufe zurück. So geht es weiter bis die Mahndorfer nach fünf Minuten bei einem Stande von 12:3 durch Treffer das Schlagmal gewinnen. Aber lange dauert diese Freude nicht, denn Arbergen ist im Feldspiel sicher und so erfolgt beim ersten Laufversuch der Mahndorfer Treffer. Die nächsten zehn Minuten zeigen ein wechselvolles Spiel. Mahndorf macht alle Anstrengungen, den Vorsprung des Deutschen Meisters aufzuholen, aber die Arberger sind in einer solchen Hochform, wie man sie selten gesehen hat. Und so gelingt es den Mahndorfern erst nach 20 Minuten den ersten und einzigen Lauf des Tages zu buchen. Nach 30 Minuten steht das Spiel 40:15 für Arbergen und die Ueberlegenheit dieser Mannschaft hat sich inzwischen deutlich bemerkbar gemacht.

Es scheint fast so, als ob die Mahndorfer einen ganz schwarzen Tag haben. Denn nichts will klappen, weder das Fangen, noch das Schlagen und so hungert Mahndorf dreimal hintereinander aus, während die Arberger ihren Vorsprung sicher vergrößern. Der Deutsche Meister hat eben die Aenderung der Regel richtig erfaßt. Das absichtliche Vorbeischlagen gibt es nicht mehr, während die Mahndorfer noch immer Angst haben, daß Arbergen durch Fänge zu viel Punkte bekommen könnte. Die letzten 15 Minuten des Spiels zeigen keine besonderen Leistungen mehr, denn die Mahndorfer haben wohl erkannt, daß an einen Sieg nicht mehr zu denken ist, und die Arberger fühlen sich sicher. Trotzdem können sie den allmählich erzielten Vorsprung noch um ein weiteres vergrößern. Einzelergebnisse: 53:1 Läufe; 18:10 Weitschläge; 10:18 Fänge.

Als der Schlußpfiff ertönte, konnten 400 Zuschauer, die Zeuge eines schönen Schlagballspiels gewesen waren, froh das Spielfeld verlassen. Aber auch bei den Arbergern herrscht Siegesstimmung, denn der seit langem als der stärkste Gegner anerkannte Verein war glatt bezwungen worden. Es dürften kaum noch Zweifel darüber bestehen, daß in dem Rückspiel am 14. Juni in Mahndorf Arbergen das Spiel gewinnen wird. rs.

Faustball der Männer

In der Altersklasse 1 kamen nur vier Spiele zum Austrag, da die Spiele Habenhausen — Woltmershausen und ABTV. wegen Dunkelheit ausfielen. Das Spiel ABTV. — BTG. wurde zwar begonnen, aber nach 15 Minuten beim Stande von 27:11 abgebrochen. Die Tabelle ergibt folgenden Stand:

ABTV.	6	6	0	0	12:0
BTG.	7	5	1	1	11:3
Habenhausen	5	3	1	1	7:3
Lilienthal	6	2	2	2	6:6
MTV. v. 1875	6	2	2	2	6:6
BTV.	6	2	1	3	5:7
Woltmershausen	5	2	0	3	4:6
Licht-Luftbad	4	1	1	2	3:5
Lüssumer Tv.	5	0	0	5	0:10

Die Spiele in Lilienthal

ABTV. — Lilienthal 38:18 (16:8). Die ABTV.-Mannschaft ist von Beginn an überlegen, während Lilienthal sich Schonung auferlegt und nicht recht bei der Sache ist. Scharfe Rückschläge und gutes Leinespiel ergeben einen sicheren Sieg des Meisters.

BTG. — Lilienthal 26:23 (13:16). Die Lilienthaler zeigen sichtlich besseres Können als im ersten Spiel und führen bis kurz vor Schluß. Einige scharfe Rückschläge der BTGer und einige Fehlangaben ergeben dann einen knappen Sieg der Neustädter.

Die Spiele in Lüssum

Woltmershausen — Lüssum 39:26. Die Woltmershauser sind dem Klassenneuling im Leinespiel überlegen. Die Pußdorfer vergrößern nach und nach ihren Vorsprung.

Habenhausen — Lüssum 40:27. Auch die Habenhauser sind den Lüssumern im Leinespiel und im Zuspiel überlegen und erringen einen verdienten Sieg. (smi)

Die Spiele in Woltmershausen

In der Altersklasse II kamen drei Spiele auf dem Platz am Westerdeich zur Durchführung. Am kommenden Dienstag werden auf Platz Licht-Luft-Bad drei Spiele ausgetragen. Die Spiele beginnen um 19 Uhr und bringen folgende Paarungen: Licht-Luft-Bad — BTG.; Horn — BTG.; Licht-Luft-Bad — Horn. Die Tabelle ergibt folgenden Stand:

ABTV. v. 1860	6	5	0	1	10:2
Licht-Luft-Bad	4	4	0	0	8:0
BTG.	4	3	0	1	6:2
BTV.	6	3	0	3	6:6
Woltmershausen	6	2	0	4	4:8
Jahn	6	1	0	5	2:10
„Eiche" Horn	4	0	0	4	0:8

Woltmershausen — Jahn 31:26 (18:10). Die Woltmershauser können schon während der ersten Spielhälfte die Führung an sich reißen und brauchen sie dank ihres guten Leinespieles nicht wieder abzugeben.

BTV. — Woltmershausen 43:29 (24:9). Die BTVer starten als Favoriten und gewinnen ihr Spiel auch sicher. Sie sind ihren Gegner klar überlegen. Vor allem glänzen sie durch gutes Leinespiel. Aber auch die Hintermänner sind schlagsicher und lassen kaum einen Ball aus.

BTV. — Jahn 35:31 (20:10). Wenn die BTVer auch glaubten, hier sicher zu gewinnen, so wären sie bald daran gescheitert. Bis zur Pause waren sie ihrem Gegner überlegen; doch nach dem Wechsel kamen die Jahner stark auf. Erst im Endspurt mußten sie den BTVern den Sieg überlassen. ns.

Faustball der Frauen

Bei den Spielen der Frauen kam gestern nur ein Spiel zum Austrag, da die BTV.-Mannschaft nicht zur Stelle war. Die ABTV.-Mannschaft hat ihre Spiele bereits in der letzten Woche ausgetragen, doch, da sich dieses unserer Kenntnis entzog, kann über diese Spiele nicht berichtet werden. Die Ergebnisse lauten: ABTV. — BTV. 45:21 (23:11); ABTV. — Tv. d. B. 46:32 (24:17). Die Tabelle stellt sich demnach wie folgt:

Tv. Hemelingen	5	4	0	1	8:2
Tv. „Jahn" Bassum	5	3	1	1	7:3
ABTV. v. 1860	5	3	1	1	7:3
Kirchweyhe	2	1	0	1	2:2
BTV.	3	1	0	2	2:4
Tv. d. B.	6	0	0	6	0:12

Tvg. Hemelingen — Tv. d. B. 44:25 (23:13). Das Spiel litt stark unter den gegebenen Platzverhältnissen. Der Hastedter Platz war durch den Regen stark aufgeweicht, vor der Linie standen mehrere Wasserpfützen. Ein Leinespiel war daher schlecht möglich, so daß über das Spiel nicht viel zu sagen ist. Die Hemelinger Meistermannschaft war in allen Teilen den Findorfferinnen überlegen, war zwar durch den Fortfall des Leinespiels benachteiligt, siegte aber trotzdem sehr sicher. (smi)

Trommelball

Die Trommelballspiele wurden gestern auf dem Gut-Heil-Platz am Hohweg ausgetragen. Sieben Spiele förderten die Spielreihe gut vorwärts. Am Mittwoch wird in Lilienthal das Spiel zwischen Lilienthal und Huchting ausgetragen. Die Tabelle hat folgenden Stand erreicht:

Tv. Huchting	4	4	0	0	8:0
Gut Heil Bremen	5	4	0	1	8:2
Lilienthaler Tv.	5	3	0	2	6:4
Lüssumer Tv.	6	3	0	3	6:6
Tv. Brema	6	2	0	4	4:8
Tv. d. B.	6	0	0	6	0:12

Der Verlauf der Spiele

Huchting — Lüssum 88:69 (42:28). Huchting startet als Favorit und kann das Spiel sicher gewinnen. Bei den Mädeln aus Huchting fällt allgemein das gute Stellungsspiel auf. Ferner haben alle Spielerinnen einen sicheren Schlag, was man bei den Lüssumerinnen nur von der rechten Hinterspielerin sagen kann.

Gut Heil — Brema 97:68 (53:29). Die Spielerinnen des Gut Heil haben sich gegen vorletzten Sonntag stark gebessert. Während die Mädels vom Tv. Brema sehr schwach spielten, welches wohl auf die Ersatzeinstellung zurückzuführen ist, spielten die Nachbarinnen in guter Form und holten einen sicheren Sieg heraus.

Lüssum — Lilienthal 89:81 (51:42). Wenn die Turnerinnen aus Lüssum im vorherigen Spiel viele Schwächen zeigten, so waren sie hier weit besser. Vor allem fielen die kräftigen Rückschläge auf. Die Mädels aus Lilienthal machten ihr erstes Spiel und waren ziemlich unsicher. Schwach spielten die rechte und linke Vorderspielerin.

Gut Heil — Tv. d. B. 103:62 (45:27). Auch in diesem Spiel können die Turnerinnen des Platzvereins gefallen, wenn Tv. d. B. auch als die schwächste Mannschaft der Klasse anzusprechen ist. Es fehlt dieser Mannschaft an Spielerfahrung. Auch sind die Rückschläge viel zu schwach. Weiter muß darauf geachtet werden, daß die Bälle nicht allzu hoch geschlagen werden. Die Gut-Heilerinnen haben von Beginn an Vorteil und erringen einen glatten Sieg.

Lilienthal — Brema 79:78 (47:37). Ein schönes Kampfspiel zeigten beide Mannschaften. Wenn die Gäste aus Lilienthal auch bis zur Pause überlegen waren, so änderte sich dies nach dem Wechsel stark. Brema kommt immer mehr auf, aber zu einem Sieg reichte es nicht mehr.

Huchting — Tv. d. B. 102:43 (50:14). Auch hier sind die Huchtingerinnen klar überlegen und siegen unangefochten. Beachtenswert sind die wenigen Fehlerpunkte der Spitzenmannschaft.

Gut Heil — Lilienthal 76:65 (37:30). Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich obige Mannschaften. Eine Schlagserie löst die andere ab. Gut sind die Hinterspielerinnen von Gut Heil. Diese könnten, wenn sie nicht zu weit aufrücken würden um die Vorderspielerinnen zu entlasten, noch manchen Fehlpunkt vermeiden. Auch bei den Gästen waren die Hinterspielerinnen sowie die mittlere Vorderspielerin gut. Dagegen fielen die rechte und linke Vorderspielerin etwas ab. Gut Heil kommt bald in Führung und vergrößert langsam seinen Vorsprung. ns.

Olympiaturnen in Heidelberg

Das erste der drei Ausscheidungsturnen der Olympia-Kernmannschaft begann am Sonntag auf der Weihestätte am Heiligendamm in Heidelberg mit den Pflichtübungen, die nicht streng wettkampfgemäß, sondern mehr nach Art eines Prüfungsturnens durchgeführt wurden. Von den einberufenen 22 Turnern fehlten wegen Verletzung Frey-Kreuznach und Lorenz-Hannover. Schneider-Remscheid wurde durch Friedrich-München ersetzt.

Dem Kürturnen wohnten rund 6000 Zuschauer bei. Die Höchstpunktzahl erreichte Schwarzmann beim Pferdsprung, Steffens am Querpferd, Volz an den Ringen und Winter am Reck. Alfred Schwarzmann konnte seine in der Pflicht erarbeitete Führung auch im Kürturnen behaupten. Der am Vormittag an zweiter Stelle liegende Bremer Steffens wurde von Winter, Stadel und Stangl überflügelt und fiel auf den fünften Platz zurück.

Der Endstand lautet: 1. Schwarzmann-Wünsdorf 117,068 P., 2. Ernst Winter-Frankfurt/M. 115,833 P., 3. Stadel-Konstanz 115,401 P., 4. Stangl-München 114,367 P., 5. Steffens-Bremen 114,132 P., 6. Volz-Schwabach 114,034 P.

Frankfurter Reitturnier abgeschlossen

Vor überfüllten Tribünen wurde das Frankfurter Reitturnier auf der Reichsnährstandsausstellung mit einem Kanonenjagdspringen zum Abschluß gebracht. Nur sechs Hindernisse von allerdings recht ansehnlicher Höhe waren zu nehmen. Immerhin blieben im ersten Gang von 23 Pferden noch 13 ohne Fehler. Viermal mußte gestochen werden, ehe in Koralle die Siegerin feststand. Herbert Frick kam damit nach seinem schweren Sturz im Frühjahr zum ersten größeren Erfolg. Bismarck erwies sich als der hartnäckigste Gegner von Koralle, und als die Sprünge schon zum dritten Male erhöht worden waren, lagen beide Pferde mit je vier Fehlern noch immer gleich auf. Im vierten Gang nahm jedoch Koralle den Oxer und das 1,85 Meter hohe Sprunggestell glatt, während Bismarck am Oxer vier Fehler unterliefen.

Ergebnis: Kanonen-Jagdspringen: 1. Koralle (Frick) 0 Fehler; 2. Bismarck (Rittm. Sahla) 4 Fehler, nach Stechen entschieden; 3. Posidonius (Rittm. Sahla) und Nordland (SS.-Obstf. Temme) je 2 Fehler im dritten Stechen; 5. Erle (Rittm. Sahla), Großfürst (Rittm. Weidemann) Harras (Hptm. Großkreuz) und Fatalist (Oblt. von Trotha) und Korsika unter G. Lange, alle 2 Fehler im ersten Stechen.

Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft

Die Berliner Kämpfe um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft wurden zu Ende geführt. Die beste Leistung erzielte der Berliner SC. mit einer Gesamtpunktzahl von 12 126,93. Die Stuttgarter Kickers bleiben demnach mit ihren 12 858,73 Punkten vorläufig unerreicht.

Neuer deutscher Hammerwurfrekord. Bei einem Klubkampf auf dem Platz des FC. Charlottenburg stellte Hein-St. Georg Hamburg im Hammerwerfen einen neuen deutschen Rekord auf und zwar mit 52,84 Metern.

Kreismannschaftskämpfe der Jugend

In Klasse 1 Turnerinnen des MTV. und Turner des Tv. Doventor siegreich

Aus den Rundenkämpfen innerhalb der Vereine aller Unterkreise waren beachtlich tüchtige Mannschaften als Sieger hervorgegangen. Zwecks Ermittlung der Kreisbesten wurden diese Sonntag nach Bremen berufen. Es galt, bei ritterlichem Kämpfen den heimischen Verein, darüber hinaus die Ehre des zugehörigen Unterkreises zu vertreten. Jede Mannschaft in beiden Geschlechtern bestand aus 5 Teilnehmern, die im Gerätturnen, Freiübungen, Gesang und einem Kampfspiel ihre Kräfte zu messen hatten. Für ländliche Turnvereine gewiß keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, daß ihnen bei Pflege des Liedes Lehrmeister und begleitende Musik, beim Kampfspiel manchmal die geeigneten Stätten kaum zur Verfügung stehen. Um so höher ist die Sicherheit und eine selbstverständliche Hingabe zu bewerten, mit welcher alle 32 Mannschaften sich dem schwierigen Kampfe gewachsen zeigten. Was eine Gruppe an den Geräten voraus hatte, buchte die andere vielleicht mehr im Gesang oder bei den selbstgewählten Freiübungen. Und gar beim Kampfspiel (Rollball für die männliche Jugend, Prellball für die Jungmädchen) wurde hart um jeden Punktvorteil zäh gerungen. Beachtenswert ist, daß alle Mannschaften ob ihres Verhaltens beim Spiel sich die Begleitnote 20 Punkte, das ist „Sehr gut" verdienten.

Den Kämpfen der Jungmädchen, die in der Turnhalle des Mtv. v. 1875 und unter Leitung der Kreiswartin B. Menkens stattfanden, wurde mehr Anteilnahme entgegengebracht als denen der männlichen Jugend. Vielleicht wirkte hierbei schon die Beweglichkeit des Prellballspieles gegenüber dem Kniehocken beim Rollball ausschlaggebend für den Besuch. Eine Schar erprobter Kampfrichterinnen bemühte sich, jeder Leistung der Mannschaften gerecht zu werden. In Klasse 1 mühten sich 5 erprobte Mannschaften um die Ehre des Sieges. Die 1. Mannschaft des Mtv., fünf kleinere, jedoch ungemein körperlich durchgebildete Jungmädchen, erwies sich als unschlagbar. Mit über 30 Punkten Vorsprung gab sie der 1. Mannschaft der BTG. das Nachsehen. Dieser folgten im Range Mtv. 3., Tvg. Hemelingen und Mtv. 2. Mannschaft.

Die Mehrzahl der Mannschaften entfiel naturgemäß auf Klasse 2. „Gut Heil", Arbergen, Tv. Brema und Sottrum entpuppten sich bald als Spitzenreiter, hefteten in dieser Reihenfolge auch den Sieg an ihre Fahnen. Weiter zurück lagen: Fähr-Hammersbeck, Diepholz, Osterholz, Sottrum, „Jahn", Bassum. In Klasse 3 trat BTV. leider nur mit 4 Turnerinnen an, verscherzte sich demzufolge von Anfang an jede Aussicht auf Sieg. Dieser fiel an den Mtv. Sittensen, dessen gute Mannschaft noch die geschulten Hoyaer übertraf.

Die männliche Jugend trug in der Halle der BTG. ihren Mannschaftskampf aus. Kreisjugendwart Hackerot wurde in der Leitung durch tüchtige Leiter und Lehrer unterstützt. Besonders trifft dieses zu auf die Bewertung des verlangten Liedes. Den Gesang von jeweils 5 Jünglingen gemäß Schulung und Eignung einzuschätzen bedarf doch mindestens der Fähigkeit zweier Gesanglehrer. Mit Umsicht und Ernst walteten diese ihres schweren Amtes. — Beim Gerätturnen zeigte sich der verlangte Pferdsprung als das Schmerzenskind der Jünglinge. Die Freiübungen in der Gruppe wieder boten Abwechslung und manch vollendeten Aufbau. Und das Rollballspiel erforderte Geschicklichkeit und Erfassen der Lage.

Um den Sieg in Klasse 1 kämpften verbissen Tv. Doventor und ABTV. v. 1860. Tvg. Hemelingen war leider nicht angetreten. Mit 4 Punkten Vorsprung sicherte sich die Mannschaft vom Doventor den 1. Rang.

Die unteren Klassen fanden eine starke Besetzung. Die Unterkreise Vegesack und Umgegend, Achim-Verden und Grafschaft Hoya warteten hier mit sehr guten Kräften auf. Gut Heil, Arbergen, feierte in Klasse 2 einen überlegenen Sieg. Bassum als zweiter Anwärter auf denselben lag um über 40 Punkte zurück. Jedenfalls wieder ein Beweis, daß im Arberger Turnverein der Mannschaftsgeist vor allem anderen gepflegt wird, goldene Frucht trägt.

Hoya und Schmalförden stellten die siegreichen Mannschaften der Klasse 3, in der bekanntere Vereine, als Sottrum, Kirchweyhe und Westen weit zurückblieben. Die Bedeutung „Mannschaftskampf" liegt darin begründet, wurde bei der Siegerehrung sowohl von der Kreiswartin B. Menkens, als auch vom Jugendwart Hackerot gebührend gekennzeichnet. Die feierliche Verkündigung der Sieger wurde beendet mit gemeinsamem Lied: „Getreu allezeit, zum Höchsten bereit."

Die Ergebnisse: Jugendturnerinnen. Klasse 1: 1. MTV. von 1875 1. Mannschaft 379 Punkte; 2. BTG. 1. Mannschaft 348 Punkte; 3. MTV. 3. Mannschaft 338 Punkte. Klasse 2: 1. Gut Heil-Arbergen 318 Punkte; 2. Tv. Brema 313 Punkte; 3. Tv. Sottrum 308 Punkte. Klasse 3: 1. Tv. Sittensen 288 Punkte; 2. MTV. Hoya 261 Punkte. — **Jungturner.** Klasse 1: 1. Tv. Doventor 323 Punkte. Klasse 2: 1. Gut Heil-Arbergen 348 Punkte. Klasse 3: 1. Tv. Schmalförden 318 Punkte; 2. MTV. Hoya 316 Punkte. pl.

Tanztreffen der Turnerjugend

Der Besuch von 150 Jungturnern und Jungturnerinnen anläßlich des Mannschaftskampfes im Kreise Bremen bot Grund zur Abhaltung eines Tanztreffens, welches nachmittags in der Halle der Bremer Turngemeinde rund 200 fröhliche junge Menschenkinder bei Spiel und Volkstänzen aller Art vereinte. Heinz Schlachter als Jugendwart des gastgebenden Vereins leitete das Treffen in mitreißender Art, wußte bei Einüben von Tänzen und bei Pflege von Volksliedern alle Teilnehmer zu begeistern. Nach munterer Begrüßung und einleitendem Rheinländer gefielen besonders die im Kanon gesungenen, einfachen Volksweisen. Die gut geschulten Jugendlichen der BTG. gaben bei Liedern und Tänzen der schönen Veranstaltung Schwung und Leben, mußten in beschließendem Schwank rechte Volkstümlichkeit zu entwickeln, so daß der allgemein verlautbarte Wunsch, recht bald wieder ein Treffen in die Wege zu leiten, von seiten der lebensfreudigen Scharen verständlich war. pl.

Die Spiele im Unterkreis Bremen

Von den Spielen der Pflichtspielreihe des Unterkreises Bremen liegen jetzt weitere Ergebnisse vor, die wir nachstehend veröffentlichen.

Faustball der Männer

Altersklasse I

Klasse 3: Staffel 1: Vorwärts 1 — Tv. d. B. 1 48:40 (29:19); Gröpelinger TSV. 1 — Brema 1 33:32; Staffel 2: Woltmershausen 3 — BTG. 3 52:23 (29:9); MTV. 2 — Huchting 2 63:25 (30:10); BTG. 3 — Huchting 2 43:32 (18:17); Woltmershausen 3 — MTV. 2 32:24 (17:13); **Jugend:** Staffel 3: Brema 1 — MTV. 1 83:40 (41:23); Brema 1 — Oslebshausen 1 — 52:44 (28:24); Gut Heil 1 — MTV. 1 68:43 (31:20).

Altersklasse III

Klasse 2: Horn 1 — Hastedt 1 54:28 (23:19); BTV. 1 — Horn 1 42:38 (21:18).

Faustball der Frauen

Klasse 2: Staffel 1: Hastedt 1 — ABTV. 2 48:26 (25:11); BTG. 1 — Tsch. Ost 1 67:19 (38:3); Hastedt 1 — Tsch. Ost 1 54:24 (30:10); BTG. 1 — ABTV. 2 63:36 (33:14); Staffel 2: Brema 1 — Tsch. Ost 2 62:46; Tv. d. B. 2 — MTV. 1 50:43 (23:25); Brema 1 — Tv. d. B. 2 52:40 (28:19); Tsch. Ost 2 — MTV. 1 65:36.

Trommelball

Frauen 2: Tv. d. B. 2 — ABTV. 1 89:78; Horn 1 — BTV. 1 118:71 (58:39); Horn 1 — ABTV. 1 74:66 (37:46); Tv. d. B. 2 — BTV. 1 90:77; Huchting 2 — Brema 2 128:38 (66:15); Arsten 1 — BSV. 1 kampflos 2:0; Huchting 2 — BSV. 1 kampflos 2:0; Arsten 1 — Brema 2 100:76 (53:41); **weibl. Jugend:** Brema 1 — Tv. d. B. 1 93:72 (49:35); Oberneuland 1 — Horn 1 79:76 (56:43); Tv. d. B. 1 — Horn 1 108:97; Brema 1 — Oberneuland 1 84:62 (42:29).

Die Spiele in dieser Woche

Die Punktspiele werden in dieser Woche mit nachstehenden Spielen fortgesetzt. Der Spielbeginn ist durchweg 19.30 Uhr.

Faustball Männer

Donnerstag: Altersklasse I

Klasse 2: Platz Gut Heil: Gut Heil 1 — Doventor 1 und Hastedt 1; Oslebshausen 1 — Hastedt 1 und Doventor 1; Platz Hastedt: Hastedt 2 — Oslebshausen 2 und ABTV. 2; ABTV. 3 — ABTV. 2 und Oslebshausen 2; **Klasse 3:** Platz Turnschule Ost: Tsch. Ost 1 — Frisch auf 1 und Tv. d. B. 1; Arsten 1 — Tv. d. B. 1 und Frisch auf 1; Platz BTV.: Habenhausen 2 — Hastedt 3 und BTV. 2; BTG. 3 — BTV. 2 und Hastedt 3; **Klasse 4:** Platz BTG.: Hastedt 4 — BTG. 4 und Frisch auf 2; MTV. 4 — Frisch auf 2 ud BTG. 4; Platz BSV.: Schwachhauser SV. 1 — BSV. 2 und Schwachhauser SV. 2; BSV. 1 — Schwachhauser SV. 2 und BSV. 2. **Knaben:** Platz Hastedt ab 17.30 Uhr: Hastedt 1 — ABTV. 1 und BTV. 1; Horn 1 — BTV. 1 und ABTV. 1.

Donnerstag: Altersklasse II

Platz ABTV.: Woltmershausen 2 — Polizei 1 und Hastedt 1; ABTV. 2 — Hastedt 1 und Polizei 1; **Platz Schwachhausen:** Schwachhausen 1 — Doventor 1 und Jahn 2; Oslebshausen 1 — Jahn 2 und Doventor 1.

Donnerstag: Altersklasse III

Platz MTV.: Schwachhausen 1 — MTV. 1 und Polizei 1; Horn 1 — Polizei 1 und MTV. 1.

Mittwoch: Faustball Frauen

Platz Brema: Brema 1 — ABTV. 3 und und Jahn 2; Frisch auf 1 — Jahn 2 und ABTV. 3. (smi)

Spiele im Unterkreis Achim-Verden

Schlagball

Klasse 2: Bassen 1 — Achim 1 66:40; Cluvenhagen 1 — Daverden 35:16; Osterholz-Tenever 2 — Mahndorf 2 65:39; Osterholz-Tenever 2 — Arbergen 2 64:37; Arbergen 2 — Mahndorf 2 59:42; **Jugend:** Brema — Osterholz-T. 2:0 kampflos; Arbergen — Osterholz-T. 2:0 kampflos; Arbergen — Brema 47:10; Bassen — Uphusen 30:15; Borstel/E. — Bassen 60:17.

Faustball

Männl. Jugend: Grasberg — Horn 61:31; **Frauen:** Grasberg/E. — Wörpedorf/G. 61:56; M. B. Hemelingen — Oberneuland 57:51. (smi)

Vereinsturnfest des ABTV. v. 1860

Leider mußte der ABTV. sein Vereinsturnfest, nachdem die Vorentscheidungen am Sonntagmorgen in der Vereinsturnhalle weiter durchgeführt wurden, vorzeitig abbrechen, da die schlechte Witterung ein weiteres Austragen der Vereinsmeisterschaften und der Spiele auf dem Vereinsturnplatz unmöglich erscheinen ließ. Der Abschluß des Vereinsturnfestes auf der Spielwiese in der Pauliner Marsch ist daher auf einen späteren Termin verlegt worden. kn.

Jahresmitgliederversammlung

Sportabteilung der Martin Brinkmann A.-G., Hemelingen. Zu der Jahreshauptversammlung hatten sich über 100 Mitglieder eingefunden. Der stellvertr. Vereinsführer W. Mitscher eröffnete die Versammlung mit einem Nachruf für die im Laufe des Jahres Verstorbenen der Sportabteilung. Sodann begrüßte er die Betriebsleiter Becker und Repper. Die MB.-Sportabteilung Hemelingen ist dank tatkräftiger Mitarbeit aller ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die erste Fußballmannschaft hat unter Leitung des Trainers Sepp Müller gute Fortschritte gemacht. In der Tabelle steht die Elf in der 2. Bremer Kreisklasse an 2. Stelle. In 25 Spielen wurde ein Torverhältnis von 90:50 erzielt. Die Handballmannschaft wurde Sieger in der Spielgruppe Bremen in der 3. Kreisklasse. Die Faustballmannschaft konnte ihre Spiele im Unterkreis Achim-Verden als Unterkreissieger der 3. Kreisklasse beenden. Die Schieß- sowie Kegel-Abteilung sind noch im Aufbau begriffen, jedoch wurden auch hier schon gute Ergebnisse gemeldet. So wurde ein vom Schützenverein Sulingen gestifteter Ehrenpreis gewonnen. Die Abteilung Motorstaffel besteht aus 32 Mitgliedern. Es wurden 4 Gesellschaftsfahrten und eine Fuchsjagd gemacht. Die vor kurzem gegründete Wassersportgruppe sowie die Tischtennis-Abteilung sind bis jetzt noch nicht viel an die Oeffentlichkeit getreten. Vereinsführer W. Stadtlander gab anschließend einen umfassenden Gesamtbericht, aus dem hervorgeht, daß die Sportabteilung, die im Jahre 1933 mit 8 Mann gegründet wurde, einen stetigen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte, und einen Höchststand von 277 Mitgliedern erreichte. An größeren Veranstaltungen ist die Fahrt der Fußballer nach Berlin sowie der Handballer nach Hamburg zu nennen. Dann waren Ostern 1936 anläßlich des großen Sporttreffens Gäste aus Gevelsberg sowie Hamburg eingeladen, bei denen die Sportabteilung einen guten Eindruck hinterließ. Weiter gab W. Stadtlander bekannt, daß die Handballer den Besuch der Männer der roten Erde Pfingsten erwidern, daß die Fußballer auf Helgoland spielen sowie die Frauen-Handballmannschaft eine Sportreise in den Harz macht. Ferner ist ein großer Betriebsausflug nach Sulingen geplant. Den Mitgliedern: Freese, Sonntag, Härlein, Grebel, Kröger, Eggers, Bauer, Thiel, Körner, Rogge und Köhler konnte die Ehrennadel für verdienstvolle Leistung und Mitarbeit überreicht werden. W. Stadtlander wurde einstimmig zum Vereinsführer wiedergewählt. Der von ihm ernannte Führerstab setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Hauptverwaltung: Betriebszellenobmann und Sportleiter W. Stadtlander, stellvertr. Sportleiter und Leiter des Spielausschusses: W. Mitscher, Schriftleiter: Fritz Münnich, Verbindungsmann der Abt. Kartonagen: Hollatz und Meyer. Technische Leiter der Abteilungen: Fußball: W. Mitscher, Handball: Friedr. Osmers und Heinz Köhler, Faustball: Heinrich Thiel, Leichtathletik: Lambert Peetz, Frauen-Turnen: Berta Behrens, Motorstaffel: Willi Müller, Kegeln: Wagner, Trost, Wassersport: Ewald Höft, Schießsport: Schiebenhöfer, Wenzel, Tischtennis: Söllner.

Wechsel in der Kirchweyher Box-Leitung. Der Gründer und Leiter der Kirchweyher Boxabteilung, Werdermann, ist wegen starker beruflicher Belastung von der Leitung zurückgetreten. Auf seinen Vorschlag ist Oldenburger, Kirchweyhe, zum Obmann bestimmt. O. stammt aus dem Lager der Schwerathletik und ist seit vielen Jahren aktiv im Sport tätig.

Französische Tennismeisterschaften. Als Gegner Henner Henkels in der dritten Runde qualifizierte sich André Merlin, der seinen Landsmann B. Berthet 3:6 6:4 6:1 6:4 ausschaltete.

Besselmann verletzt. Der für Newyork angesetzte Kampf unseres Weltergewichtlers Besselmann gegen Walter Woods mußte abgesagt werden, da sich Besselmann eine Armverletzung zugezogen hat.